

Evaluation der BFU-Beratung zur Unfallprävention bei J+S

Tobias Arnold, Marcelo Duarte, Andreas Balthasar, Flavia Bürgi
Bern, 2019

Forschung
2.366



Autoren



Tobias Arnold

Mitglied der Geschäftsleitung
Interface Politikstudien Forschung Beratung,
arnold@interface-pol.ch
MA Politik- und Verwaltungswissenschaft an der
Universität Bern. Seit 2012 bei Interface und
dort schwerpunktmässig in Evaluations- und
Forschungsprojekten in den Bereichen Verkehr,
Raum, Energie und Sport tätig.



Marcelo Duarte

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Interface Politikstudien Forschung Beratung,
duarte@interface-pol.ch
Public Management and Policy am Lausanner
Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (ID-
HEAP). Seit 2015 bei Interface, arbeitet dort
schwerpunktmässig zu verkehrs- und raumrele-
vanten Themen.



Andreas Balthasar

Senior Consultant, Gründer von Interface Politik-
studien Forschung Beratung und Titularprofes-
sor an der Universität Luzern
Interface Politikstudien Forschung Beratung,
balthasar@interface-pol.ch
Forscht insbesondere zu Themen der Gesund-
heitsversorgung und zur evidenzbasierten Poli-
tikgestaltung.



Flavia Bürgi

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung, BFU,
f.buergi@bfu.ch
PhD Public Health; Studium Exercise and Health
Sciences an der Universität Basel. Seit 2017
wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung
Forschung der BFU. Schwerpunkte: Schnee-
sport, Bergsport, Sport in der Kindheit.

Evaluation der BFU-Beratung zur Unfallprävention bei J+S

Inhalt

| | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| I. Abstract / Résumé / Compendio / Abstract | 6 | VII. Ergebnisse zum Prozess | 48 |
| 1. Evaluation J+S | 6 | 1. Wie sieht der Diffusionsweg aus? | 48 |
| 2. Évaluation J+S | 7 | 2. Gelangen die Sicherheitsempfehlungen zu allen Experten/-innen und Leitenden der diversen Sportarten und sind diese bekannt? | 49 |
| 3. Valutazione G+S | 8 | 2.1 Experten/-innen | 49 |
| 4. Evaluation Y+S | 9 | 2.2 Leitende | 58 |
| II. Kurzfassung / Condensé / Riassunto / Summary | 10 | 3. Wie wird sichergestellt, dass die Experten/-innen und Leitenden die Empfehlungen zur Hand nehmen und in ihren Kursen respektive im Training behandeln? | 65 |
| 1. Evaluation J+S | 10 | 3.1 Verankerung in Rahmenlehrplänen | 65 |
| 2. Évaluation J+S | 14 | 3.2 Sensibilisierung für das Thema Unfallprävention | 66 |
| 3. Valutazione G+S | 18 | Praxisnahe Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen | 68 |
| 4. Evaluation Y+S | 22 | 3.3 Aktualisierung der Inhalte | 71 |
| III. Ausgangslage und Zweck der Evaluation | 26 | 3.4 Verbindlichkeit der Empfehlungen | 71 |
| IV. Evaluationsgegenstand und Fragestellung | 28 | 4. Können in den Kursen von J+S Hindernisse für die erfolgreiche Implementation erkannt werden? | 71 |
| 1. Evaluationsgegenstand | 28 | VIII. Ergebnisse zu den Wirkungen | 74 |
| 2. Wirkungsmodell und Evaluationsfragen | 31 | 1. Werden die Sicherheitsempfehlungen von den Experten/-innen und den Leitenden verstanden? | 74 |
| V. Evaluationsdesign | 33 | 2. Werden die Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis umgesetzt? | 76 |
| 1. Methoden | 33 | 3. Gibt es weitere Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis erschweren? | 78 |
| 1.1 Explorative Interviews | 33 | 4. Mit welchen Kosten beziehungsweise Ressourcen ist bei der Umsetzung der Empfehlungen zu rechnen? Verteuern gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot? | 79 |
| 1.2 Online-Befragung | 33 | IX. Fazit | 81 |
| 1.3 Fallstudien | 38 | 1. Fazit zum Konzept | 81 |
| 2. Vergleichsebenen und Grenzen der Evaluation | 39 | 2. Fazit zum Prozess | 84 |
| VI. Ergebnisse zum Konzept | 40 | 3. Fazit zur Wirkung | 85 |
| 1. Sind die Empfehlungen mit den anderen Ausbildungsinhalten konsistent? | 40 | | |
| 2. Kann der Ansatz der Merkblätter aus konzeptioneller Sicht als nachhaltig beurteilt werden? | 42 | | |
| 3. Wie zweckmässig sind die Merkblätter als Instrument zur Unfallprävention bei J+S? | 43 | | |
| 4. Wie lässt sich die Gestaltung der Merkblätter beurteilen und gibt es diesbezüglich Optimierungsbedarf für einzelne Sportarten? | 46 | | |

| | |
|--|------------|
| 4. Handlungsfelder | 86 |
| X. Anhang | 87 |
| 1. Leitfäden für die explorativen Interviews | 87 |
| 2. Fragebogen Online-Befragung | 93 |
| 3. Erhebungsinstrumente für die Fallstudien | 103 |
| Impressum | 107 |

Aufgrund von Rundungen sind im Total der Tabellen und Abbildungen leichte Differenzen möglich.
Wir bitten die Lesenden um Verständnis.

I. Abstract / Résumé / Compendio / Abstract

1. Evaluation J+S

Die BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, hat im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und den Sportverbänden Merkblätter zur Unfallprävention in den J+S-Sportarten erstellt. Für jede Sportart wurde ein Merkblatt erstellt, das die in der Sportpraxis zu berücksichtigenden Sicherheitsempfehlungen zusammenfasst. Die Merkblätter haben zum Ziel, das Risiko von Sportunfällen in den J+S-Sportarten zu reduzieren. Im Rahmen der vorliegenden Evaluation wurde überprüft, ob die Merkblätter bis zu den Zielgruppen gelangen und ob diese die Sicherheitsempfehlungen in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Sportpraxis anwenden.

Die Erhebungen erfolgten mittels explorativer Interviews, einer Online-Befragung bei 246 J+S-Expertinnen und -Experten und 3524 J+S-Leitenden sowie Fallstudien vor Ort. Sie zeigen auf, dass das Konzept des Merkblatts grundsätzlich positiv beurteilt wird. Die Merkblätter werden oft als eine Art Checkliste für Sicherheitsaspekte verwendet. Verbesserungspotenzial wird bei der Gestaltung und dem Design verortet: Die Merkblätter sind aktuell rein textlich; sie beinhalten weder Bilder noch grafische Elemente.

Die Diffusion des Merkblatts erfolgt über die Expertinnen und Experten, die dessen Inhalte in ihren Kursen den Leitenden vermitteln sollen. Rund vier von fünf Experten/-innen und zwei von drei Leitenden geben in der Online-Befragung an, das Merkblatt zu kennen. Die Tatsache, dass das Merkblatt nicht allen bekannt ist, dürfte damit zusammenhängen, dass die Merkblätter erstens nicht bei allen J+S-Sportarten in den Kursunterlagen enthalten sind und dass zweitens gewisse Personen wenig für das Thema Unfallprävention sensibilisiert sind. Auffällig ist, dass das Merkblatt bei den jüngeren Personen sowie bei französisch- und italienischsprachigen Personen weniger bekannt ist.

Kennt eine Leiterin/ein Leiter das Merkblatt, wenden er/sie es gemäss eigenen Angaben in der Sportpraxis auch an. Es gibt keine Hinweise darauf, dass allenfalls unverständliche Formulierungen die Wirkung der Merkblätter beeinträchtigen. Ebenfalls haben die Empfehlungen keine Auswirkungen auf die Kosten des Sportangebots.

Der Evaluationsbericht weist am Schluss auf Möglichkeiten zur Optimierung der Merkblätter hin. So könnte die Verbreitung der Merkblätter verbessert werden, wenn sie in allen J+S-Sportarten konsequenter in den Kursunterlagen verankert wären. Weiter könnte das Merkblatt in optischer Hinsicht optimiert werden. Schliesslich deuten die Unterschiede zwischen den Sprachregionen sowie zwischen den Altersklassen darauf hin, dass das Merkblatt in der lateinischen Schweiz und bei jüngeren Personen noch besser verankert werden könnte.

2. Évaluation J+S

En 2013, le BPA, Bureau de prévention des accidents, a élaboré des aide-mémoire sur la prévention des accidents dans les sports J+S en collaboration avec l'Office fédéral du sport (OFSP) et les différentes associations sportives. Un document a été créé pour chaque discipline. Il regroupe les recommandations de sécurité à observer dans la pratique sportive et vise à réduire le risque d'accident. Dans la présente étude, on a examiné si les aide-mémoire parvenaient aux groupes cibles et si ceux-ci appliquaient les recommandations de sécurité dans la formation, le perfectionnement et la pratique sportive.

Pour ce faire, on a mené des entretiens exploratoires, effectué une enquête en ligne auprès de 246 experts J+S et de 3524 moniteurs J+S et procédé à des études de cas. Les données recueillies montrent que le concept des aide-mémoire est globalement bien accueilli et que ces derniers sont souvent utilisés comme listes de contrôle pour les points touchant à la sécurité. Le potentiel d'amélioration concerne la présentation et le design: les aide-mémoire ne comportent actuellement que du texte et donc ni images ni éléments graphiques.

Les aide-mémoire sont diffusés par les experts, qui doivent transmettre leur contenu aux moniteurs lors des cours. Dans le cadre de l'enquête en ligne, environ quatre experts sur cinq et deux moniteurs sur trois ont indiqué connaître l'aide-mémoire qui les concerne. Si les aide-mémoire ne sont pas connus de tous, c'est probablement d'une part parce qu'ils ne sont pas toujours intégrés aux documents de formation relatifs à la discipline J+S concernée, d'autre part parce que certaines personnes ne sont que peu sensibilisées à la question de la prévention des accidents. Il ressort de l'étude que les aide-mémoire sont moins connus des jeunes, des francophones et des italo-phones que des personnes plus âgées et des germanophones.

Les moniteurs qui connaissent les aide-mémoire déclarent en appliquer les recommandations dans la pratique sportive. Rien n'indique que des formulations peu claires réduisent l'impact des aide-mémoire. Par ailleurs, les recommandations ne changent rien au coût de l'offre sportive.

Le présent rapport propose, en conclusion, des moyens d'optimiser les aide-mémoire. Ainsi, leur diffusion pourrait être élargie s'ils étaient inclus de manière systématique dans les documents de formation. En outre, leur présentation visuelle pourrait être améliorée. Enfin, les différences entre régions linguistiques et entre tranches d'âge laissent penser qu'on pourrait faire mieux connaître les aide-mémoire aux jeunes et en Suisse latine.

3. Valutazione G+S

Nel 2013 l'UPI – Ufficio prevenzione infortuni – ha elaborato, in collaborazione con l'Ufficio federale dello sport (UFSP) e le associazioni sportive, una serie di promemoria sulla prevenzione degli infortuni nella pratica delle discipline coperte dal programma Gioventù+Sport (G+S). Per ogni disciplina è stato allestito un promemoria che riassume le principali raccomandazioni di sicurezza, allo scopo di ridurre i rischi di infortunio durante i corsi G+S. Nell'ambito di una valutazione si è analizzato se i promemoria raggiungono i destinatari e se le raccomandazioni di sicurezza sono integrate nella formazione e nel perfezionamento e applicate nella pratica sportiva.

Per la rilevazione dei dati sono state condotte interviste esplorative, è stato realizzato un sondaggio online presso 246 esperti G+S e 3524 monitori G+S e sono stati analizzati casi di studio sul posto. Dai dati raccolti emerge che, globalmente, l'impostazione dei promemoria è valutata positivamente. I promemoria vengono spesso utilizzati come una sorta di lista di controllo per gli aspetti legati alla sicurezza. Dalle rilevazioni risulta inoltre che vi è un potenziale di miglioramento per quanto riguarda la struttura e il layout: attualmente il contenuto è solo testuale, senza immagini né elementi grafici.

La diffusione dei promemoria è affidata agli esperti G+S, che sono chiamati a trasmetterne i contenuti nei corsi destinati ai monitori. Nel sondaggio online circa quattro esperti su cinque e due monitori su tre hanno risposto di conoscere i promemoria. Il fatto che questi ultimi non siano conosciuti da tutti ha probabilmente due spiegazioni: da un lato non figurano nella documentazione didattica di tutte le discipline sportive offerte da G+S, dall'altro vi sono persone poco sensibilizzate sul tema della prevenzione degli infortuni. Si rileva peraltro che i promemoria sono meno conosciuti tra i giovani e le persone di lingua francese e italiana.

I monitori G+S che conoscono i promemoria per la disciplina che insegnano dichiarano di applicarne le raccomandazioni nella pratica sportiva. Non vi sono indicazioni secondo cui l'efficacia dei promemoria può essere compromessa da formulazioni poco comprensibili. Le raccomandazioni non hanno alcun impatto sui costi dell'offerta sportiva.

Nelle conclusioni il rapporto di valutazione evidenzia la possibilità di ottimizzare i promemoria: si potrebbe migliorare la loro diffusione integrandoli sistematicamente nella documentazione didattica delle discipline sportive G+S e ottimizzare il layout e la grafica. Le differenze tra le regioni linguistiche e i gruppi di età mostrano inoltre la necessità di radicare meglio questo strumento nella Svizzera latina e tra i giovani.

4. Evaluation Y+S

In 2013, the BFU, Swiss Council for Accident Prevention, in cooperation with the Federal Office of Sport (FOSPO) and sports associations, produced factsheets on accident prevention in Y+S sports. A factsheet was compiled for each sport, summarising the safety recommendations to be taken into account in sports practice. The aim of these factsheets is to reduce the risk of accidents in Y+S sports. This evaluation examined whether the factsheets are reaching the target groups, and whether the target groups are applying the safety recommendations in training and further training as well as in sports practice.

The surveys were conducted with explorative interviews, an online survey of 246 Y+S experts and 3524 Y+S instructors as well as on-site case studies. They show that the concept is generally well received, and that the factsheets are often used as a type of checklist for safety aspects. Potential for improvement was identified in the design and layout: the factsheets are currently text-only, containing neither images nor graphic elements.

The factsheets are disseminated by the experts, who communicate the contents therein to the instructors by way of courses. In the online survey, some four out of five experts and two out of three instructors state that they are familiar with the factsheet. The reason why not everyone is familiar with it is probably related to the fact that, first, factsheets are not included in the course documentation for all Y+S sports and, secondly, awareness for accident prevention concerns is lower among certain groups. The factsheet is noticeably less well known among younger people and people from French- and Italian-speaking Switzerland.

Instructors who are familiar with the factsheet state that they use it in sports practice. There is no indication that incomprehensible phrasing may

limit the factsheets' efficacy. Moreover, the recommendations given have no impact on the cost of the sports offered.

The evaluation report concludes with suggestions to optimise the factsheets. Thus, dissemination could be improved if they were better incorporated into the course documentation of all Y+S sports. The factsheet also has room for visual optimisation. Finally, the discrepancies between the language regions and between the age groups indicate that the factsheet could be better integrated in French- and Italian-speaking Switzerland and among younger people.

II. Kurzfassung / Condensé / Riassunto / Summary

1. Evaluation J+S

Das Sportförderungsprogramm Jugend+Sport (J+S) bietet in rund 70 Sportarten und Disziplinen Sportkurse und Lager für Kinder und Jugendliche an. Die Angebote werden von J+S-Leiterinnen und -Leitern (nachfolgend Leitende genannt) durchgeführt, die durch J+S-Expertinnen und -Experten (nachfolgend Experten/-innen genannt) ausgebildet werden. 2013 hat die BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und den Sportverbänden Merkblätter zur Unfallprävention in den J+S-Sportarten erstellt. Die Merkblätter haben zum Ziel, das Risiko für Sportunfälle in den J+S-Sportarten zu reduzieren.

Im Rahmen der vorliegenden Evaluation wurde überprüft, ob die Merkblätter bis zu den Experten/-innen und Leitenden gelangen und ob diese die Sicherheitsempfehlungen in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Sportpraxis anwenden. Dabei wurde auf die folgenden drei Erhebungsmethoden zurückgegriffen:

- Explorative Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der BFU, des BASPO und der Sportverbände,
- Online-Befragung von 246 Experten/-innen und 3524 Leitenden,
- Fallstudien in den Sportarten Fussball, Turnen, Ski, Snowboard und Schwimmen, im Rahmen derer vor Ort in J+S-Kursen Beobachtungen und Interviews mit Kursleitenden und -teilnehmenden durchgeführt wurden.

Insgesamt wurde die Nutzung der Merkblätter in folgenden 12 Sportarten – unterteilt in A-Sportarten (ohne besondere Sicherheitsbestimmungen) und B-Sportarten (mit besonderen Sicherheitsbestimmungen) – untersucht:

- A-Sportarten (Sportarten ohne besondere Sicherheitsbestimmungen): Eishockey, Fussball,

Judo, Kindersport, Turnen, Unihockey, Volleyball

- B-Sportarten (Sportarten mit besonderen Sicherheitsbestimmungen): Bergsteigen, Rudern, Schwimmen, Ski/Snowboard, Sportklettern, Sportschiessen

In der Evaluation wurden Fragen zum Konzept, zum Prozess (Diffusion und Verwendung der Merkblätter in den J+S-Kursen) sowie zur Wirkung des Merkblatts (Vermittlung in der Sportpraxis) behandelt. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Evaluation entlang dieser drei Phasen zusammengefasst.

Ergebnisse zum Konzept

Das Konzept des Merkblatts besteht darin, checklistenartig die in der Sportpraxis zu berücksichtigenden Sicherheitsbestimmungen bereitzustellen. Es liegt entweder ausgedruckt oder als PDF vor. Die Merkblätter wurden einheitlich für alle 70 J+S-Sportarten erstellt, wobei zum Teil mehrere Sportarten zusammen erfasst wurden. Weiter gibt es das Merkblatt «Unfallprävention» mit allgemeinen Verhaltensregeln, die in allen Sportarten anwendbar sind.

Insgesamt wird dieser konzeptionelle Ansatz von den befragten Akteuren positiv beurteilt. Besonders hervorgehoben wird erstens die Idee, dass das Merkblatt als Checkliste genutzt werden kann und es die wichtigsten Punkte kompakt zusammenfasst. Für detailliertere Informationen können anschliessend andere Ausbildungsunterlagen konsultiert werden, die das Merkblatt – so die einheitliche Meinung – nicht ersetzen kann und auch nicht soll. Zweitens wurde betont, dass dank der Zusammenarbeit der BFU mit dem BASPO und den Sportverbänden die Empfehlungen in der Praxis auf Akzeptanz stossen und zielgruppengerecht formuliert sind. Generell ist die grosse Mehrheit der befragten Experten/-innen und Leitenden der Meinung, dass die Sicherheitsempfehlungen weder zu allgemein noch zu detailliert formuliert sind.

Schliesslich wurden drittens auch keine Inkonsistenzen des Merkblatts mit anderen Ausbildungsunterlagen festgestellt.

Verbesserungspotenzial wurde bezüglich Gestaltung und Design der Merkblätter festgestellt. Derzeit werden die Empfehlungen ausschliesslich in Textform und nicht in Form von Grafiken oder ähnlichem präsentiert. In einigen Interviews wurde ausserdem auf die zunehmende Bedeutung von digitalen Lösungen wie zum Beispiel E-Learning-Plattformen oder Apps verwiesen. Hier wird ein Potenzial erkannt, das in Zukunft besser genutzt werden könnte.

Ergebnisse zum Prozess

Abbildung 1, S. 13 zeigt schematisch den Diffusionsweg der Merkblätter innerhalb von J+S auf. Zuerst werden Merkblätter im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Experten/-innen verbreitet. Die Experten/-innen vermitteln dann in ihren Kursen die Inhalte den Leitenden. Schliesslich werden die Sicherheitsempfehlungen von den Leitenden in der Sportpraxis angewendet.

Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen, dass 85 % der Experten/-innen das Merkblatt kennen. 78 % haben es schon einmal angeschaut und 74 % erwähnen es im Unterricht. Umgekehrt gaben 52 % der Leitenden an, im Rahmen eines J+S-Aus- oder Weiterbildungskurses vom Merkblatt erfahren zu haben. Rund ein Drittel aller befragten Leitenden gab an, das Merkblatt nicht zu kennen. Sowohl bei den Experten/-innen wie auch den Leitenden lässt sich feststellen, dass das Merkblatt in den B-Sportarten bekannter ist als in den A-Sportarten. Weiter ist auffallend, dass das Merkblatt in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz weniger bekannt ist als in der deutschsprachigen Schweiz und dass das Merkblatt bei älteren Experten/-innen und Leitenden besser bekannt ist als bei den jüngeren.

In den Interviews wurden vor allem zwei Gründe genannt, weshalb die Merkblätter in gewissen Teilen der Zielgruppen nicht bekannt sind. Erstens sind die Merkblätter nicht in allen Sportarten gleich verbindlich in den Rahmenlehrplänen sowie in den Kursleiterdossiers der Experten/-innen verankert. Diese fehlende Verankerung in den formalen Kanälen schränkt die Distribution der Merkblätter bereits am Anfang des Diffusionswegs ein. Zweitens zeigt sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Sensibilisierung für das Thema Unfallprävention und dem Wissen um das Merkblatt. Im Durchschnitt ist die Sensibilisierung in der befragten Stichprobe zwar hoch; bei gewissen Personen dürfte die schwache Sensibilisierung jedoch der Grund dafür sein, dass sie das Merkblatt in der eigenen Sportart nicht kennen.

Positiv hervorgehoben wurde die Aktualisierung der Merkblätter im Jahr 2017. Dieser Prozess habe dazu geführt, dass viele Experten/-innen das Merkblatt ihrer Sportart nochmals zur Hand genommen und ihren Kenntnisstand aufgefrischt haben. Auch wurde in den Interviews erwähnt, dass die verbindliche Formulierung von Empfehlungen dazu führe, dass die Merkblätter auch effektiv in der Ausbildung berücksichtigt werden. Der letztgenannte Punkt wurde jedoch kontrovers bewertet: Vereinzelt interviewte Personen fürchten sich vor der rechtlichen Verbindlichkeit von detailliert ausformulierten Texten.

Ergebnisse zur Wirkung

Die Wirkung der Merkblätter bemisst sich daran, ob die Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis auch angewendet werden. Aus der Online-Befragung kann geschlossen werden, dass jene Leitenden, die das Merkblatt ihrer Sportart kennen, dieses bei ihrer Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen auch meist nutzen. So geben 32 % aller Leitenden, die das Merkblatt kennen und es angeschaut haben, an, immer an das Merkblatt zu denken; 49 % denken gemäss eigenen Angaben ab und zu daran. Weiter haben 12 % das Merkblatt

immer als Ausdruck oder als PDF in den Trainings und/oder den Lagern dabei. Weitere 23 % haben es ab und zu bei sich. Bezogen auf alle befragten Leitenden – das heisst inklusive jener, die das Merkblatt nicht kennen – lässt sich Folgendes festhalten:

- Von allen in der Stichprobe befragten Leitenden geben 17 % an, immer an das Merkblatt zu denken,
- 16 % aller in der Stichprobe befragten Leitenden denken ab und zu daran,
- 6 % haben das Merkblatt immer als ausgedrucktes Papier oder als PDF-Datei bei sich und
- 12 % haben es ab und zu bei sich.

Insgesamt haben die Leitenden in den B-Sportarten (Sportarten mit besonderen Sicherheitsbestimmungen) das Merkblatt bei ihrer Tätigkeit mit den Kindern und Jugendlichen häufiger bei sich als ihre Kolleginnen und Kollegen in den A-Sportarten.

In den Interviews wurden auch Faktoren genannt, welche die Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis von J+S beeinträchtigen können. So kann erstens die Hektik im Trainingsalltag eine wirksame Umsetzung erschweren. Zweitens können die unterschiedlichen Kulturen und Strukturen in den verschiedenen Sportarten einen Einfluss auf die Praxisvermittlung haben (z. B. stärkere Freiheitsbedürfnisse in gewissen Sportarten, schlechte Vorbilder oder Entwicklungen in der Sportindustrie, die den Zielen der Unfallprävention entgegenlaufen).

Auf der anderen Seite gibt es keinen Hinweis darauf, dass eine ungenügende Verständlichkeit der Merkblätter deren Wirkung beeinflusst. Nur 4 % der Experten/-innen und 3 % der Leitenden gaben an, konkrete Empfehlungen nicht zu verstehen. Wenn Empfehlungen als unverständlich wahrgenommen werden, dann finden sich diese eher auf

den Merkblättern der B-Sportarten als auf jenen der A-Sportarten.

Schliesslich wurde sowohl in der Online-Befragung wie auch in den Interviews keine Verteuerung des Sportangebots aufgrund der Sicherheitsempfehlungen festgestellt. Zwar sind Sicherheitsempfehlungen durchaus kostenrelevant. Die Merkblätter werden aber nicht als Ursache dieser Verteuerung gesehen, da die Empfehlungen in der Regel gleichzeitig in anderen Unterlagen erwähnt werden - zum Teil auch mit gesetzlichem Charakter (z.B. gesetzliche Vorgaben an die Ausstattung des Fahrrads im Strassenverkehr).

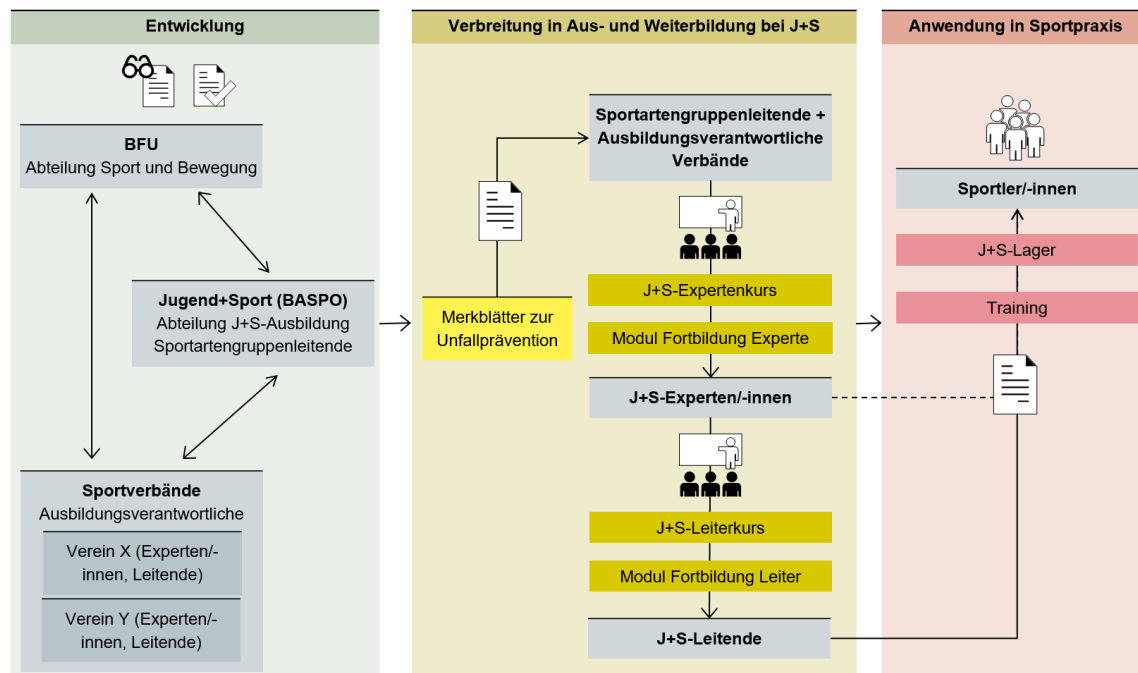
Handlungsfelder

Ausgehend von den Ergebnissen zum Konzept, zum Prozess und zur Wirkung lassen sich vier Handlungsfelder erkennen, die Potenzial für die zukünftige Weiterentwicklung der Merkblätter aufzeigen.

- Handlungsfeld 1 «Verankerung des Merkblatts in den Kursunterlagen von J+S»: Die Merkblätter sind derzeit nicht in den Kursunterlagen aller Sportarten enthalten. Durch die Verankerung der Merkblätter in den Rahmenlehrplänen, den Kursleiterdossiers und den Kurshandbüchern können die verfügbaren formellen Kanäle mit einem überschaubaren Aufwand aktiviert werden; mit einem zu erwartenden positiven Effekt auf die Diffusion der Merkblätter.
- Handlungsfeld 2 «Optische Optimierung des Produkts»: In der Online-Befragung zeigte sich, dass bezüglich der Gestaltung und des Designs ein Optimierungspotenzial besteht. Zweckmässig wäre es zum Beispiel, in Zukunft nicht mehr nur auf Typografie-Lösungen zu setzen und die Merkblätter mit grafischen Elementen und Bildern aufzuwerten.

- Handlungsfeld 3 «Verbreitung in der lateinischen Schweiz»: Die zwischen den Sprachregionen festgestellten Unterschiede bezüglich der Verbreitung der Merkblätter deuten auf ein noch brachliegendes Potenzial in der lateinischen Schweiz hin. Eine Ursachenanalyse kann hier Aufschluss über die Gründe geben. Anschliessend können konkrete Massnahmen diese Lücken schliessen.
- Handlungsfeld 4: «Erreichbarkeit der jüngeren Generation»: Dem geringeren Kenntnisstand bei der jüngeren Generation könnte möglicherweise mit digitale Lösungen begegnet werden.

Abbildung 1
Schematische Darstellung des Diffusionswegs der Merkblätter



Quelle: Eigene Darstellung Interface, basierend auf Erläuterungen der Leitung Sport BFU und der Leitung Ausbildung J+S sowie Informationen auf der Webseite von J+S.

2. Évaluation J+S

Jeunesse+Sport (J+S), le programme d'encouragement du sport de la Confédération, propose des cours et des camps pour enfants et adolescents dans près de 70 sports et disciplines. Ces activités sont assurées par des monitrices et moniteurs J+S (ci-après «moniteurs») formés par des expertes et experts J+S (ci-après «experts»). En 2013, le BPA, Bureau de prévention des accidents, a élaboré des aide-mémoire sur la prévention des accidents dans les sports J+S en collaboration avec l'Office fédéral du sport (OFSP) et les différentes associations sportives. Ces aide-mémoire visent à réduire le risque d'accident lors de la pratique de ces sports.

Dans la présente étude, on a examiné si les aide-mémoire parvenaient aux experts et moniteurs et si ceux-ci appliquaient les recommandations de sécurité dans la formation, le perfectionnement et la pratique sportive. Pour ce faire, on a utilisé les trois méthodes de collecte de données suivantes:

- entretiens exploratoires avec des représentants du BPA, de l'OFSP et des associations sportives;
- enquête en ligne auprès de 246 experts et 3524 moniteurs;
- études de cas dans les domaines du football, de la gymnastique, du ski, du snowboard et de la natation, fondées sur l'observation de cours J+S et sur des entretiens avec les moniteurs et les participants aux cours.

L'utilisation des aide-mémoire a été analysée dans 13 disciplines sportives, réparties entre sports A et sports B:

- sports A (disciplines ne faisant pas l'objet de prescriptions de sécurité particulières): hockey sur glace, football, judo, sport des enfants, gymnastique, unihockey, volleyball;

- sports B (disciplines faisant l'objet de prescriptions de sécurité particulières): alpinisme, aviron, natation, ski / snowboard, escalade sportive, tir sportif.

Les aide-mémoire ont été évalués de trois points de vue: concept, processus (diffusion et utilisation des aide-mémoire lors des cours J+S) et impact (transmission dans la pratique sportive). Voici les résultats de cette évaluation.

Évaluation du concept

Les aide-mémoire sont conçus comme des documents réunissant, sous la forme d'une liste de contrôle, l'ensemble des prescriptions de sécurité à observer lors de la pratique d'un sport donné. Ils sont disponibles sur papier et sous forme numérique au format PDF. Des aide-mémoire obéissant tous au même modèle ont été élaborés pour les 70 disciplines sportives J+S, en regroupant parfois plusieurs disciplines. Il existe en outre un aide-mémoire général, intitulé «Prévention des accidents», qui contient les règles de comportement valables pour tous les sports.

Dans l'ensemble, les personnes interrogées évaluent ce concept de manière positive. Elles apprécient en particulier la possibilité d'utiliser l'aide-mémoire comme liste de contrôle ainsi que le regroupement compact des points les plus importants. Pour des informations plus détaillées, il est possible de consulter d'autres documents de formation, que l'aide-mémoire, de l'avis général, ne peut et ne doit pas remplacer. Les participants à l'étude soulignent par ailleurs que, grâce à la collaboration entre le BPA, l'OFSP et les associations sportives, les recommandations sont bien acceptées sur le terrain et leur formulation adaptée aux groupes cibles. La grande majorité des experts et moniteurs interrogés estime ainsi qu'elles ne sont ni trop détaillées ni trop générales. Enfin, aucune incohérence n'a été constatée entre les aide-mémoire et les autres documents de formation.

Les possibilités d'amélioration mentionnées concernent principalement la présentation et le design des aide-mémoire. Actuellement, ces derniers ne contiennent que du texte et donc ni graphiques ou éléments similaires. Certaines personnes ont en outre relevé l'importance croissante des solutions numériques telles que les applications ou plateformes de formation en ligne, un potentiel qui pourrait être mieux exploité à l'avenir.

Évaluation du processus

Figure 1, p. 17 ci-dessous illustre la manière dont les aide-mémoire sont diffusés au sein de J+S: ils sont tout d'abord remis aux experts dans le cadre de leurs formations et perfectionnements; les experts transmettent ensuite le contenu des aide-mémoire dans le cadre des cours qu'ils donnent aux moniteurs; enfin, ceux-ci appliquent les recommandations de sécurité dans la pratique sportive.

Les résultats de l'enquête en ligne montrent que 85% des experts connaissent l'aide-mémoire relatif à leur discipline sportive. 78% l'ont déjà consulté une fois et 74% le mentionnent dans leurs cours. En revanche, seuls 52% des moniteurs indiquent avoir entendu parler de l'aide-mémoire dans le cadre d'une formation ou d'un cours de perfectionnement J+S. Un tiers des moniteurs interrogés ne le connaissent pas. La proportion d'experts et de moniteurs qui connaissent les aide-mémoire est plus élevée dans les sports B que dans les sports A, et en Suisse alémanique qu'en Suisse romande et en Suisse italienne. Par ailleurs, les aide-mémoire sont mieux connus des experts et moniteurs d'un certain âge que des plus jeunes.

Lors des entretiens, le fait qu'une partie des groupes cibles ne connaisse pas les aide-mémoire a été expliqué principalement de deux manières. D'une part, il existe des différences entre les disciplines en ce qui concerne l'obligation ou non d'intégrer les aide-mémoire aux plans cadres

de formation et aux dossiers des experts relatifs à la formation des moniteurs. Ce manque d'ancrage dans les canaux formels limite la diffusion des aide-mémoire dès le début du processus. D'autre part, il existe un lien statistique significatif entre la sensibilisation à la question de la prévention des accidents et la connaissance des aide-mémoire. En moyenne, l'échantillon interrogé est fortement sensibilisé. Le fait de ne pas connaître l'aide-mémoire de sa propre discipline pourrait cependant être dû, dans certains cas, à un manque de sensibilisation.

L'actualisation des aide-mémoire en 2017 a été saluée. Elle a conduit de nombreux experts à relire l'aide-mémoire de leur discipline et à rafraîchir leurs connaissances. Lors des entretiens, certaines personnes ont relevé que la formulation impérative des recommandations conduisait à la prise en considération des aide-mémoire dans la formation. Ce mode de formulation est cependant diversement apprécié. Quelques personnes craignent que des textes détaillés soient juridiquement contraignants.

Évaluation de l'impact

L'impact des aide-mémoire se mesure à l'application des recommandations de sécurité dans la pratique sportive. D'après l'enquête en ligne, les moniteurs qui connaissent l'aide-mémoire de leur discipline l'utilisent généralement dans leurs activités avec des enfants et des adolescents. Ainsi, 32% des moniteurs qui indiquent connaître et avoir lu l'aide-mémoire déclarent y penser en permanence et 49% de temps à autre. Par ailleurs, 12% disent qu'ils l'ont toujours avec eux, sur papier ou au format PDF, lors des entraînements ou des camps, et 23% de temps en temps. Si l'on considère l'ensemble des moniteurs interrogés (y compris ceux qui ne connaissent pas les aide-mémoire), on constate que:

- 17% tiennent toujours compte de l'aide-mémoire;

- 16% en tiennent compte de temps en temps;
- 6% l'ont toujours avec eux, que ce soit sur papier ou au format PDF;
- 12% l'ont avec eux de temps en temps.

Les moniteurs des sports B (disciplines obéissant à des prescriptions de sécurité particulières) ont plus souvent l'aide-mémoire avec eux lors d'activités avec des enfants et des adolescents que leurs collègues des sports A.

Différents facteurs pouvant affecter la transmission des recommandations de sécurité sur le terrain ont été mentionnés lors des entretiens. L'effervescence des entraînements quotidiens, par exemple, peut compliquer la transmission efficace des informations. Les différences culturelles et structurelles entre sports jouent également un rôle: besoin de liberté accru dans certaines disciplines, mauvais exemples, tendances dans l'industrie du sport allant à l'encontre des objectifs de prévention des accidents, etc.

Rien n'indique que l'impact des aide-mémoire est réduit par un manque de clarté de leur contenu. Seuls 4% des experts et 3% des moniteurs indiquent ne pas comprendre les recommandations. Ces problèmes de compréhension concernent plus souvent les aide-mémoire des sports B que ceux des sports A.

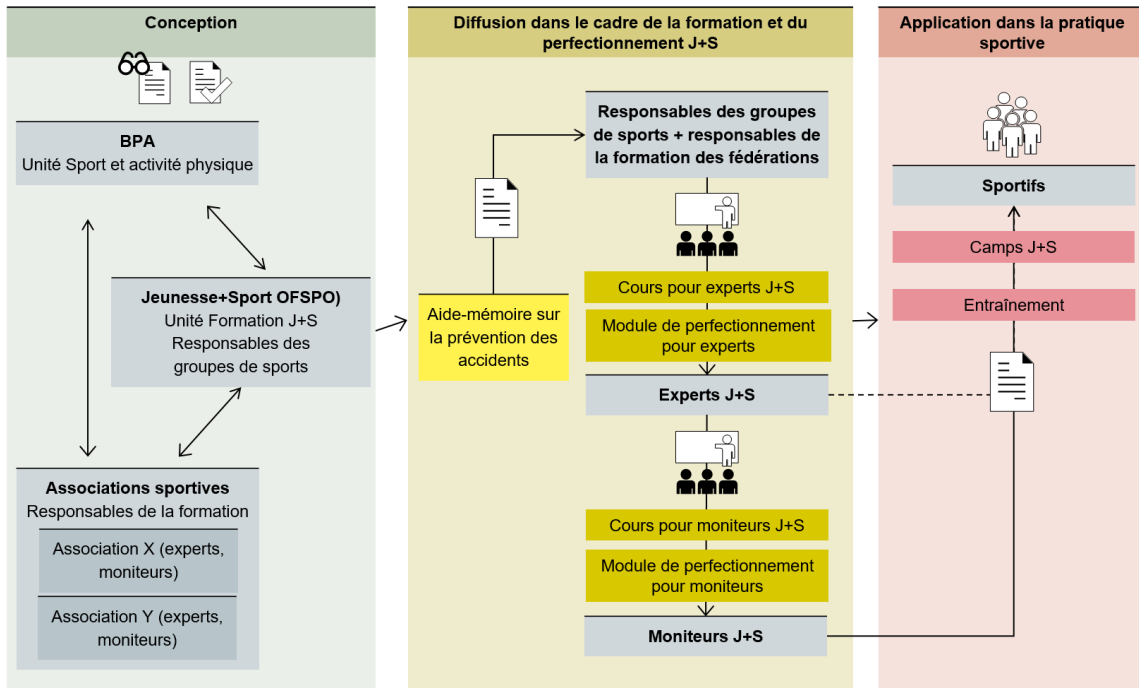
Les personnes interrogées, que ce soit en ligne ou dans le cadre des entretiens, n'ont pas constaté de renchérissement de l'offre sportive lié aux recommandations de sécurité. Bien que celles-ci aient un impact sur les coûts, ce renchérissement n'est pas attribué aux aide-mémoire, du fait que les recommandations sont généralement mentionnées dans d'autres documents, parfois à caractère légal.

Champs d'action

Les résultats de l'évaluation du concept, du processus et de l'impact mettent en évidence un potentiel d'amélioration des aide-mémoire dans quatre domaines.

- **Champ d'action n° 1: intégration des aide-mémoire dans les documents de formation J+S**
Actuellement, les aide-mémoire ne sont pas inclus dans les documents de formation de toutes les disciplines sportives. Leur intégration dans les plans cadres de formation, les dossiers relatifs à la formation des moniteurs et les manuels de cours permet d'activer les canaux formels disponibles à un coût raisonnable et devrait avoir un effet positif sur la diffusion des aide-mémoire.
- **Champ d'action n° 2: optimisation visuelle**
L'enquête en ligne a révélé un potentiel d'optimisation au niveau de la présentation et du design des aide-mémoire. Il serait par exemple judicieux de ne plus miser uniquement sur du texte et de rendre les aide-mémoire plus attrayants grâce à des images et à des éléments graphiques.
- **Champ d'action n° 3: diffusion en Suisse latine**
Les différences constatées entre régions linguistiques au niveau de la diffusion des aide-mémoire montrent que celle-ci peut être améliorée en Suisse latine. Une identification des causes de ces différences permettra de prendre des mesures destinées à les combler.
- **Champ d'action n° 4: moyens d'atteindre la jeune génération**
Recourir à des solutions numériques pourrait permettre de remédier au fait que les aide-mémoire sont moins connus de la jeune génération.

Figure 1
Schéma des modalités de diffusion des aide-mémoire



Source: schéma élaboré par Interface sur la base des explications de la direction de la section Sport et activité physique du BPA et de la direction de l'unité Formation J+S de l'OFSPO ainsi que d'informations figurant sur le site Internet de J+S.

3. Valutazione G+S

Gioventù+Sport (G+S) è un programma di promozione dello sport che organizza corsi e campi per bambini e giovani in una settantina di discipline. I corsi e i campi sono diretti da monitori che hanno assolto una formazione impartita da esperti. Nel 2013 l'UPI - Ufficio prevenzione infortuni - ha elaborato, in collaborazione con l'Ufficio federale dello sport (UFSP) e le associazioni sportive, una serie di promemoria sulla prevenzione degli infortuni nella pratica delle discipline sportive G+S allo scopo di ridurre i rischi di infortunio durante i corsi G+S.

Nell'ambito di una valutazione si è analizzato se i promemoria raggiungono i destinatari (esperti e monitori) e se le raccomandazioni di sicurezza sono integrate nella formazione e nel perfezionamento e applicate nella pratica sportiva. La valutazione si è basata su tre metodi di rilevazione:

- interviste esplorative con rappresentanti dell'UPI, dell'UFSP e delle associazioni sportive;
- sondaggio online al quale hanno partecipato 246 esperti e 3524 monitori;
- casi di studio nelle discipline calcio, ginnastica, sci, snowboard e nuoto, nell'ambito dei quali sono state condotte osservazioni e interviste con i monitori e i partecipanti ai corsi G+S.

Nel complesso è stato analizzato l'utilizzo dei promemoria in 13 discipline, suddivise in due gruppi:

- discipline sportive A (senza disposizioni particolari in materia di sicurezza): hockey su ghiaccio, calcio, judo, sport per i bambini, ginnastica, unihockey, pallavolo;

- discipline sportive B (con disposizioni particolari in materia di sicurezza): alpinismo, canottaggio, nuoto, sci/snowboard, arrampicata sportiva, tiro sportivo.

Nell'ambito della valutazione sono stati esaminati aspetti legati all'impostazione, al processo (diffusione e utilizzo dei promemoria nei corsi G+S) e all'efficacia (integrazione nella pratica sportiva). I risultati sono riassunti qui di seguito.

Valutazione dell'impostazione

I promemoria, disponibili in formato cartaceo o digitale (pdf), elencano sinteticamente le disposizioni di sicurezza da considerare nella pratica delle relative discipline sportive. Sono stati elaborati in modo uniforme per la settantina di discipline coperte da G+S, alcune delle quali sono state raggruppate. L'offerta è completata dal promemoria «Prevenzione degli infortuni» che contiene regole di comportamento generali applicabili a tutte le discipline sportive.

Nel complesso gli intervistati valutano positivamente l'impostazione dei contenuti dei promemoria. Apprezzano in particolare il fatto che queste schede possano essere utilizzate come liste di controllo e presentino in modo sintetico gli aspetti più importanti da considerare. Per informazioni dettagliate sono disponibili altri documenti di formazione che, a detta di tutti, non possono - e non devono - sostituire i promemoria. In secondo luogo i partecipanti sottolineano che, grazie alla collaborazione tra UPI, UFSP e le associazioni sportive, le raccomandazioni sono formulate in modo adeguato rispetto ai destinatari e raccolgono ampi consensi nella pratica. La maggioranza degli esperti e dei monitori intervistati ritiene che le raccomandazioni di sicurezza non siano né troppo generiche né troppo dettagliate e dichiara di non aver riscontrato incoerenze tra i promemoria e altri documenti di formazione.

Dai risultati emerge che vi è un potenziale di miglioramento a livello di struttura e layout dei promemoria. Le attuali raccomandazioni sono presentate in forma esclusivamente testuale, senza elementi grafici o di altro tipo. Alcuni intervistati hanno menzionato anche la crescente importanza delle soluzioni digitali, ad esempio app o piattaforme di e-learning. Si tratta di un potenziale che andrebbe sfruttato meglio.

Valutazione del processo

Figura 1, p. 21 riportato qui di seguito illustra il processo di diffusione dei promemoria nel programma G+S. I promemoria vengono dapprima presentati nell'ambito della formazione e del perfezionamento degli esperti. Questi, a loro volta, trasmettono i contenuti ai monitori nell'ambito dei corsi di formazione. I monitori applicano poi le raccomandazioni di sicurezza nella pratica sportiva.

Dai risultati del sondaggio online emerge che l'85 per cento degli esperti conosce i promemoria: il 78 per cento li ha già sfogliati, il 74 per cento li ha menzionati durante i corsi. Diversa la situazione tra i monitori: il 52 per cento dichiara di averne sentito parlare durante un corso di formazione o di perfezionamento G+S e circa un terzo afferma di non conoscerli. Sia gli esperti che i monitori conoscono meglio i promemoria per le discipline sportive del gruppo B di quelli per le discipline del gruppo A. Un dato sorprendente è che i promemoria sono meno noti nella Svizzera romanda e italiana rispetto alla Svizzera tedesca e che gli esperti più anziani li conoscono meglio di quelli più giovani.

Nelle interviste sono stati menzionati soprattutto due motivi che spiegano perché i promemoria non sono conosciuti in determinati segmenti dei gruppi target. In primo luogo non hanno la stessa forza vincolante per tutte le discipline sportive e non sono integrati allo stesso modo nei programmi quadro d'insegnamento e nei dossier di formazione degli esperti. La mancata integrazione

nei canali formali ne limita la distribuzione fin dall'inizio del processo di diffusione. In secondo luogo si nota una correlazione statisticamente significativa tra il grado di sensibilizzazione sul tema della prevenzione degli infortuni e la conoscenza dei promemoria. Benché in media nel campione intervistato il grado di sensibilizzazione sia elevato, in determinati casi è possibile che la mancata conoscenza dei promemoria nella disciplina sportiva insegnata sia dovuta a uno scarso grado di sensibilizzazione.

L'aggiornamento dei promemoria nel 2017 è valutato positivamente. Grazie a questo processo molti esperti hanno ripreso in mano i promemoria della rispettiva disciplina e aggiornato il loro livello di conoscenze. Gli intervistati rilevano che grazie alla formulazione vincolante delle raccomandazioni, i promemoria sono effettivamente considerati nella formazione dei monitori. Su quest'ultimo punto le opinioni tuttavia divergono: alcuni intervistati dichiarano di temere la forza giuridicamente vincolante di testi formulati in modo molto dettagliato.

Valutazione dell'efficacia

L'efficacia dei promemoria si misura in base al grado di applicazione delle raccomandazioni di sicurezza nella pratica sportiva. Stando ai risultati del sondaggio online, i monitori che conoscono i promemoria per la loro disciplina sportiva lo utilizzano il più delle volte anche nelle attività con i bambini e i giovani. Il 32 per cento dei monitori che conosce i promemoria e lo ha letto afferma di tenerne conto sempre; il 49 per cento dichiara di tenerne conto di tanto in tanto. Il 12 per cento lo ha sempre con sé in forma stampata o in formato pdf nelle giornate di formazione e/o durante i campi sportivi, il 23 per cento lo porta con sé ogni tanto. Considerando le risposte di tutti i monitori intervistati, inclusi quelli che non conoscono i promemoria, risulta che:

- il 17 per cento tiene conto sempre del promemoria;
- il 16 per cento ne tiene conto di tanto in tanto;
- il 6 per cento lo porta sempre con sé in forma stampata o in formato digitale (pdf) e
- il 12 per cento lo porta con sé ogni tanto.

In generale i monitori delle discipline del gruppo B (con disposizioni particolari in materia di sicurezza) utilizzano il promemoria nelle attività con bambini e giovani più spesso dei loro colleghi che operano nelle discipline del gruppo A.

Gli intervistati menzionano anche alcuni fattori che possono pregiudicare la diffusione delle raccomandazioni di sicurezza nella pratica sportiva G+S, tra cui, in primo luogo, i ritmi impegnativi che contraddistinguono la loro attività quotidiana e, in secondo luogo, la diversità a livello di cultura e strutture che si osserva nelle varie discipline sportive (p. es. maggiore bisogno di libertà in determinate discipline, cattivi esempi o evoluzioni nello sport che si contrappongono agli obiettivi della prevenzione degli infortuni).

D'altro canto nessun elemento induce a ritenere che una comprensione insufficiente delle raccomandazioni influisca sull'efficacia dei promemoria. Solo il 4 per cento degli esperti e il 3 per cento dei monitori dichiara di non capire determinate raccomandazioni. Le raccomandazioni considerate poco comprensibili figurano nei promemoria delle discipline del gruppo B piuttosto che in quelli delle discipline del gruppo A.

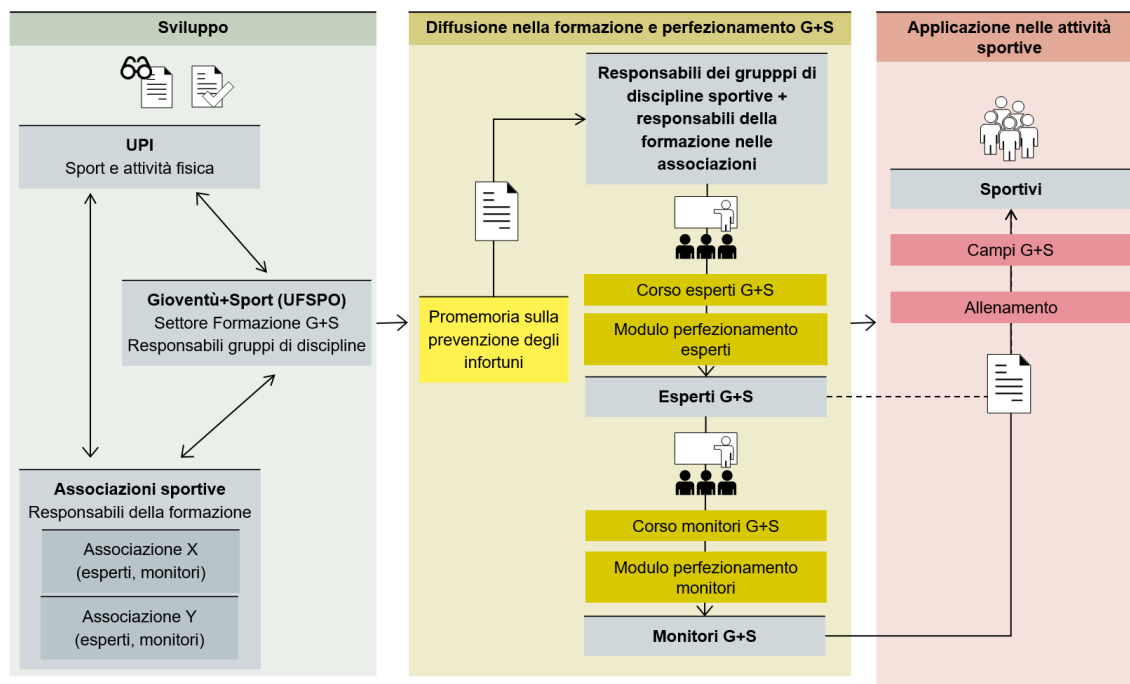
Dal sondaggio online e dalle interviste non risulta che le raccomandazioni di sicurezza comportino un aumento dei costi delle offerte di corsi sportivi. Pur avendo senz'altro un impatto, i promemoria non sono considerati la causa del rincaro, visto che le raccomandazioni sono menzionate anche in altri documenti, alcuni dei quali hanno valore giuridico.

Ambiti di intervento

In base ai risultati della valutazione dell'impostazione, del processo e dell'efficacia dei promemoria si identifica un potenziale di ottimizzazione e sviluppo in quattro ambiti di intervento.

- Ambito di intervento 1 «Integrazione dei promemoria nella documentazione dei corsi G+S»: attualmente i promemoria non figurano nella documentazione didattica di tutte le discipline sportive. La loro integrazione nei programmi quadro d'insegnamento, nei dossier di formazione degli esperti e nei manuali permetterebbe di attivare i canali formali disponibili con un dispendio ragionevole e un effetto prevedibilmente positivo sulla loro diffusione.
- Ambito di intervento 2 «Ottimizzazione grafica del prodotto»: il sondaggio online evidenzia un potenziale di ottimizzazione a livello di struttura e layout. Sarebbe opportuno, ad esempio, che in futuro non si puntasse solo su soluzioni testuali e che si completasse i promemoria con elementi grafici e immagini.
- Ambito di intervento 3 «Diffusione nella Svizzera latina»: le differenze osservate tra le regioni linguistiche in relazione alla diffusione dei promemoria indicano che vi è un potenziale di miglioramento nella Svizzera latina. Un'analisi delle cause può spiegare i motivi di queste differenze e permettere di adottare misure concrete per colmare questa lacuna.
- Ambito di intervento 4 «Raggiungibilità delle giovani generazioni»: si può avviare alla minore conoscenza dei promemoria tra i monitori più giovani facendo leva su soluzioni digitali.

Figura 1
Schema della diffusione dei promemoria



Fonte: propria raffigurazione Interface basata su delucidazioni dei responsabili Sport UPI e dei responsabili Formazione G+S nonché informazioni sul sito di G+S.

4. Evaluation Y+S

The Youth+Sports (Y+S) sports promotion scheme offers courses and camps for children and young people in some 70 sports and disciplines. Courses and camps are run by Y+S instructors (hereinafter referred to as instructors) who are trained by Y+S experts (hereinafter referred to as experts). In 2013, the BFU, Swiss Council for Accident Prevention, produced factsheets on accident prevention in Y+S sports, in cooperation with the Federal Office of Sport (FOSPO) and sports associations. The aim of these factsheets is to reduce the risk of sports accidents in Y+S sports.

The present evaluation examined whether the factsheets are reaching the experts and instructors, and whether the safety recommendations are subsequently applied in training and further training as well as in sports practice. The three following survey methods were employed:

- Explorative interviews with representatives of the BFU, FOSPO and sports associations,
- An online survey of 246 experts and 3524 instructors,
- Case studies in the sports of football, gymnastics, skiing, snowboarding and swimming, in the course of which on-site observations and interviews were conducted with course instructors and participants.

Overall, the use of the factsheets was examined in the following 13 sports, divided into A-sports (those without specific safety regulations) and B-sports (those with specific safety regulations):

- A-sports (sports without specific safety regulations): ice hockey, football, judo, children's sports, gymnastics, floorball, volleyball
- B-sports (Sports with specific safety regulations): mountaineering, rowing, swimming, skiing/snowboarding, sport climbing, sport shooting

The evaluation dealt with questions concerning the concept, the process (dissemination and use of the factsheets in the Y+S courses) and the impact of the factsheet (as communicated in sports practice). The outcomes of the evaluation have been summarised below.

Concept-related outcomes

The concept behind the factsheet is to provide a checklist of safety rules to be taken into account in sports practice. It is available either in printed form or as a PDF file. Uniform factsheets were drawn up for all 70 Y+S sports, with multiple sports grouped together in some cases. There is also a general factsheet on accident prevention, containing rules of conduct that can be applied to all sports activities.

Overall, this conceptual approach is assessed positively by those surveyed. First, particular emphasis was assigned to the idea that the factsheet can be used as a checklist and provides a compact summary of the most important points. Other training material can then be consulted for more detailed information which the factsheet – by unanimous consensus – can and should not replace. Secondly, it was emphasised that the recommendations meet with acceptance in practice and are phrased in a target-group appropriate manner thanks to the cooperation between the BFU, FOSPO and the sports associations. Generally speaking, the vast majority of experts and instructors surveyed are of the opinion that the safety recommendations given were neither too broad nor too detailed. Thirdly and finally, no inconsistencies were found between the factsheet and the other training documentation.

Potential for improvement was identified in the design and layout. The recommendations are currently issued in written form only without graphic elements or similar. Some interviews also raised the growing significance of digital solutions such as e-learning platforms or apps, thus identifying a

potential that could be better exploited in the future.

Process-related outcomes

Figure 1, p. 25 schematically shows the dissemination pathway of the factsheets within the Y+S programme. The factsheets are first distributed by the experts in the context of training and further training, in which the experts communicate the contents to the instructors in courses. The instructors subsequently apply the safety recommendations in sports practice.

The online survey shows that 85 % of the experts are familiar with the factsheet. 78 % have already seen it and 74 % refer to it in their courses. Conversely, 52 % of the instructors stated that they learnt about the factsheet during a Y+S training or further training course. Around one third of all instructors surveyed stated that they were unfamiliar with the factsheet. Experts and instructors alike reported that the factsheet is better known in the B-sports than in the A-sports. The factsheet is noticeably less well known in French- and Italian-speaking Switzerland than in German-speaking Switzerland and better known among older experts and instructors than among younger ones.

In the interviews, two reasons were given why the factsheets are unfamiliar to certain segments of the target groups. First, the factsheets in some sports are not as firmly incorporated into the framework curricula and experts' course instructor documentation as in others. This lack of integration into the formal channels already restricts the distribution of the factsheets at the beginning of the dissemination pathway. Secondly, there is a statistically significant correlation between raising awareness of accident prevention issues and the degree of familiarity with the factsheet. On average, the awareness level in the surveyed sample was high; however, in certain respondents, the poor awareness level is probably the reason why

they are not familiar with the factsheet for their own sport.

The update of the factsheets in 2017 was a positive point of note: this process resulted in many experts once again consulting the factsheet for their sport to refresh their knowledge. It was also mentioned in the interviews that the binding phrasing of recommendations means that the factsheets are being effectively utilised in training. The latter point, however, was somewhat controversial: some of those interviewed were wary of the potentially legally binding nature of precise phrasing.

Impact-related outcomes

The impact of the factsheets is measured by whether the safety recommendations are applied in sports practice. Based on the online survey, it can be concluded that those instructors who are familiar with the factsheet for their sport usually employ it in their activities with children and young people. For instance, 32 % of the instructors who are familiar with and have seen the factsheet say that they always consider it; 49 % say they occasionally consider it. Additionally, 12 % always carry the factsheet either as a printed or PDF version during training sessions and/or at camps. Another 23 % carry it occasionally. With regard to all instructors surveyed, i.e. including those not familiar with the factsheet, the following conclusions can be drawn:

- Of all instructors surveyed in the sample, 17 % state that they always take the factsheet into consideration,
- 16 % of all instructors surveyed in the sample take it into consideration from time to time,
- 6 % always carry the factsheet as a printed or PDF version and
- 12 % carry it occasionally.

Overall, the instructors of B-sports (sports with specific safety regulations) carry the factsheet

more frequently during sports activities with children and young people than their colleagues in A-sports.

In the interviews, factors were also mentioned which could impede the communication of safety recommendations in Y+S sports practice. First, the hectic pace of day-to-day practice can make effective communication challenging. Secondly, the differing cultures and structures in different sports can have an influence on communication in practice (e.g. a greater need for freedom in certain sports, poor role models or developments in the sports industry that run counter to the aims of accident prevention).

At the same time, there is no indication that lacking clarity in the factsheets has any influence on their effect. Just 4 % of the experts and 3 % of the instructors stated that they did not understand specific recommendations. If recommendations are perceived to be unclear, they are more likely to be found on factsheets for B-sports than on those for A-sports.

Lastly, neither the online survey nor the interviews identified an increase in the cost of the sports on offer as a result of the safety recommendations. Although recommendations are indeed cost relevant, the factsheets are not seen as causing an increase in cost, as the same recommendations are also normally included in other documentation, some of which is of a legal nature.

Areas of application

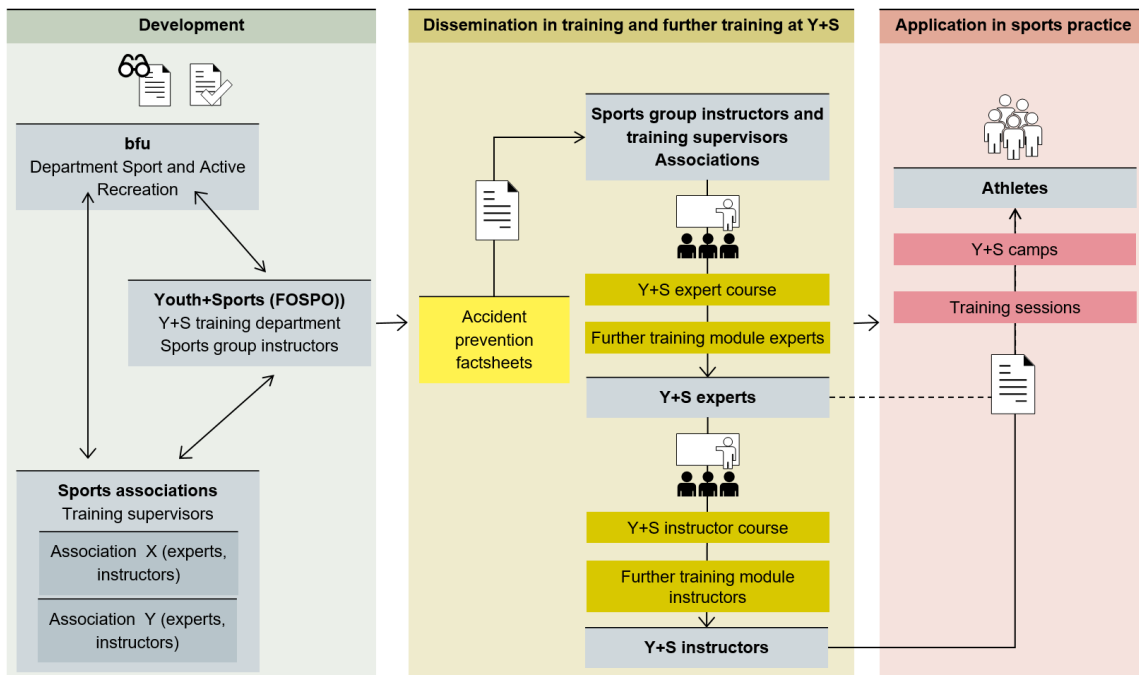
Based on the outcomes on the concept, process and impact, four areas of application show potential to further develop the factsheets.

- Area of application 1 «Incorporating the factsheet into the Y+S course documentation»: The factsheets are not presently included in the course documentation of all sports. By incorporating the factsheets in the framework

curricula, course instructor documentation and course manuals, the available formal channels can be utilised time and cost effectively, and with an expected favourable impact on factsheet dissemination.

- Area of application 2 «Visually optimising the product»: The online survey showed that there is potential for optimisation in terms of design and layout. Going forward, it would for instance be practicable to not just rely on text-only solutions and upgrade the factsheets with graphic elements and images.
- Area of application 3 «Dissemination in French- and Italian-speaking Switzerland»: The differing degree of distribution of the factsheets between the language regions shows potential for improvement in French- and Italian-speaking Switzerland. A root cause analysis could shed light on the reasons for this, and specific measures can be implemented to close the gaps.
- Area of application 4 «Accessibility for younger age groups»: Digital solutions could be an option to address the lower awareness level among younger age groups.

Figure 1
Illustration schematically showing the dissemination pathway



Source: own figure by Interface, based on explanations supplied by the BFU Head of Sport, the Y+S Head of Training and the Y+S website.

III. Ausgangslage und Zweck der Evaluation

Ausgangslage dieser Evaluation ist die mehrjährige Zusammenarbeit der Beratungsstelle für Unfallverhütung und Jugend und Sport. Für jede angebotene Sportart wurden die wichtigsten Empfehlungen zur Unfallprävention in einem Merkblatt zusammengefasst.

Die BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, hat 2013 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und den Sportverbänden Merkblätter zur Unfallprävention in den Sportarten von Jugend+Sport (J+S) erstellt. J+S ist das grösste Sportförderungsprogramm des Bundes mit Kursen und Lagern für Kinder und Jugendliche in rund 70 Sportarten und Disziplinen.¹ Die Merkblätter dienen der Umsetzung des Sportförderungsgesetzes (Art. 1 Abs. 1 lit. e) von 2012; sie sollen Sportunfälle in den J+S-Sportarten reduzieren.

Die Merkblätter sollen innerhalb von J+S durch die J+S-Experten/-innen (nachfolgend Experten/-innen genannt) und die J+S-Leitenden (nachfolgend Leitende genannt) verbreitet werden. Die Leitenden sind Sportler/-innen, die nach einer Grundausbildung befähigt sind, selbst Trainings und Lager mit Sporttreibenden im Rahmen von J+S zu leiten.² Die Experten/-innen sind in der Regel Personen, die nach der Absolvierung des J+S-Leiterkurses und einer entsprechenden Weiterbildung Leitende in den Kursen ausbilden. Um einen J+S-Expertenkurs zu besuchen, müssen Anwärter/-innen eine «abgeschlossene Ausbildung auf der Stufe Weiterbildung 2, eine gültige J+S-Leiteranerkennung und eine Empfehlung durch die Partnerorganisation (Kanton oder Verband)» mitbringen.³ Jedes Jahr besuchen rund 60 000 Leitende eine J+S-Aus- oder Weiterbildung, die von rund 3000 Experten/-innen durchgeführt werden.⁴ Für die J+S-Aus- und Weiterbildung zuständig sind das BASPO, die Kantone und die Sportverbände. Das BASPO ist für die Aus- und Weiterbildung der Experten/-innen und die Kantone für die Aus- und Weiterbildung der Leitenden verantwortlich.

Die BFU und das BASPO möchten nun, sechs Jahre nach der Einführung der Merkblätter, mit der vorliegenden Evaluation erfahren, ob die entwickelten Sicherheitsempfehlungen bis zu den Experten/-innen und Leitenden gelangen und ob sie die Merkblätter in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Sportpraxis anwenden. Die Evaluation soll darüber hinaus aufzeigen, wie die Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen allenfalls verbessert werden kann.

In der Evaluation werden 13 Sportarten – unterteilt in A- und B-Sportarten – vertieft untersucht. Die Auswahl beinhaltet Sportarten aus allen zehn Sportartengruppen, berücksichtigt alle grösseren Sportarten sowie Mannschafts- als auch Einzelsportarten. Zu den A-Sportarten gehören die Sportarten «ohne besondere Sicherheitsbestimmungen», bei denen das Unfallrisiko gering ist.⁵ Die folgenden sieben A-Sportarten wurden in die vorliegende Evaluation einbezogen:

- Eishockey
- Fussball
- Judo/Ju-Jitsu
- Kindersport
- Turnen
- Unihockey
- Volleyball

¹ <https://www.jugendundsport.ch/>, Zugriff am 25.03.2019.

² Um J+S-Leiterin oder J+S-Leiter zu werden, muss eine fünf- bis sechstägige Grundausbildung absolviert werden.

³ Die Ausbildung zur J+S-Expertin oder zum J+S-Experten dauert acht bis neun Tage. Personen, die bereits eine ausreichende Vorbildung mitbringen, können einen kürzeren Einführungskurs absolvieren, um die J+S-Leiteranerkennung zu erlangen. Für weitere Informationen vgl. <https://www.jugendundsport.ch/de/infos-fuer/j-s-leiter.html>, Zugriff am 04.04.2019.

⁴ <https://www.jugendundsport.ch/de/infos-fuer/j-s-leiter.html>, Zugriff am 04.04.2019.

⁵ Bundesamt für Sport, BASPO (2015): Übersicht J+S-Sportarten und Nutzergruppen, BASPO, Magglingen.

B-Sportarten sind Sportarten «mit besonderen Sicherheitsbestimmungen». Die folgenden sechs B-Sportarten wurden in die vorliegende Evaluation einbezogen:

- Bergsteigen
- Rudern
- Schwimmen
- Ski/Snowboard
- Sportklettern
- Sportschiessen (Pistole und Gewehr)

Im folgenden Kapitel werden der Evaluationsgegenstand im Detail erläutert und die der Evaluation zugrundeliegenden Fragen entlang eines Wirkungsmodells aufgeführt. Im dritten Kapitel werden die Methoden für die empirischen Erhebungen erläutert und die Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation aufgezeigt. Die Ergebnisse der empirischen Erhebungen werden in den Kapiteln VI bis VIII, separiert nach den Evaluationsfragen zum Konzept (Kapitel VI), zum Prozess (Kapitel VII) und zur Wirkung (Kapitel VIII) präsentiert. In Kapitel IX werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und es werden Handlungsfelder für die zukünftige Weiterentwicklung der Merkblätter benannt.



IV. Evaluationsgegenstand und Fragestellung

Im Folgenden wird die durchgeführte Evaluation beschrieben. Zudem werden das der Evaluation zugrundeliegende Wirkungsmodell wie auch die Evaluationsfragen erläutert.

1. Evaluationsgegenstand

Gegenstand der Evaluation sind die Merkblätter mit Empfehlungen zur Unfallprävention für die J+S-Sportarten, die von der BFU zusammen mit dem BASPO und den Sportverbänden herausgegeben werden. Die Merkblätter wurden im Jahr 2013 in Zusammenarbeit der folgenden Akteure entwickelt:

- Abteilung Sport und Bewegung der BFU
- Abteilung J+S-Ausbildung des BASPO⁶
- Fachleitende der einzelnen Sportarten

Die Fachleitenden waren 2013 entweder dem BASPO oder den Sportverbänden zugeordnet. Heute werden die Fachleitenden «Ausbildungsverantwortliche» genannt und sind direkt bei den Sportverbänden angesiedelt.⁷ Beim BASPO sind neu die Leiter/-innen Ausbildung der zehn Sportartengruppen – nachfolgend Sportartengruppenleitende genannt – tätig.

Die Merkblätter zur Unfallprävention wurden für alle 70 J+S-Sportarten entwickelt. Vereinzelt wurden Sportarten zusammengenommen, weshalb es in der Summe 55 Merkblätter gibt. In Abbildung 2, S. 29 ist als Beispiel das Merkblatt für die Sportart Sportklettern aufgeführt.




⁶ Mit der Erstellung der Merkblätter betraut wurde das Kompetenzzentrum Sicherheit, Integration und Prävention (KoSIP), das in dieser Form heute nicht mehr existiert. Die Themen Integration und Prävention wurden losgelöst und sind neu bei der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) angesiedelt.

⁷ Bei den Verbänden ist eine Ausbildungsverantwortliche/ein Ausbildungsverantwortlicher mit dem J+S-System betraut.

Abbildung 2

Beispiel eines Merkblatts: «Unfallprävention im Sportklettern», entstanden in einer Zusammenarbeit von BFU, BASPO und SAC



Unfallprävention im Sportklettern

Generelle sicherheitsrelevante Aspekte

J+S-Leitende

- berücksichtigen für die sorgfältige Planung, Durchführung und Auswertung jeder Aktivität (insbesondere outdoor und bei Mehrseillängen) das 3x3 Bergsport. Dabei verhalten sie sich defensiv (Einbau einer Sicherheitsreserve).
- wählen Aktivitäten, die den Fähigkeiten der Teilnehmenden entsprechen.
- regen zu einem bewussten Umgang mit Risiko an.
- sorgen für die Einhaltung der Standards der Sicherungstechnik, die in der Broschüre «Sicher klettern» und im Lehrbuch «Bergsport Sommer» des Schweizer Alpenclub SAC sowie auf den Alpin-Merkblättern von J+S beschrieben sind.
- sorgen für das Einhalten der jeweiligen Hallenregeln der Betreiber.

Spezielles fürs Bouldern

J+S-Leitende

- sorgen dafür, dass der Niedersprung- und Sturzbereich frei ist von Personen und Gegenständen.
- führen das kontrollierte Niederspringen ein und üben es.
- demonstrieren das gegenseitige Spotten und sorgen für dessen Anwendung im Outdoor-Bereich.
- sorgen dafür, dass die maximale Niedersprung- und Sturzhöhe dem Gelände, der Art und Dicke der Matten sowie der Möglichkeit, effizient zu spotten, angepasst sind.

Persönliche Schutzausrüstung

J+S-Leitende

- sorgen vor bzw. zu Beginn der Aktivität für eine angepasste Ausrüstung der Teilnehmenden.
- sorgen je nach Aktivität, insbesondere bei Steinschlaggefahr, für das Tragen eines Helms.
- haben outdoor eine Notfallapotheke, eine Rettungsdecke, ein Mobiltelefon und das Notfallblatt dabei.

Präventionsmassnahmen bei der Sportaktivität


J+S-Leitende

- sorgen für ein der Aktivität angepasstes Aufwärmen.
- sorgen dafür, dass beim Klettern der Partnercheck durchgeführt wird.
- sorgen dafür, dass lange Haare zusammengebunden werden und störender Schmuck (besonders Fingerringe) abgelegt wird.


Kindersport

J+S-Leitende

- sorgen für eine dem Entwicklungsstand angemessene Aufsicht, insbesondere beim Sichern.



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Swizzer



BASPO/J+S 30.721.110 d, Ausgabe 2017

Die Merkblätter haben die Form eines A4-Blatts, auf dem die wichtigsten Sicherheitsempfehlungen der entsprechenden Sportart aufgeführt sind. Einige Merkblätter gelten für mehrere verwandte Sportarten (z. B. Merkblatt für Skifahren und Snowboarden oder Judo und Ju-Jitsu). Auf dem Blatt sind die Logos von J+S, der BFU sowie (meistens) des Sportverbands der entsprechenden Sportart aufgeführt. Die Empfehlungen werden ausschliesslich in Textform und nicht in Form von Grafiken oder ähnlichem präsentiert. Die Merkblätter werden in der Regel mit den folgenden vier oder fünf Untertiteln inhaltlich strukturiert:

- **Generelle sicherheitsrelevante Aspekte:** Die im ersten Abschnitt formulierten Empfehlungen zielen auf eine sorgfältige Planung der Tätigkeit, die Sicherstellung einer angemessenen Aufsicht und die Förderung des Risikobewusstseins ab. In verschiedenen Sportarten wird auf die geltenden Sicherheitsregeln und -vorschriften der Sportverbände und anderer Organisationen zur Unfallverhütung (z. B. SKUS) sowie auf die massgebenden gesetzlichen Grundlagen verwiesen.
- **Persönliche Schutzausrüstung:** Dieser Abschnitt enthält ausschliesslich Empfehlungen zum Tragen von geeigneter Schutzausrüstung, meistens formuliert als Gebote oder Verbote.
- **Präventionsmassnahmen bei der Sportaktivität:** Hier sind mehrheitlich Empfehlungen zu finden, die bei der Durchführung der Sportaktivität wichtig sind und sich zum Teil auch nicht ausschliesslich auf eine Sportart beziehen (z. B. Wichtigkeit einer angepassten Trainings- und Wettkampfintensität nach Verletzungen oder der Hinweis auf Fairplay bei Sportarten mit Körperkontakt).
- **Spezielles:** Der Untertitel «Spezielles» wird aufgeführt, wenn im Rahmen der entsprechen-

den Sportart spezielle Aktivitäten, die sporadisch zusätzlich zum gewohnten Trainingsbetrieb durchgeführt werden, regelmässig vorkommen (z. B. Klettersteige beim Bergsteigen oder Wettkämpfe beim Judo/Ju-Jitsu).

- **Kindersport:** Zusätzlich zu den vier genannten Untertiteln wird ein Abschnitt zum Kindersport ergänzt, wenn dieser in der jeweiligen Sportart angeboten wird.

Weiter gibt es ein Merkblatt «Unfallprävention» mit allgemeinen Verhaltensregeln, die in allen Sportarten anwendbar sind. Auf diesem Merkblatt werden Empfehlungen für die Planung und Durchführung von J+S-Lagern sowie übergreifenden Aktivitäten formuliert, die sich vom gewohnten Trainingsbetrieb unterscheiden (z. B. Aktivitäten im Strassenverkehr, am/im/auf dem Wasser, in den Bergen/in der Natur, im Schnee). Es wird explizit erwähnt, dass die Aktivitäten Canyoning, Bungee-Jumping, River Rafting, Wildwasserfahrten, sämtliche Motor- und Flugsporttätigkeiten und Kampfsportarten mit der Zielsetzung des Niederschlags des Gegners generell von J+S ausgeschlossen sind. Ausserdem wird darauf hingewiesen, dass J+S-Kurse oder -Lager in gewissen Sportarten aufgrund besonderer Sicherheitsbestimmungen nur mit der entsprechenden Leiter-Anerkennung erlaubt sind.⁸

2017 wurden alle Merkblätter aktualisiert – für deren Aktualisierung von Seiten des BASPO waren neu die Ausbildungsverantwortlichen und nicht mehr die Fachleiter/-innen zuständig.

⁸ Merkblatt «Unfallprävention», BFU und BASPO/J+S, Ausgabe 2017.

2. Wirkungsmodell und Evaluationsfragen

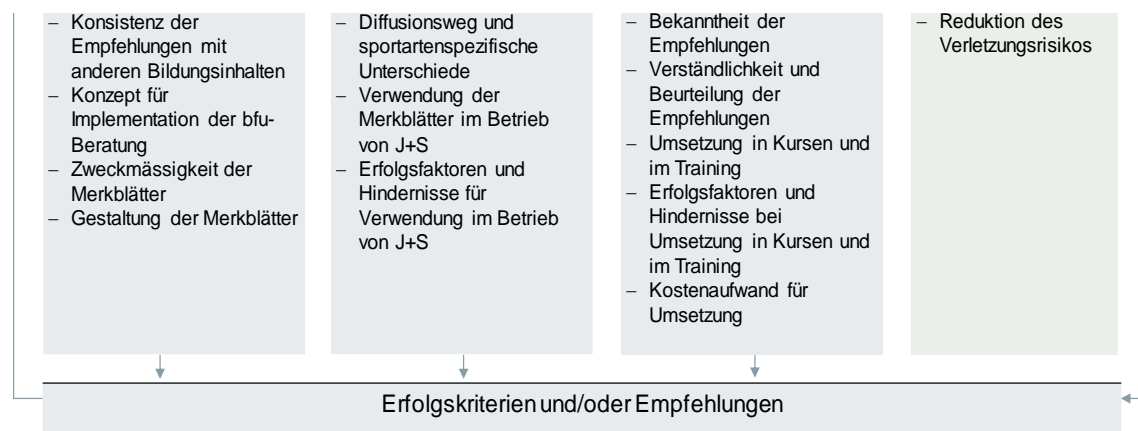
Abbildung 3 führt das dieser Evaluation zugrundeliegende Wirkungsmodell für die Merkblätter auf, bevor anschliessend in

Tabelle 1, S. 32 die Evaluationsfragen für die einzelnen Stufen im Wirkungsmodell spezifiziert werden.

| | |
|-----------|--|
| Konzept | <p>Sind die Empfehlungen mit den anderen Ausbildungsinhalten konsistent? Kann der Ansatz der Merkblätter aus konzeptioneller Sicht als nachhaltig beurteilt werden? Wie zweckmässig sind die Merkblätter als Instrument zur Unfallprävention bei J+S? Wie lässt sich die Gestaltung der Merkblätter beurteilen und gibt es diesbezüglich Optimierungsbedarf für einzelne Sportarten?</p> |
| Prozess | <p>Wie sieht der Diffusionsweg aus? Gelangen die Sicherheitsempfehlungen zu allen Experten/-innen und Leitenden in den diversen Sportarten und sind diese bekannt? Wie wird sichergestellt, dass die Experten/-innen und die Leitenden die Empfehlungen in die Hand nehmen und in ihren Kursen respektive im Training behandeln? Können in den Kursen von J+S Hindernisse für die erfolgreiche Implementation erkannt werden?</p> |
| Wirkungen | <p>Werden die Sicherheitsempfehlungen von den Experten/-innen und den Leitenden verstanden? Werden die Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis umgesetzt? Gibt es Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis erschweren?</p> |

Abbildung 3

Wirkungsmodell mit den impliziten Wirkungszusammenhängen der J+S-Merkblätter



Hinweis: Blau eingefärbt sind diejenigen Elemente, die in der Evaluation untersucht wurden.

Quelle: Eigene Darstellung Interface

Die Evaluation beantwortet Fragen zum Konzept, zum Prozess und zu den Wirkungen der Merkblätter (Tabelle 1). Die Fragen zum Konzept beziehen sich hauptsächlich auf die Konsistenz und Zweckmässigkeit der Merkblätter als wirksame Massnahme zur Unfallprävention in den J+S-Sportarten. Die Evaluationsfragen zum Prozess betreffen die Diffusion und Verwendung der Merkblätter in den J+S-Kursen. Schliesslich stellt sich bei den Wirkungen die Frage, ob die Merkblätter in der Sportpraxis verstanden und angewendet werden und ob sie zu einer Verteuerung des Sportangebots führen.

Tabelle 1
Evaluationsfragen

| | |
|-----------|--|
| Konzept | <p>Sind die Empfehlungen mit den anderen Ausbildungsinhalten konsistent? Kann der Ansatz der Merkblätter aus konzeptioneller Sicht als nachhaltig beurteilt werden? Wie zweckmässig sind die Merkblätter als Instrument zur Unfallprävention bei J+S? Wie lässt sich die Gestaltung der Merkblätter beurteilen und gibt es diesbezüglich Optimierungsbedarf für einzelne Sportarten?</p> |
| Prozess | <p>Wie sieht der Diffusionsweg aus? Gelangen die Sicherheitsempfehlungen zu allen Experten/-innen und Leitenden in den diversen Sportarten und sind diese bekannt? Wie wird sichergestellt, dass die Experten/-innen und die Leitenden die Empfehlungen in die Hand nehmen und in ihren Kursen respektive im Training behandeln? Können in den Kursen von J+S Hindernisse für die erfolgreiche Implementation erkannt werden?</p> |
| Wirkungen | <p>Werden die Sicherheitsempfehlungen von den Experten/-innen und den Leitenden verstanden? Werden die Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis umgesetzt? Gibt es Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis erschweren?</p> |

V. Evaluationsdesign

In diesem Kapitel werden die Methoden der empirischen Erhebungen erläutert. Des Weiteren werden die Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation aufgezeigt.

1. Methoden

Die Evaluation basiert insgesamt auf drei empirischen Grundlagen. Im Kern stand eine Online-Befragung bei einer Zufallsstichprobe der Experten/-innen und Leitenden. Die Interviews mit involvierten Akteuren der BFU, des BASPO und der Sportverbände dienten als Grundlage für die Entwicklung der Fragestellungen in der Online-Befragung sowie zur Beantwortung einzelner Evaluationsfragen. Zusätzlich wurden fünf Fallstudien durchgeführt, in denen mittels Beobachtungen und Befragungen in J+S-Kursen vor Ort Erkenntnisse darüber gewonnen werden konnten, wie das Thema Unfallprävention effektiv vermittelt wird und welche Rolle das Merkblatt der jeweiligen Sportart dabei spielt. Im Folgenden werden die drei Methoden erläutert.

1.1 Explorative Interviews

Die explorativen Interviews dienten in dreierlei Hinsicht als Grundlage für die Evaluation: Erstens ermöglichten sie, sich vertieft mit dem Untersuchungsgegenstand, insbesondere mit den Rollen der verschiedenen Akteure bei der Entwicklung der Merkblätter, vertraut zu machen. Zweitens dienten sie dazu, wichtige Inputs für die Entwicklung der Fragebogen für die Online-Befragung abzuholen. Drittens konnten die Interviews direkt zur Beantwortung einzelner Evaluationsfragen – insbesondere zum Konzept – verwendet werden.

Insgesamt wurden 21 Interviews mit den folgenden Gruppen von Akteuren durchgeführt:⁹

- 1 Interview mit dem Leiter J+S-Ausbildung
- 1 Interview mit dem Leiter Sport bei der BFU
- 5 Interviews mit Leitern/-innen Ausbildung Sportartengruppen des BASPO (LAS)
- 14 Interviews mit Verantwortlichen der Verbände (AV)

Von den befragten J+S-Sportartengruppenleitenden und Ausbildungsverantwortlichen waren nicht alle an der Entwicklung der Merkblätter beteiligt. Ihre Erfahrungen mit den Merkblättern ergeben sich im Wesentlichen aufgrund des Austauschs mit früheren Verantwortlichen sowie den Experten/-innen und Leitenden.

Für die Strukturierung der Interviews wurde ein Leitfaden eingesetzt, der je nach Gruppe von Akteuren leicht angepasst wurde. Die Leitfäden finden sich im Anhang X.1.

1.2 Online-Befragung

Den eigentlichen Kern der Evaluation bildete eine Online-Befragung einer Zufallsstichprobe von Experten/-innen und Leitenden. Befragt wurden schweizweit Personen für insgesamt 13 Sportarten. Unterteilt in A- und B-Sportarten wurden die folgenden Sportarten in die Befragung einbezogen:

- A-Sportarten (Sportarten ohne besondere Sicherheitsbestimmungen): Eishockey, Fussball, Judo, Kindersport, Turnen, Unihockey, Volleyball
- B-Sportarten (Sportarten mit besonderen Sicherheitsbestimmungen): Bergsteigen, Rudern, Schwimmen, Ski/Snowboard, Sportklettern, Sportschiessen

Um sowohl für A- wie auch für B-Sportarten ausreichend hohe Fallzahlen für statistisch belastbare Auswertungen zu erhalten, wurden bewusst zwei je ungefähr gleich grosse Stichproben anvisiert. Für die B-Sportarten wurden demzufolge überdurchschnittlich viele (Oversampling), für die A-Sportarten unterdurchschnittlich viele Personen ausgewählt (Undersampling). Für Aussagen bezogen auf die gesamte Stichprobe aller 13 Sportarten wurden die befragten Personen nachträglich so gewichtet, dass die Verteilung der beiden

⁹ Eine Liste mit den Namen aller interviewten Personen findet sich im Anhang **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Gruppen in der Stichprobe der effektiven Verteilung in der Realität entspricht.

Der Fragebogen wurde in deutscher Sprache erstellt und auf Französisch und Italienisch übersetzt. Er bestand bei den Experten/-innen wie auch bei den Leitenden aus 20 Fragen. Die Mehrheit der Fragen wurde beiden Zielgruppen gestellt, vereinzelt wurden für die Experten/-innen respektive die Leitenden separate Fragen formuliert. Gewisse Fragen wurden nur jenen Personen gestellt, welche das Merkblatt kennen und bereits angeschaut haben. Für die Fragen zur Gestaltung des Merkblatts und zur Formulierung der Empfehlungen konnten die befragten Personen einen Link zum Merkblatt der eigenen Sportart anklicken. Diese Fragen wurden deshalb allen Personen gestellt. Die Fragebogen für die beiden Zielgruppen finden sich im Anhang X.2.

In Tabelle 2 ist die Anzahl kontaktierter Personen sowie die Anzahl erhaltener Antworten für die Experten/-innen und Leitenden, unterschieden nach A- und B Sportarten, aufgeführt. Insgesamt haben 246 Experten/-innen an der Online-Befragung teilgenommen, was einem Rücklauf von rund 51 % entspricht. Rund je zur Hälfte handelt es sich um Experten/-innen in A- respektive B-Sportarten. Von den Leitenden haben 3524 Personen an der Befragung teilgenommen, was einem Rücklauf von 42 % entspricht. Die Rücklaufquote war bei den A-Sportarten etwas höher als bei den B-Sportarten (45 vs. 39 %). Die Rücklaufquote kann sowohl für die Experten/-innen als auch für die Leitenden als sehr gut bezeichnet werden, sodass auf der Ebene beider Sportartengruppen A und B statistisch belastbare Aussagen möglich sind.

Tabelle 2
Rücklauf Online Befragung Experten/-innen und Leitende

| Zielgruppe | A-Sportarten | | B-Sportarten | | Total A- und B-Sportarten | | Rücklauf |
|-----------------|--------------|-------------|--------------|-------------|---------------------------|-------------|----------|
| | Kontaktiert | Geantwortet | Kontaktiert | Geantwortet | Kontaktiert | Geantwortet | |
| Experten/-innen | 242 | 118 | 238 | 128 | 480 | 246 | 51,3 % |
| Leitende | 4276 | 1913 | 4143 | 1611 | 8419 | 3524 | 41,9 % |

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich wird, ist sowohl bei den Leitenden wie auch bei den Experten/-innen rund ein Drittel der Befragten in den Sportarten Ski und Snowboard tätig. 19 % der Leitenden gaben Fussball als Sportart an, bei den Experten/-innen wurde der Kindersport mit 16 % am zweithäufigsten genannt. Ebenfalls eine grössere Anzahl Fälle findet sich für die Sportarten Turnen und Schwimmsport sowie – wenn auch nur bei den Experten/-innen – für das Bergsteigen. Für die restlichen Sportarten gab es vergleichsweise wenige

Nennungen, die deshalb, bezogen auf die Sportart alleine, keine statistisch belastbaren Aussagen zulassen.

Tabelle 3
Verteilung der Stichprobe nach Sportart

| Sportart | Experten/-innen | | Leitende | |
|---------------------|-----------------|------------------------------------|-------------|------------------------------------|
| | Anzahl | Prozent. Anteil an allen Antworten | Anzahl | Prozent. Anteil an allen Antworten |
| A-Sportarten | | | | |
| Eishockey | 4 | 2 % | 145 | 4 % |
| Fussball | 33 | 13 % | 663 | 19 % |
| Judo/Ju-Jitsu | 10 | 4 % | 82 | 2 % |
| Kindersport | 39 | 16 % | 282 | 8 % |
| Turnen | 25 | 10 % | 477 | 14 % |
| Unihockey | 2 | 1 % | 122 | 3 % |
| Volleyball | 5 | 2 % | 142 | 4 % |
| B-Sportarten | | | | |
| Bergsteigen | 25 | 10 % | 41 | 1 % |
| Rudern | 2 | 1 % | 44 | 1 % |
| Schwimmsport | 17 | 7 % | 188 | 5 % |
| Ski/Snowboard | 80 | 33 % | 1181 | 34 % |
| Sportklettern | 4 | 2 % | 74 | 2 % |
| Sportschiessen | 0 | 0 % | 83 | 2 % |
| Total | 246 | 100 % | 3524 | 100 % |

Tabelle 4 zeigt auf, wie sich die Stichproben bei den Experten/-innen und Leitenden nach Geschlecht, Alter und Sprachregion verteilen. Sowohl bei den Experten/-innen wie auch bei den Leitenden haben mehr Männer als Frauen an der Befragung teilgenommen. Etwas weniger als zwei Drittel (63 %) der Experten/-innen sind älter als 40 Jahre. Erwartungsgemäss jünger sind die Leitenden: Nur 45 % der in der Stichprobe befragten Leitenden sind älter als 40 Jahre. Schliesslich

sind 67 % der Experten/-innen und 72 % der Leitenden deutschsprachig. 26 respektive 23 % sprechen französisch und 7 respektive 5 % italienisch. Vergleicht man die Verteilung in der Stichprobe mit der Verteilung in der Grundgesamtheit, kann die Stichprobe im Hinblick auf das Geschlecht und die Sprachregion als repräsentativ betrachtet werden. In der Stichprobe etwas stärker vertreten (im Vergleich zur Grundgesamtheit) sind die über 40 Jahre alten Experten/-innen und Leitenden.¹⁰

Tabelle 4
Verteilung der Stichprobe nach Geschlecht, Alter und Sprachregion

| Zielgruppe | Geschlecht | Geschlecht | | | Alter | | | Sprachregion | | | | |
|---------------------|------------|--------------|--------------|--------|--------------|--------------|--------|--------------|--------------|--------|------|------|
| | | A-Sportarten | B-Sportarten | Gesamt | A-Sportarten | B-Sportarten | Gesamt | A-Sportarten | B-Sportarten | Gesamt | | |
| Experten/ -innen | W | 32 % | 20 % | 26 % | 0-19 | 0 % | 0 % | 0 % | DE | 68 % | 66 % | 67 % |
| | M | 68 % | 80 % | 74 % | 20-39 | 28 % | 37 % | 32 % | FR | 27 % | 26 % | 26 % |
| | | | | | 40-65 | 65 % | 60 % | 63 % | IT | 5 % | 8 % | 7 % |
| | | | | | 65+ | 7 % | 3 % | 5 % | | | | |
| Leitende | W | 40 % | 41 % | 40 % | 0-19 | 2 % | 4 % | 3 % | DE | 79 % | 64 % | 72 % |
| | M | 60 % | 59 % | 60 % | 20-39 | 49 % | 55 % | 52 % | FR | 18 % | 29 % | 23 % |
| | | | | | 40-65 | 46 % | 39 % | 43 % | IT | 3 % | 7 % | 5 % |
| | | | | | 65+ | 2 % | 2 % | 2 % | | | | |

¹⁰ Bei den Experten/-innen sind 68 Prozent in der Stichprobe älter als 40 Jahre, in der Grundgesamtheit sind es 53 Prozent. Bei den Leitenden sind 45 Prozent älter als 40 Jahre, in der Grundgesamtheit sind es 35 Prozent.

Die befragten Personen sind unterschiedlich lange als Leitende respektive Experten/-innen tätig. Wie in der Tabelle 5 ersichtlich, waren fast sechs von zehn Leitenden schon vor dem Jahr 2013 als Leiter/-in tätig. Zwischen den A- und B-Sportarten zeigen sich diesbezüglich keine nennenswerten Unterschiede.

Bei den Experten/-innen sind es fast vier von fünf Personen, welche die Expertentätigkeit bereits vor 2013 aufgenommen haben. Auch bei den Experten/-innen sind im Hinblick auf deren Tätigkeitsdauer zwischen den A- und B-Sportarten kaum Unterschiede zu finden.

Tabelle 5
Verteilung der Stichprobe nach Aufnahme der Tätigkeit

| Tätig seit ... | Experten/-innen | | Leitende | |
|----------------|----------------------------|----------------------------|---------------------------|---------------------------|
| | A-Sportarten [n = 1912] | B-Sportarten [n = 1610] | A-Sportarten [n = 118] | B-Sportarten [n = 128] |
| vor 2013 | 78,8 % | 78,1 % | 58,5 % | 58,0 % |
| 2013 | 4,2 % | 4,7 % | 5,6 % | 5,8 % |
| 2014 | 2,5 % | 3,1 % | 7,4 % | 7,0 % |
| 2015 | 3,4 % | 1,6 % | 6,6 % | 6,7 % |
| 2016 | 4,2 % | 3,9 % | 8,4 % | 8,0 % |
| 2017 | 3,4 % | 3,9 % | 6,2 % | 7,7 % |
| 2018 | 1,7 % | 3,9 % | 5,3 % | 5,5 % |
| 2019 | 0,0 % | 0,0 % | 0,1 % | 0,1 % |
| Weiss nicht | 1,7 % | 0,8 % | 2,0 % | 1,4 % |

1.3 Fallstudien

Zusätzlich zur Online-Befragung wurde die Evaluation mit qualitativen Fallstudien ergänzt. Mittels Beobachtungen und Befragungen in ausgewählten J+S-Kursen vor Ort wurde die Vermittlung des Themas Unfallprävention untersucht. Dies erlaubte es, zu prüfen, wie – wenn überhaupt – die Merkblätter in den J+S-Kursen eingesetzt werden. In den folgenden fünf Sportarten wurde je eine Fallstudie durchgeführt:

- Fußball
- Turnen
- Ski
- Snowboard
- Schwimmsport

Für die Erhebungen wurden drei Instrumente entwickelt. Erstens diente ein Erfassungsraster dazu, die Beobachtungen festzuhalten. Zweitens wurde je ein Leitfaden für Kurzinterviews mit den Kursleitenden respektive den Teilnehmenden vor Ort entwickelt. Die Erhebungsinstrumente für die Fallstudien sind im Anhang (ab S. 87) angefügt.



2. Vergleichsebenen und Grenzen der Evaluation

Für die Beantwortung der Evaluationsfragen dienen zwei Vergleichsebenen. Erstens wird mit einem Soll-Ist-Vergleich untersucht, ob der in den empirischen Erhebungen ermittelte Ist-Zustand bezüglich der Diffusion und der Wirkung der Merkblätter dem Soll-Zustand gemäss Wirkungsmodell entspricht. Zweitens werden verschiedene Quervergleiche vorgenommen. So werden bei allen Fragen nebst einer gesamthaften Betrachtung aller Sportarten die A- und B-Sportarten separat ausgewertet, um allfällige Unterschiede zwischen den beiden Sportarten-Gruppen mit unterschiedlichem Unfallrisiko ermitteln zu können. Zusätzlich werden für ausgewählte Fragen Vergleiche nach Sprachregion, Alter und Geschlecht gezogen und diese näher erläutert.

Die Online-Befragung erlaubt es, einen repräsentativen Überblick über den Kenntnisstand sowie die Zufriedenheit mit den Merkblättern und deren Diffusion zu erhalten. Naturgemäss sind bei Befragungen gewisse Grenzen gesetzt, da nur das berichtete und nicht das effektive Verhalten erfasst werden kann. Im vorliegenden Fall kann zwar ab-

gefragt werden, inwiefern die Personen das Merkblatt ihrer Sportart kennen, es verstehen und in ihrer Tätigkeit als Experte/-in respektive Leiter/-in anwenden. Die effektive Anwendung in der Sportpraxis kann damit jedoch nur in Ansätzen untersucht werden, und auch der in Befragungen immer mitschwingenden Problematik des sozial erwünschten Antwortverhaltens gilt es sich bewusst zu sein. Einen Mehrwert bringen in dieser Hinsicht die Fallstudien, wobei mit dieser qualitativen Methode selbstverständlich keine verallgemeinernden Schlüsse zur Anwendung der Merkblätter bei J+S gezogen werden können. Weiter sind mit dem vorliegenden Evaluationsdesign keine Aussagen auf Ebene der Risikoreduktion (Outcome) möglich, wofür um einiges komplexere und viel umfangreichere Erhebungen nötig wären. Schliesslich zeigen sich aus statistischer Sicht Grenzen bei der Aussagekraft zu einzelnen Sportarten. Trotz der relativ grossen Stichprobe bei den Leitenden weisen die Stichproben in den einzelnen Sportarten teilweise sehr kleine Fallzahlen auf (z. B. bei den Sportarten Rudern oder Bergsteigen). Statistisch belastbare Aussagen auf der Ebene der Sportarten sind daher in der Regel nicht möglich.



VI. Ergebnisse zum Konzept

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Konzeptevaluation präsentiert. Im Fokus stehen dabei die Konsistenz der Empfehlungen mit den Inhalten anderer Ausbildungsgrundlagen, die Zweckmässigkeit der Merkblätter als Massnahme zur Unfallprävention beim J+S-Sportangebot sowie die Gestaltung der Merkblätter.

1. Sind die Empfehlungen mit den anderen Ausbildungsinhalten konsistent?

In der Aus- und Weiterbildung der Sportler/-innen in den verschiedenen Sportarten werden unterschiedliche Grundlagen benutzt. Für die J+S-Kurse gibt es auf übergeordneter Ebene einen Rahmenlehrplan mit inhaltlichen Zielen. Weitere, die übergeordneten Inhalte konkretisierenden Unterlagen sind die folgenden:

- J+S-Kursleiterdossier: Das Kursleiterdossier ist als Hilfestellung für die Experten/-innen gedacht. Es basiert auf dem Rahmenlehrplan und umfasst die Ziele zu den einzelnen Lektionen sowie methodische Umsetzungshilfen und Verweise auf die entsprechenden Lehrmittel.
- J+S-Handbuch: Beim J+S-Handbuch handelt es sich um einen Kursordner, den die Experten/-innen den Leitenden in den Kursen abgeben und der nebst der sportarten-übergreifenden Grundlagenbroschüre weitere sportartenspezifische Unterlagen umfasst.
- Spezifische Unterlagen: Über die J+S-Unterlagen hinaus gibt es je nach Sportart weitere spezifische Unterlagen zur Unfallprävention, so zum Beispiel den SUVA-Fussballtest.¹¹ und die SUVA-App zum Thema Stabilisation im Fussball oder Standardwerke des Schweizerischen Alpenclubs SAC in den Sportarten Bergsteigen und Sportklettern.

Die interviewten Ausbildungsverantwortlichen bei den Sportverbänden sowie die J+S-Sportartengruppenleitenden stellen keine nennenswerten Inkonsistenzen zwischen den verschiedenen Ausbildungsunterlagen fest. Ein Ausbildungsverantwortlicher erwähnt, dass sich die Konsistenz in der letzten Überarbeitungsrunde im Jahr 2017 bestätigt hat – es mussten keine oder nur wenige Anpassungen vorgenommen werden. Als ein Grund für die Übereinstimmung der Ausbildungsinhalte

werden die offenen und eher allgemein gehaltenen Formulierungen der Empfehlungen der Merkblätter gesehen. Die Merkblätter beinhalten in der Regel die gleichen Inhalte wie andere Unterlagen, jedoch etwas weniger detailliert. In verschiedenen Merkblättern wird auch explizit auf die detaillierteren Unterlagen verwiesen. Mittlerweile dienen die Merkblätter aufgrund ihrer Aktualität zum Teil selbst als Informationsgrundlage zur Überarbeitung von verbandseigenen Unterlagen (z. B. im Turn- oder Wassersport).

Die Tatsache, dass die Empfehlungen in den Merkblättern im Vergleich zu anderen Ausbildungsunterlagen eher allgemein formuliert sind, wird von der grossen Mehrheit der in der Online-Befragung befragten Experten/-innen und Leitenden positiv beurteilt. Wie der Blick auf die Abbildung 4, S. 41 und Abbildung 5, S. 41 zeigt, sind je rund zwei Drittel der befragten Personen der Meinung, dass die Empfehlungen weder zu allgemein noch zu detailliert formuliert sind (Experten/-innen: 66 %; Leitende: 67 %). Gleichwohl würde je rund ein Viertel der Befragten detailliertere Formulierungen befürworten (Experten/-innen: 25 %; Leitende: 24 %).

Insgesamt kann zur Frage der Konsistenz mit den anderen Ausbildungsunterlagen somit festgehalten werden, dass diese gegeben ist und allfällige Inkongruenzen spätestens mit der Überarbeitung im Jahr 2017 bereinigt werden konnten. Die Merkblätter können als eine Art flankierende Massnahme betrachtet werden, welche die anderen – meistens detaillierteren – Unterlagen ergänzt.

¹¹<https://www.suva.ch/de-ch/praevention/freizeit/fussball/fussballtest#/intro>, Zugriff am 12.04.2019.

Abbildung 4
Online-Befragung Experten/-innen: Sind die Empfehlungen für Sie zu allgemein, zu detailliert oder gerade richtig formuliert?

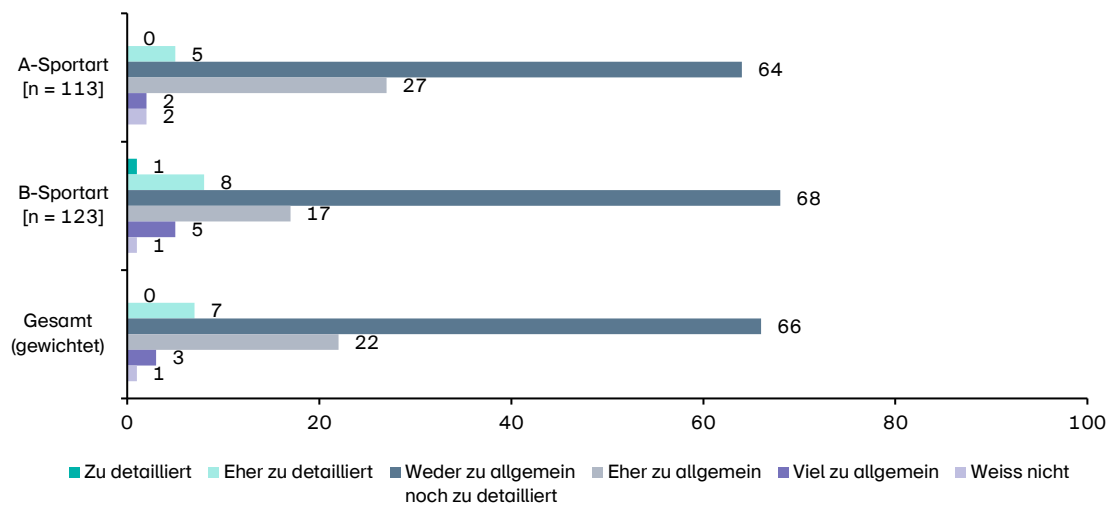
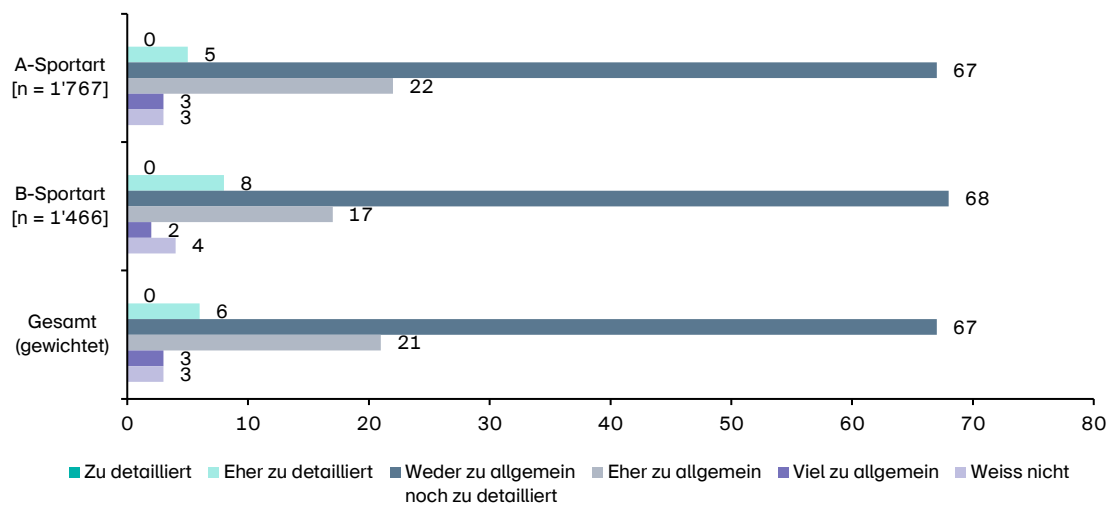


Abbildung 5
Online-Befragung Leitende: Sind die Empfehlungen für Sie zu allgemein, zu detailliert oder gerade richtig formuliert?



2. Kann der Ansatz der Merkblätter aus konzeptioneller Sicht als nachhaltig beurteilt werden?

Ausgehend von den Interviews kann das Konzept zur Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen bei J+S wie folgt zusammengefasst werden: Anhand eines Merkblatts, das als Papier ausgedruckt oder als PDF-Datei verwendet werden kann, sollen pro J+S-Sportart normative Standards zur Sicherheit gesetzt werden. Das Merkblatt soll in allen Sportarten einheitlich umgesetzt werden und als eine Art Checkliste dienen, welche die in der Sportpraxis zu berücksichtigenden Sicherheitsbestimmungen pro Sportart zusammenfasst. Die Merkblätter sind das Ergebnis der Zusammenarbeit der BFU mit dem BASPO und den Sportverbänden. Die Verbreitung soll in erster Linie innerhalb der Aus- und Weiterbildungsstrukturen von J+S sichergestellt werden, indem die Experten/-innen die Merkblätter bei den Leitenden bekannt machen und Letztere die Empfehlungen in der Sportpraxis umsetzen.

In den Interviews wird dieses Konzept im Grundsatz positiv beurteilt. Die Grundidee, dass die BFU mit den Merkblättern einen Art Mindeststandard setzen will, der die wichtigsten Punkte auf einem Blatt zusammenfasst, wird begrüsst. Gleichzeitig wird aber die Wichtigkeit weiterführender und oft detaillierterer Ausbildungsunterlagen betont. Die Merkblätter alleine – so sind sich die Interviewpartner/-innen aller Sportarten einig – reichen für die Vermittlung des Themas Unfallprävention bei Kindern und Jugendlichen nicht aus. Vereinzelt wurden Bedenken geäussert, dass die Merkblätter eine Bedeutung bekommen können, die über die Funktion als Checklisten hinausgeht. Konkret kann dies dann der Fall sein, wenn sie in Gerichtsverfahren als juristisch verbindliches Dokument beigezogen würden.

Bezüglich der Rollenverteilung bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung der Merkblätter wurde in verschiedenen Interviews auf die anfänglich unterschiedlichen Vorstellungen der BFU einerseits und des BASPO und den Sportverbänden andererseits verwiesen. Während sich die BFU eher für strenge und stärker im Detail ausformulierte Empfehlungen einsetzte, plädierten das BASPO und die Ausbildungsverantwortlichen der Sportverbände eher für offen formulierte Empfehlungen mit einem gewissen Spielraum.¹² Gemäss den Aussagen in den Interviews konnte man sich aber trotz dieser anfänglichen Differenzen finden und sicherstellen, dass sich alle Akteure am Schluss mit dem Endprodukt zufrieden erklärten.

In Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren haben zuletzt auf Seiten des BASPO nennenswerte Veränderungen stattgefunden. Nebst den Ausbildungsverantwortlichen bei den Sportverbänden sind von Seiten des BASPO neu die Sportartengruppenleitenden zuständig für die Ausbildung in insgesamt zehn Gruppen von Sportarten. Dies eröffnet Möglichkeiten für den Austausch unter den Sportarten und führt gleichzeitig zu einer Effizienzsteigerung bei den Kommunikationswegen, sowohl mit der BFU wie auch mit den Sportverbänden. In dieser neuen Konstellation von Akteuren wurden die Merkblätter in einem gemeinsamen, iterativen Bereinigungsprozess aktualisiert.

Insgesamt kann in Bezug auf das Konzept der BFU-Beratung folgendes festgehalten werden: Mit dem Merkblatt hat die BFU eine Form der Vermittlung von Sicherheitsempfehlungen gewählt, die von den J+S-Sportartengruppenleitenden und den Ausbildungsverantwortlichen in den Sportverbänden grundsätzlich begrüsst wird. Es wird auch betont, dass in der Aus- und Weiterbildung zwingend weitere Unterlagen zur Unfallprävention einbezogen werden müssen. Die Zusammenarbeit

¹²Beispielsweise plädierte die BFU dafür, dass das Tragen einer Rettungsweste im Rudern verpflichtend ist, während die Ausbildungsverantwortlichen dies nicht zwingend als sinnvoll oder notwendig erachteten.

mit dem BASPO und den Sportverbänden führte zwar dazu, dass die BFU teilweise etwas von ihrer Position abrückte, stellte gleichzeitig aber sicher, dass die Empfehlungen in der Praxis auf Resonanz stossen. Mit den internen Umstrukturierungen konnte das BASPO seine Rolle in der Akteurkonstellation BFU–BASPO–Sportverbände stärken.

3. Wie zweckmässig sind die Merkblätter als Instrument zur Unfallprävention bei J+S?

Fokussiert man explizit auf die Zweckmässigkeit der Merkblätter, stellt sich die Frage, inwiefern das Medium eines A4-Blatts respektive eines PDFs als geeignet erachtet wird, Sicherheitsempfehlungen zu vermitteln. Wie aus Abbildung 6, S. 44 ersichtlich wird, beurteilt die grosse Mehrheit der in der Online-Befragung befragten Experten/-innen die Merkblätter als geeignet, um die Empfehlungen zur Unfallprävention den Leitenden zu vermitteln. Bei den A-Sportarten erachten 70 % die Merkblätter als «eher geeignet» und 17 % als «sehr geeignet» für die Vermittlung der Empfehlungen. Bei den B-Sportarten sind es 63 % respektive 21 %.

Die Ergebnisse der Online-Befragung bestätigen sich auch beim Blick auf die Interviews, obschon einzelne Ausbildungsverantwortliche Potenzial für eine noch bessere Vermittlung sähen. So werden E-Learning-Plattformen als zukunftsfähiges Instrument für die Vermittlung mit potenziell grosser Hebelkraft gesehen. Mit E-Learning-Plattformen könnte man die Sicherheitsempfehlungen zum Beispiel schon vor dem J+S-Kurs vertiefen. Auch die Idee von kurzen Videosequenzen wurde eingebracht, die aber nur realisierbar sei, wenn die Unterstützung durch die Sportverbände sichergestellt sei. Schliesslich wurde der Fussballtest der SUVA hervorgehoben, der es im Fussball schaffe, die breite Masse der Vereine zu erreichen. Im Unterschied zu den Merkblättern zielen diese aber direkt auf die Spieler/-innen und nicht auf die Trainer/-innen ab, was auch andere Ansprüche an das Medium stelle.

Das Beispiel Fussball zeigt konkret auf, welche Rolle anderen Unterlagen zukommen kann, um die Themen, die das Merkblatt anspricht, zu vermitteln. Tabelle 6, S. 45 fasst die Ergebnisse der Fallstudie zu einem im Oktober 2018 besuchten J+S-Kurs in der Sportart Fussball zusammen. Dort kam anderen Unterrichtsunterlagen eine grössere Bedeutung zu als dem Merkblatt.

Abbildung 6
**Online-Befragung Experten/-innen: Finden Sie das Merkblatt geeignet, um die Empfehlungen zur Unfall-
 prävention den Leitenden zu vermitteln?**

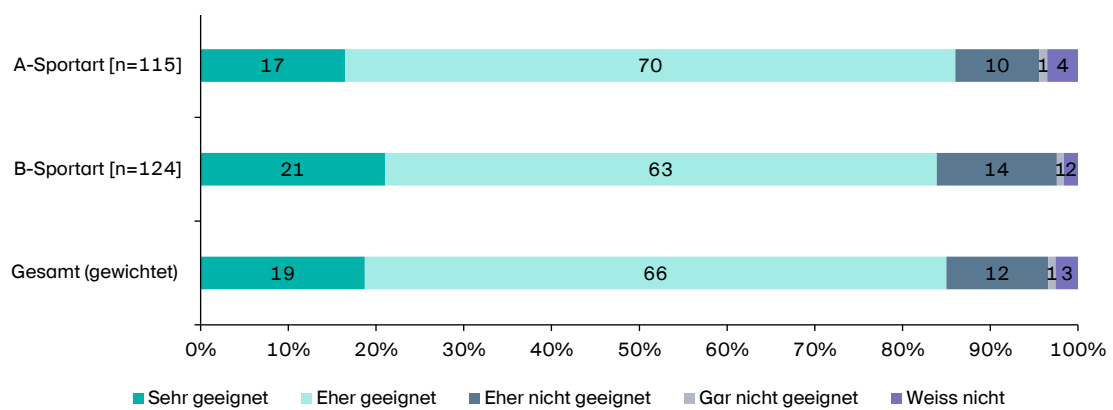


Tabelle 6
Fallstudie Sportart Fussball

| Untersuchte Aspekte | Ausprägung der Aspekte und Bemerkungen |
|---|--|
| Wissen um das Merkblatt bei Experten/-innen und Leitenden, Verständlichkeit des Merkblatts (Online-Befragung) | 79 % der befragten Experten/-innen kennen das Merkblatt. 76 % haben es auch angeschaut. 97 % der befragten Experten/-innen finden das Merkblatt verständlich. 73 % der befragten Leitenden kennen das Merkblatt. 58 % haben es auch angeschaut. 89 % der befragten Leitenden finden das Merkblatt verständlich. |
| Wissen um das Merkblatt, Erwähnung des Merkblatts im besuchten J+S-Kurs | Im besuchten J+S-Leiterkurs wurde das Merkblatt nicht erwähnt und niemand kannte das Merkblatt. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Theorieteil des J+S-Kurses | Trotz des Umstands, dass niemand das Merkblatt kannte, wurden die meisten Empfehlungen, die auf dem Merkblatt stehen, implizit erwähnt (z. B. Pflicht zum Tragen von Schienbeinschonern bei Wettkämpfen). Diskutiert wurden vor allem Aspekte wie Fairness, Kräftigung und Leistungsfaktoren. Das Thema Unfallprävention wurde im Rahmen der Lektion «SFV KO-Philosophie und Leistungsfaktoren» behandelt. Im Kurs wurden PowerPoint-Präsentationen und 3 kurze Videos gezeigt. Auf einem gezeigten Video spielten Spieler im Hintergrund ohne Schienbeinschoner, was die Empfehlung, Schienbeinschoner zu tragen, abschwächt. Es wurde ein Dokument des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) erwähnt, in dem mehrmals auf die SUVA verwiesen wurde. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Praxisteil des J+S-Kurses | Vereinzelte Sicherheitsempfehlungen wurden erwähnt. Die Kursteilnehmenden führten zu Beginn des Praxisteils ein Warm-up (Dehnübungen usw.) durch. Dabei stand unter anderem der Gedanke der Unfallprävention im Zentrum. Alle Teilnehmenden mussten Schienbeinschoner tragen (obligatorisch). Ein Spieler, der keine Schienbeinschoner dabei hatte, wurde darauf hingewiesen. |
| Haltung und Resonanz bei den Kursteilnehmenden | Die Kursteilnehmenden waren der Meinung, dass das Merkblatt im Theorieteil abgegeben und in der Gruppe diskutiert werden sollte. Nur die Abgabe des Merkblatts reichte nicht aus. |
| Bedeutung und Einbettung des Themas Unfallprävention in der Sportart Fussball | Gemäss den vor Ort interviewten Personen werden die Sicherheitsempfehlungen im Fussball nicht unter dem Aspekt «Sicherheit» behandelt, sondern unter dem Aspekt «Unfallprävention», weil es im Fussball nicht um potenziell tödliche Sicherheitsrisiken, sondern um das Risiko von Verletzungen gehe. In den Interviews wurde erwähnt, dass die Fussballtrainer/-innen das Thema Prävention häufiger ansprechen könnten. Oft komme das Thema aufgrund anderer, wichtiger Themen zu kurz. Es wird jedoch beobachtet, dass das Thema immer mehr an Bedeutung gewinne. Der Schweizerische Fussballverband (SFV) nahm das Thema in die neue Broschüre «Mit Dynamik, Leidenschaft und als Team agieren. Unsere Spielphilosophie» auf. In den Interviews zeigt sich weiter, dass sich die Kursteilnehmenden der Wichtigkeit von Prävention bewusst sind. So sehen sie die Profifussballer der höheren Ligen als schlechte Vorbilder, weil diese im Fernsehen zum Teil elementare Sicherheitsempfehlungen nicht beachten. Wichtig sei aber, dass auch die Trainer/-innen eine Vorbildfunktion einnehmen. |

Quelle: Beobachtungen und Befragungen vor Ort in einem ausgewählten J+S-Kurs in der Sportart Fussball im Oktober 2018 sowie Ergebnisse aus den Online-Befragungen der Experten/-innen und Leitenden

4. Wie lässt sich die Gestaltung der Merkblätter beurteilen und gibt es diesbezüglich Optimierungsbedarf für einzelne Sportarten?

Nebst der allgemeinen Zweckmässigkeit der Merkblätter wurden sowohl die Experten/-innen wie auch die Leitenden in der Online-Befragung gefragt, wie sie die Form und die Gestaltung der Merkblätter beurteilen. Abbildung 7, S. 47 zeigt die Antworten der Experten/-innen auf, Abbildung 8, S. 47 präsentiert die Ergebnisse der Befragung der Leitenden. Sowohl von den Experten/-innen wie auch von den Leitenden wurde der Umfang der Merkblätter (das heisst die Länge des Textes) am positivsten beurteilt. Auf einer Skala von 1 («sehr unzufrieden») bis 10 («sehr zufrieden») erteilten die Experten/-innen diesem Aspekt im Durchschnitt einen Skalenwert von 7,1, die Leitenden einen Skalenwert von 7,4. Ebenfalls positiv beurteilt – sowohl von den Experten/-innen wie

auch von den Leitenden – wurde die Form als Papierblatt (Skalenwert 6,7 bzw. 7,1) sowie der Aufbau respektive die Gliederung des Textes (Skalenwert 6,5 bzw. 7,0). Weniger positiv beurteilt wurden die Gestaltung und das Design. Die Leitenden erteilten diesem Aspekt im Durchschnitt einen Skalenwert von 6,3. Noch kritischer sehen die Experten/-innen diesen Aspekt: Im Durchschnitt wurde die Gestaltung und das Design von dieser Zielgruppe nur mit dem Skalenwert 5,4 beurteilt.

Die Beurteilungen der Leitenden und Experten/-innen decken sich mit den Aussagen der Mehrheit der Ausbildungsverantwortlichen in den Interviews. Besonders positiv hervorgehoben wurde die Kürze der Merkblätter.



Abbildung 7
Online-Befragung Experten/-innen: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Merkblatts?

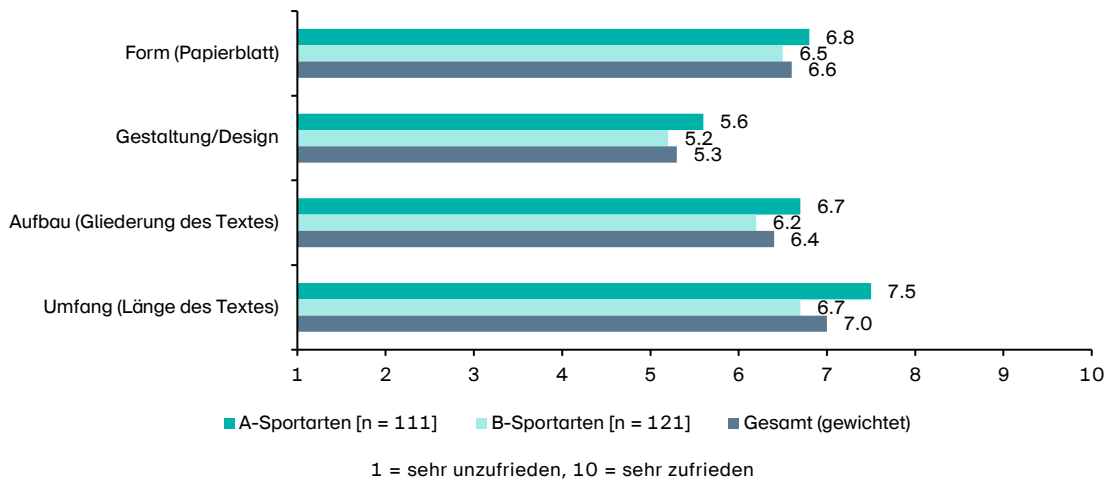
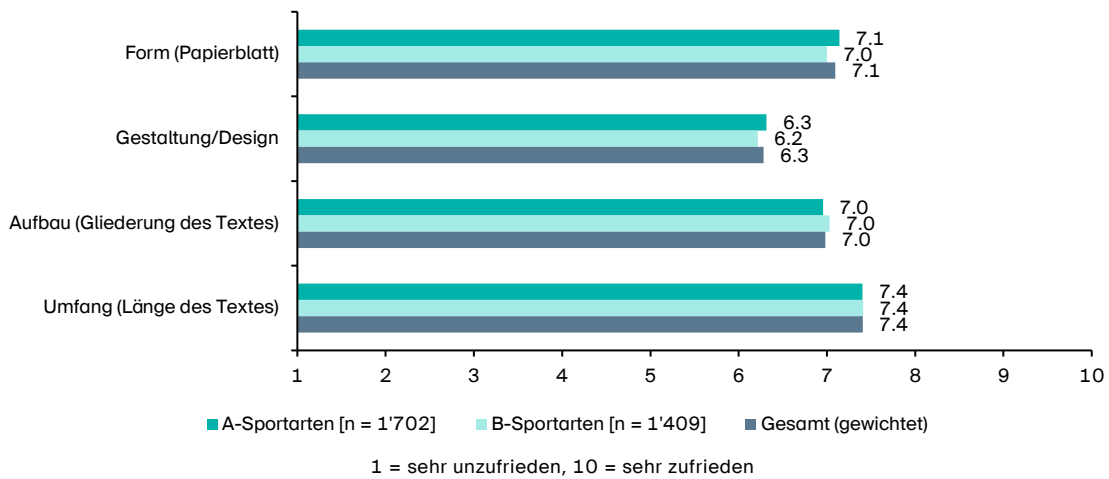


Abbildung 8
Online-Befragung Leitende: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Merkblatts?



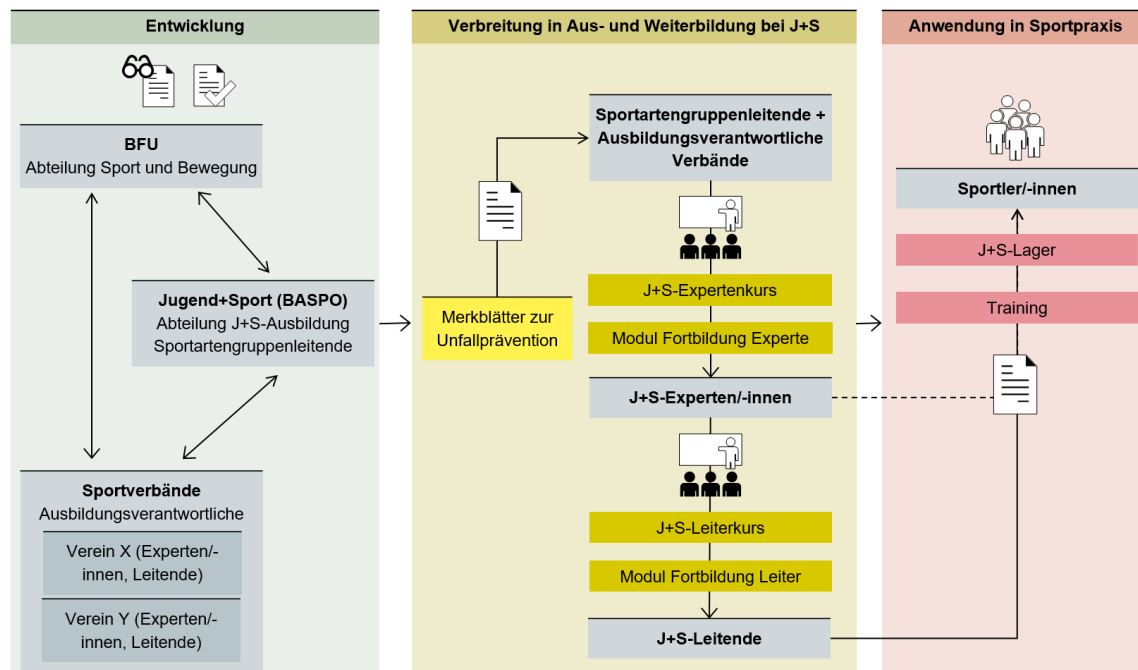
VII. Ergebnisse zum Prozess

In diesem Kapitel werden die Erkenntnisse aus der Prozessevaluation dargestellt. Es wird aufgezeigt, wie der Diffusionsweg der Merkblätter aussieht und ob diesbezüglich Unterschiede zwischen den Sportarten festzustellen sind.

1. Wie sieht der Diffusionsweg aus?

Die Diffusion der Merkblätter soll im Wesentlichen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Experten/-innen und Leitenden erfolgen. In Abbildung 9 ist der Weg von der Entwicklung der Merkblätter über die Verbreitung in den Aus- und Weiterbildungsstrukturen bis hin zur Anwendung in der Sportpraxis bei J+S schematisch dargestellt.

Abbildung 9
Schematische Darstellung des Diffusionswegs der Merkblätter



Quelle: Eigene Darstellung Interface, basierend auf Erläuterungen der Leitung Sport BFU und der Leitung Ausbildung J+S sowie Informationen auf der Website von J+S

Generell erfolgt die Verbreitung der Merkblätter innerhalb von J+S in drei Schritten:

- Zuerst werden die Merkblätter im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Experten/-innen verbreitet. Die Ausbildung der Experten/-innen wird heute von den Ausbildungsverantwortlichen der Sportverbände in Zusammenarbeit mit den J+S-Sportartengruppenleitenden des BASPO (die der Leitung J+S-Ausbildung unterstellt sind) koordiniert und durchgeführt. Das BASPO – konkret die Leitung Ausbildung und die J+S-Sportartengruppenleitenden – kann Einfluss nehmen auf die Rahmenlehrpläne der Kurse.
- In einem zweiten Schritt machen die Experten/-innen die Merkblätter im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Leitenden bekannt. Die Merkblätter sind in einigen Sportarten im Rahmenlehrplan der Aus- und Weiterbildung der Leiter/-innen verankert.
- Damit sich die Wirkung der Merkblätter in der Sportpraxis entfalten kann, müssen diese im letzten Schritt von den Leitenden in der Sportpraxis, in den Trainings und in den Lagern angewendet werden.

In den Interviews wurde bestätigt, dass die Diffusion grundsätzlich in allen Sportarten so angeordnet ist. In den Sportarten Ski und Snowboard wird das Merkblatt im Kurs erläutert und dessen Inhalte am Ende der Kurswoche in einer Prüfung abgefragt. In einigen Sportarten ist das Merkblatt auch in verbandsinternen Tools integriert (z. B. Online-Trainingsplanungs-Tool im Volleyball) oder wird in den Vereinsräumlichkeiten aufgehängt (z. B. in den Ruderclubs). Zusätzlich werden die Merkblätter über alle Sportarten hinweg auch auf den Websites der BFU, von J+S sowie jenen der meisten Sportverbände zugänglich gemacht.

2. Gelangen die Sicherheitsempfehlungen zu allen Experten/-innen und Leitenden der diversen Sportarten und sind diese bekannt?

Inwiefern der in Abschnitt VII.1 erläuterte Diffusionsweg in der Theorie auch der Realität in der Praxis entspricht, wird aus den Antworten in der Online-Befragung ersichtlich. Nachfolgend wird der in Abbildung 10 aufgeführten Logik folgend zuerst darauf eingegangen, ob die Experten/-innen das Merkblatt ihrer Sportart kennen und es in ihren Kursen anwenden (Abschnitt VII.2.1). Anschließend werden die Ergebnisse der Leitenden präsentiert und es wird geprüft, wie hoch der Anteil der Leitenden ist, die das Merkblatt kennen und wie die Vermittlung des Merkblatts in den J+S-Kursen aus Sicht der Leitenden wahrgenommen wird (Abschnitt VII.2.2).

2.1 Experten/-innen

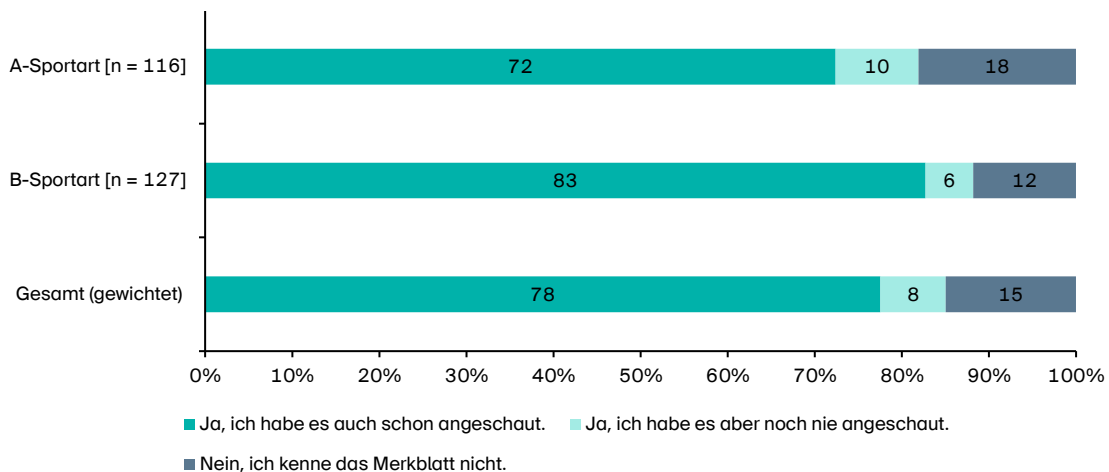
In der Online-Befragung wurden die Experten/-innen gefragt, ob sie das Merkblatt für ihre Sportart a) kennen, b) über welche Informationsquellen sie davon erfahren haben, c) wie sie das Merkblatt in ihren Kursen vermitteln und d) welche weiteren Unterlagen sie nutzen, um das Thema Unfallprävention in ihren Kursen zu behandeln. Nachfolgend wird im Einzelnen auf die Ergebnisse zu diesen Fragen eingegangen.

2.1.1 Wissen um das Merkblatt

In Abbildung 10 aufgeführt ist die Verteilung der Antworten der Experten/-innen auf die Frage, ob sie das Merkblatt für ihre Sportart kennen. Über alle untersuchten Sportarten hinweg gaben 78 % der befragten Experten/-innen an, das Merkblatt zu kennen und es auch schon angeschaut zu haben. Weitere 8 % kennen das Merkblatt, ohne es einmal angeschaut zu haben und 15 % haben noch nie vom Merkblatt gehört.

Auffällig ist, dass das Wissen um das Merkblatt in den B-Sportarten – das heisst in den Sportarten mit besonderen Sicherheitsbestimmungen – etwas grösser ist als in den A-Sportarten. Während 83 % der Experten/-innen in den B-Sportarten das Merkblatt schon einmal angeschaut haben, sind es in den A-Sportarten nur 72 %.

Abbildung 10
Online-Befragung Experten/-innen: Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart?



Mit Blick auf Tabelle 7 zeigt sich, dass rund vier von fünf Experten/-innen, die 40-jährig oder älter sind, das Merkblatt schon einmal angeschaut haben. Bei den 39-Jährigen oder jüngeren beträgt der Anteil nur 68 %. Ein Fünftel dieser Altersklasse hat noch nie vom Merkblatt gehört. Das Merkblatt scheint demnach bei den älteren Experten/-innen bekannter zu sein als bei ihren jüngeren Kollegen/-innen.

Die Experten kennen das Merkblatt ihrer Sportart etwas eher als die Expertinnen. 80 % der Männer und 72 % der Frauen haben das Merkblatt schon einmal angeschaut. Aufgrund der relativ kleinen Fallzahl kann hier jedoch nicht abschliessend auf einen geschlechterbedingten Unterschied geschlossen werden.

Augenfällig dagegen sind die Unterschiede zwischen den Sprachregionen. Während 83 % der deutschsprachigen Experten/-innen das Merkblatt kennen und es auch schon angeschaut haben, beträgt dieser Anteil bei den französischsprachigen Experten/-innen 69 % und bei den italienischsprachigen gar nur 56 %. Vergleichsweise gross ist in der lateinischen Schweiz der Anteil der Experten/-innen, die zwar schon vom Merkblatt gehört haben, dieses aber noch nie angeschaut haben: Es sind 11 % der französischsprachigen respektive 19 % der italienischsprachigen Experten/-innen, im Vergleich zu 5 % beim deutschsprachigen Teil der Stichprobe.

Tabelle 7
Online-Befragung Experten/-innen: Wissen um das Merkblatt der eigenen Sportart nach Alter, Geschlecht und Sprachregion (gewichtet)

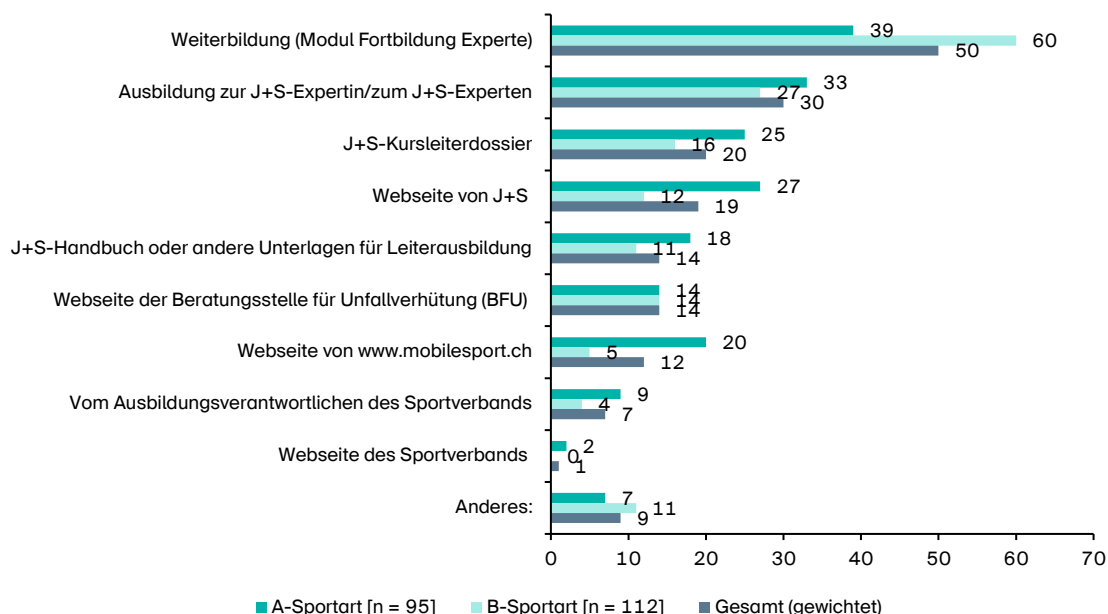
Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart?

| | Ja, ich habe es auch schon angeschaut. | Ja, ich habe es aber noch nie angeschaut. | Nein, ich kenne das Merkblatt nicht. | Gesamt |
|--------------------|--|---|--------------------------------------|--------|
| Alter | | | | |
| Bis 19 Jahre | – | – | – | – |
| 20–39 Jahre | 68 % | 12 % | 20 % | 100 % |
| 40–64 Jahre | 82 % | 5 % | 13 % | 100 % |
| 65 Jahre oder mehr | 83 % | 17 % | 0 % | 100 % |
| Geschlecht | | | | |
| Weiblich | 72 % | 8 % | 20 % | 100 % |
| Männlich | 80 % | 7 % | 13 % | 100 % |
| Sprache | | | | |
| Deutsch | 83 % | 5 % | 12 % | 100 % |
| Französisch | 69 % | 11 % | 20 % | 100 % |
| Italienisch | 56 % | 19 % | 25 % | 100 % |

2.1.2 Informationsquellen

Wie in Abbildung 11 ersichtlich ist, haben die meisten Experten/-innen im Rahmen eines Experten-Weiterbildungsmoduls vom Merkblatt erfahren.¹³ Dies ist insbesondere bei den B-Sportarten der Fall, in denen 60 Prozent der Befragten das Merkblatt im Weiterbildungsmodul «Fortbildung Experte» kennen lernten. Weitere 27 Prozent lernten das Merkblatt im Rahmen ihrer Ausbildung zum Experten respektive zur Expertin kennen. Bei den A-Sportarten haben 39 Prozent im Weiterbildungsmodul und 33 Prozent im Rahmen ihrer Ausbildung zur Expertin/zum Experten vom Merkblatt

Abbildung 11
Online-Befragung Experten/-innen: Wie haben Sie vom Merkblatt zur Unfallprävention erfahren? (Mehrere Antworten möglich)



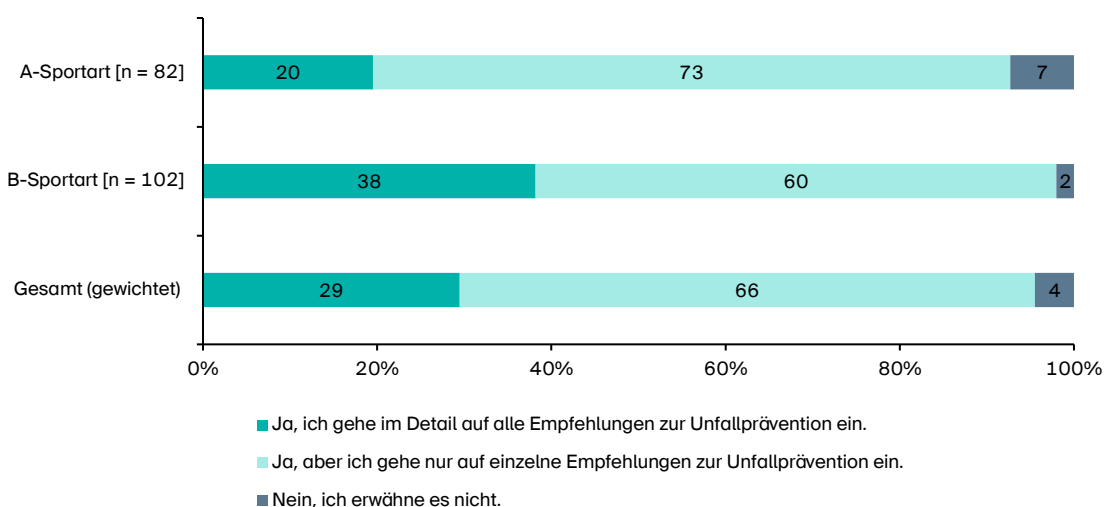
Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Experten/-innen gestellt, die das Merkblatt kennen.

¹³ Die Frage wurde nur jenen Experten/-innen gestellt, die das Merkblatt kennen.

2.1.3 Erwähnung des Merkblatts

Jene Experten/-innen, die das Merkblatt ihrer Sportart kennen, wurden anschliessend gefragt, ob sie das Merkblatt auch in ihren Kursen erwähnen. Abbildung 12 zeigt, dass das Merkblatt in der Regel erwähnt wird, wenn die Expertin oder der Experte es auch kennt. Nur 7 % (A-Sportarten) respektive 2 % (B-Sportarten) der Experten/-innen, die das Merkblatt ihrer Sportart schon angeschaut haben, wenden es im Kurs nicht an. Im Detail wird das Merkblatt jedoch nur von 38 % der zu dieser Frage befragten Experten/-innen in den B-Sportarten und von 20 % in den A-Sportarten behandelt. Über alle Sportarten hinweg behandeln 29 % aller Experten/-innen, die das Merkblatt schon angeschaut haben, dieses in ihren Kursen auch im Detail.

Abbildung 12
Online-Befragung Experten/-innen: Erwähnen Sie das Merkblatt in Ihren Kursen?



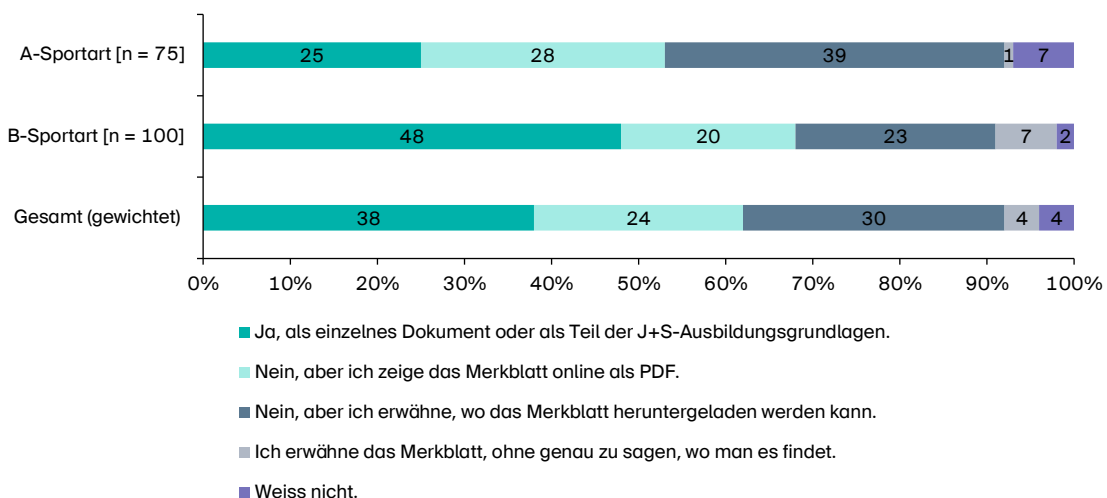
Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Experten/-innen gestellt, die das Merkblatt kennen und es auch schon angeschaut haben.

Kennt eine Expertin oder ein Experte das Merkblatt der eigenen Sportart und erwähnt sie oder es auch im Kurs, stellt sich die Frage, wie dieses in den Kurs eingebettet wird. Hierzu wurden in der Online-Befragung die folgenden zwei Fragen gestellt: 1. Wird den Kursteilnehmenden ein ausgedrucktes Exemplar abgegeben (vgl. Abbildung 13)? 2. Wird das Merkblatt explizit in der Theorie- oder/und Praxissequenz angewendet (vgl. Abbildung 14, S. 545)?

23 % weisen mündlich darauf hin, wo das Merkblatt heruntergeladen werden kann. Dass die Vermittlung der Inhalte des Merkblatts nicht zwingend durch die Abgabe des ausgedruckten Dokuments erfolgen muss, zeigt die Fallstudie in der Sportart Turnen in Tabelle 8, S. 56. Im besuchten Kurs wurde das Merkblatt zwar nicht explizit erwähnt und abgegeben, die Inhalte wurden aber dennoch fast vollumfänglich behandelt.

Wird das Merkblatt in einem J+S-Leiterkurs in einer A-Sportart erwähnt, erfolgt dies in 25 % der Fälle durch die Abgabe des ausgedruckten Dokuments. Weitere 28 % zeigen es als PDF und 39 % weisen mündlich darauf hin, wo das Merkblatt heruntergeladen werden kann. Bei den B-Sportarten erfolgt die Vermittlung stärker durch das Zeigen vor Ort: Hier geben 48 % der Experten/-innen an, das Merkblatt im Kurs ausgedruckt abzugeben und 20 % zeigen das Merkblatt elektronisch.

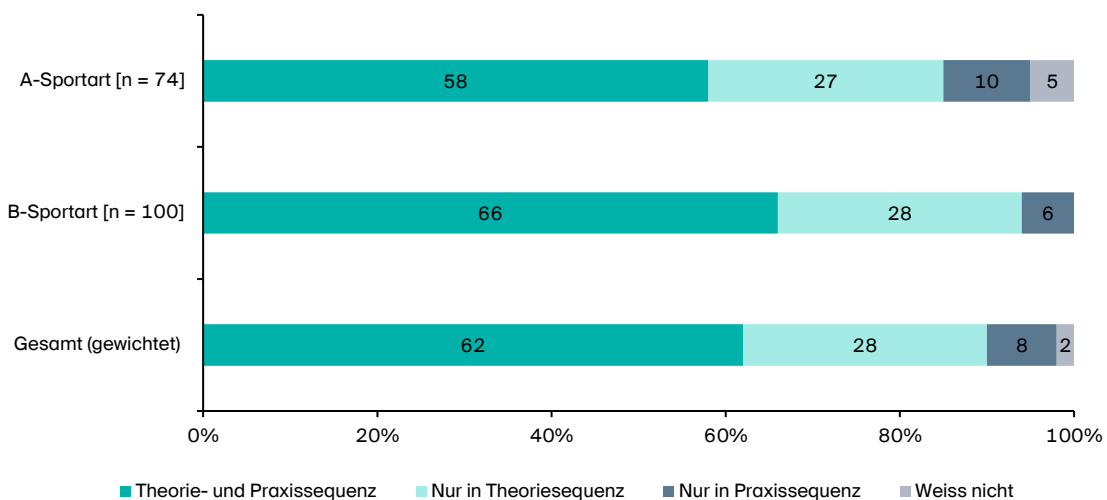
Abbildung 13
Online-Befragung Experten/-innen: Geben Sie den Kursteilnehmenden ein ausgedrucktes Exemplar ab?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Experten/-innen gestellt, die das Merkblatt im Kurs erwähnen.

Wenn das Merkblatt in einem Kurs erwähnt wird, fließt es in der Mehrheit sowohl in die Theorie- wie auch in die Praxissequenz ein. Sowohl in den A- wie auch in den B-Sportarten gab rund ein Viertel der befragten Experten/-innen an, das Merkblatt nur in der Theoriesequenz explizit anzuwenden. Eine Vermittlung nur über die Praxissequenzen ist sowohl bei den A- wie auch bei den B-Sportarten selten.

Abbildung 14
Online-Befragung Experten/-innen: Wenden Sie das Merkblatt in der Theorie- oder/und in der Praxissequenz explizit an?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Experten/-innen gestellt, die das Merkblatt im Kurs erwähnen.

Tabelle 8
Fallstudie Sportart Turnen

| Untersuchte Aspekte | Ausprägung der Aspekte und Bemerkungen |
|---|---|
| Wissen um das Merkblatt bei Experten/-innen und Leitenden, Verständlichkeit des Merkblatts (Online-Befragung) | <ul style="list-style-type: none"> • 84 % der befragten J+S-Experten/-innen kennen das Merkblatt. 80 % haben es auch angeschaut. • 96 % der befragten J+S-Experten/-innen finden das Merkblatt verständlich. • 58 % der befragten J+S-Leitenden kennen das Merkblatt. 42 % haben es auch angeschaut. • 92 % der befragten J+S-Leitenden finden das Merkblatt verständlich. |
| Wissen um das Merkblatt, Erwähnung des Merkblatts im besuchten J+S-Kurs | Im J+S-Leiterkurs wurde das Merkblatt am besuchten Tag nicht gezeigt, aber es wurde darauf hingewiesen. Die Kursteilnehmenden wussten somit um das Merkblatt, haben es aber nicht anschauen können. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Theorieteil des J+S-Kurses | <p>Das Merkblatt ist Teil des Kursordners, wurde aber an einem anderen Tag der Kurswoche (bei der Behandlung des Themas Unfallprävention im Theorieteil) angeschaut. Im Kursleiterdossier wird mehrmals auf das Merkblatt Bezug genommen und im Kapitel «Leiterpersönlichkeit» steht explizit, dass das Merkblatt vorgestellt werden soll. Die Kursleitung sieht das Merkblatt vor allem als gute Informationsquelle. Im besuchten Kurs wurden die meisten Empfehlungen, die auf dem Merkblatt stehen, erwähnt. Die Kursteilnehmenden wurden auch auf die sicherheitsrelevanten Aspekte im Generellen aufmerksam gemacht.</p> <p>Die Sicherheitsaspekte wurden in der Theoriestunde anhand von Bild- und Filmmaterial mit praktischen Beispielen verständlich vermittelt. Die Kursteilnehmenden mussten beurteilen, was an den Inhalten «falsch» ist bzw. was besser gemacht werden müsste.</p> |
| Vermittlung von Unfallprävention im Praxisteil des J+S-Kurses | Die Sicherheitsaspekte wurden anhand praktischer Beispiele und Übungen der entsprechenden Praktiken verständlich vermittelt. Das Merkblatt kam nicht direkt zur Anwendung. Trotzdem wurden bis auf einzelne Aspekte fast alle Empfehlungen vermittelt. |
| Haltung und Resonanz bei den Kursteilnehmenden | Das Merkblatt war zum Zeitpunkt des Besuchs der Evaluatoren noch nicht behandelt worden. Einigen Kursteilnehmenden wurde das Merkblatt durch die Evaluatoren gezeigt. Sie fanden die Gestaltung und Form gut. Sie waren aber der Meinung, dass das Merkblatt nicht wirklich einen Mehrwert generiere, weil es bereits eine grosse Menge an anderen sicherheitsrelevanten Materialien gäbe. Damit das Merkblatt einen höheren Stellenwert bekomme, müsse es in der Ausbildung der J+S-Experten/-innen mehr Gewicht bekommen. |
| Bedeutung und Einbettung des Themas Unfallprävention in der Sportart Turnen | Unfallprävention ist kein expliziter Inhalt des Rahmenlehrplans, aber ein sehr relevantes Thema im Turnsport. Wenn es im Turnsport (vor allem im Geräteturnen) zu Unfällen kommt, sind diese oft schwerwiegend. Deshalb sind die Kursleitenden in der Regel auch für diese Thematik sensibilisiert und lassen sie in den Unterricht einfließen. |

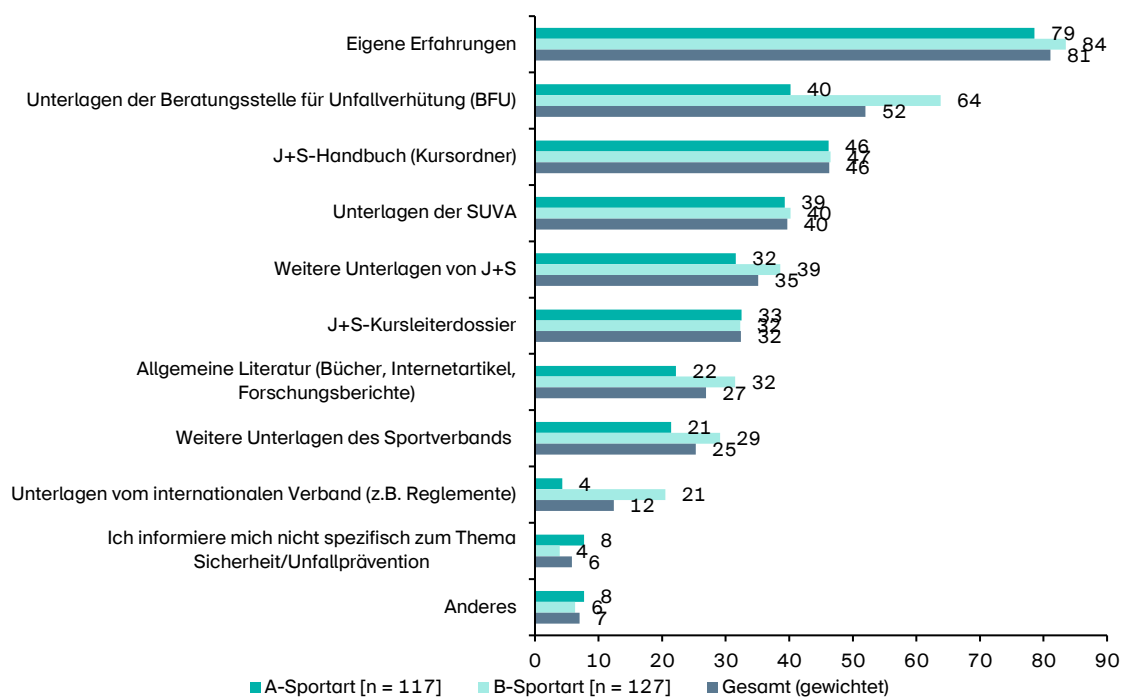
Quelle: Beobachtungen und Befragungen vor Ort in einem ausgewählten J+S-Kurs in der Sportart Turnen im Oktober 2018 sowie Ergebnisse aus den Online-Befragungen der Experten/-innen und Leitenden.

2.1.4 Nutzung anderer Unterlagen

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Mehrheit der Experten/-innen – sowohl der A- als auch der B-Sportarten – die Merkblätter kennen und sie in den Theorie- und den Praxissequenzen der Leiterkurse erwähnen und anwenden. Gemäss Online-Befragung kennen 78 % das Merkblatt der eigenen Sportart und haben es auch schon angeschaut. Davon gaben 96 % an, das Merkblatt im eigenen Kurs zu erwähnen. Dies entspricht 74 % bezogen auf die gesamte Stichprobe. Dennoch: Gefragt nach den Unterlagen und Informationsquellen, die eine Expertin respektive ein Experte für den eigenen Kurs zur Vermittlung des Themas Sicherheit/Unfallprävention nutzt, sinkt der Anteil

jener, die explizit die Unterlagen der BFU angeben. Wie aus Abbildung 15 ersichtlich wird, erachten die befragten Experten/-innen ihre eigenen Erfahrungen als die wichtigste Quelle für die Vermittlung des Themas. Während die Unterlagen der BFU in den B-Sportarten die am häufigsten genannte formelle Quelle ist, ist es in den A-Sportarten das J+S-Handbuch. Die Merkblätter haben demzufolge durchaus ihre Bedeutung für die Experten/-innen. Gleichzeitig stellen sie nur eine von mehreren Quellen dar. Nicht jede Person, die angibt, das Merkblatt im Kurs zu erwähnen, anerkennt es gleichermassen als wichtige Ressource für den eigenen Unterricht.

Abbildung 15
Online-Befragung Experten/-innen: Welche Unterlagen/Informationsquellen nutzen Sie in Ihren Kursen, um das Thema Sicherheit/Unfallprävention zu behandeln? (Mehrere Antworten möglich)



2.2 Leitende

Der hohe Anteil an Experten/-innen, die gemäss eigenen Angaben das Merkblatt in ihren Kursen erwähnen und anwenden, lässt erwarten, dass das Merkblatt bei den Leitenden mehrheitlich bekannt ist. Nachfolgend soll dies geprüft werden, indem zuerst das Wissen um das Merkblatt bei den Leitenden gemäss den Antworten in der Online-Befragung gezeigt wird. Anschliessend wird erläutert, wie die Leitenden vom Merkblatt erfahren haben und wie das Merkblatt aus Sicht der Leitenden in den Kursen vermittelt wird.

2.2.1 Wissen um das Merkblatt

Abbildung 16 zeigt, dass die Merkblätter bei den Leitenden weniger breit bekannt sind als bei den Experten/-innen. 50 % der Leitenden in den A-Sportarten und 58 % in den B-Sportarten gaben an, das Merkblatt der eigenen Sportart zu kennen und es auch schon angeschaut zu haben. Weitere 15 respektive 13 % haben es noch nie angeschaut, kennen es aber. 36 % der Leitenden in den A-Sportarten und 29 % in den B-Sportarten kennen das Merkblatt nicht.

Abbildung 16
Online-Befragung Leitende: Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart?

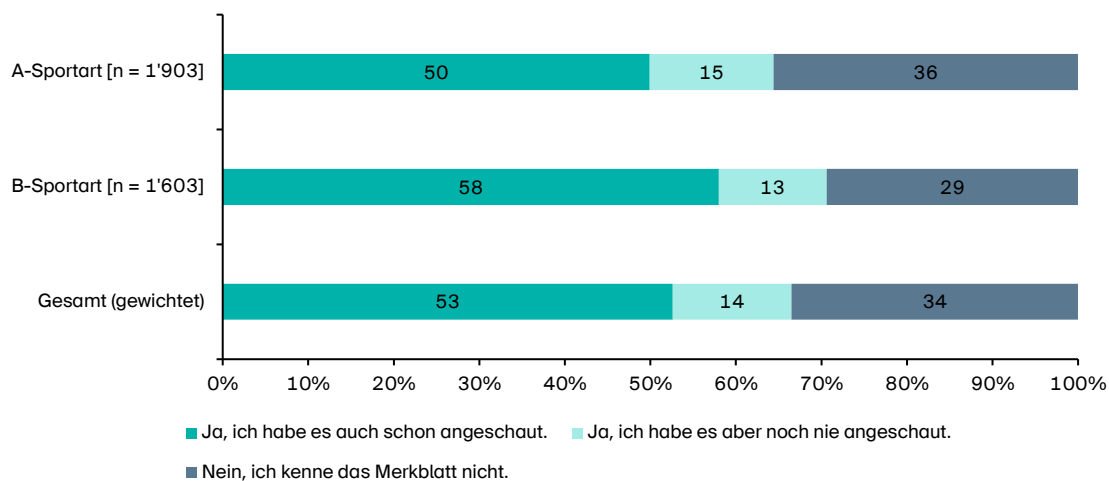


Tabelle 9 zeigt das Wissen um das Merkblatt nach Alter, Geschlecht und Sprachregion der befragten Leitenden. Es zeigen sich ähnliche Zusammenhänge wie bei den Experten/-innen: Die Merkblätter sind bei den ältesten Leitenden (65 Jahre oder älter) am bekanntesten. 69 % gaben an, das Merkblatt in der eigenen Sportart schon angeschaut zu haben. Bei den 40- bis 64-Jährigen sinkt dieser Anteil auf 62 %, bei den 20- bis 30-Jährigen und den bis 19-Jährigen sogar auf 46 respektive 56 %.

Kein nennenswerter Unterschied zeigt sich zwischen den Geschlechtern. Während 55 % der Männer das Merkblatt ihrer Sportart schon angeschaut haben, beträgt dieser Anteil bei den Frauen 52 %.

Schliesslich finden sich auch bei den Leitenden die bereits bei den Experten/-innen vorgefundenen Unterschiede zwischen den Sprachregionen, wenn auch in einem etwas weniger starken Ausmass. Die deutschsprachigen Leitenden kennen das Merkblatt der eigenen Sportart mehrheitlich: 55 % gaben an, das Merkblatt schon angeschaut zu haben, weitere 11 % kennen es, ohne es angeschaut zu haben.

Tabelle 9
Online-Befragung Leitende: Wissen um das Merkblatt der eigenen Sportart nach Alter, Geschlecht und Sprachregion (gewichtet)

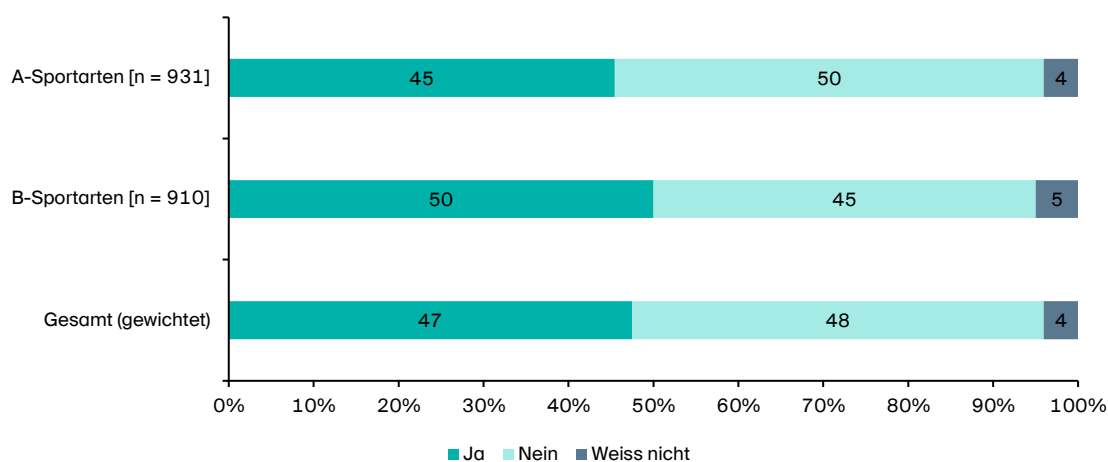
Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart?

| | Ja, ich habe es auch schon angeschaut. | Ja, ich habe es aber noch nie angeschaut. | Nein, ich kenne das Merkblatt nicht. | Gesamt |
|--------------------|--|---|--------------------------------------|--------|
| Alter | | | | |
| Bis 19 Jahre | 56 % | 19 % | 25 % | 100 % |
| 20–39 Jahre | 46 % | 15 % | 39 % | 100 % |
| 40–64 Jahre | 62 % | 11 % | 27 % | 100 % |
| 65 Jahre oder mehr | 69 % | 11 % | 20 % | 100 % |
| Geschlecht | | | | |
| Weiblich | 52 % | 12 % | 36 % | 100 % |
| Männlich | 55 % | 14 % | 31 % | 100 % |
| Sprache | | | | |
| Deutsch | 55 % | 11 % | 34 % | 100 % |
| Französisch | 47 % | 20 % | 33 % | 100 % |
| Italienisch | 40 % | 25 % | 35 % | 100 % |

Wie schon bei den Experten/-innen sind diese Anteile auch bei den Leitenden in der lateinischen Schweiz tiefer: Von den französischsprachigen Leitenden haben 47 % das Merkblatt schon angeschaut, 20 % kennen es, ohne es schon angeschaut zu haben und 33 % haben noch nie davon gehört. Am tiefsten ist der Kenntnisstand beim italienischsprachigen Teil der Stichprobe: 35 % haben noch nie vom Merkblatt gehört, 25 % kennen das Merkblatt zwar, haben es aber noch nie angeschaut. Auffallend ist wiederum, dass ein im Vergleich zur deutschsprachigen Schweiz hoher Anteil der Leitenden in der lateinischen Schweiz das Merkblatt zwar kennt, dieses aber noch nie angeschaut hat.

Jene Leitenden, die das Merkblatt schon angeschaut haben, wurden zusätzlich gefragt, ob sie das Merkblatt erneut angeschaut haben, seitdem sie es zum ersten Mal gesehen haben (vgl. Abbildung 17). Während in den B-Sportarten genau 50 % das Merkblatt erneut angeschaut haben, sind es in den A-Sportarten 45 %. Berücksichtigt man demzufolge, dass über alle untersuchten Sportarten hinweg rund 53 % das Merkblatt schon einmal angeschaut haben und davon (gemäss gewichteter Auswertung) 47 % dieses erneut anschauten, sind es gesamthaft betrachtet 25 % aller Leitenden, die das Merkblatt mindestens zwei Mal explizit angeschaut haben.

Abbildung 17
Online-Befragung Leitende: Haben Sie das Merkblatt, seitdem sie es zum ersten Mal gesehen haben, ab und zu erneut angeschaut?

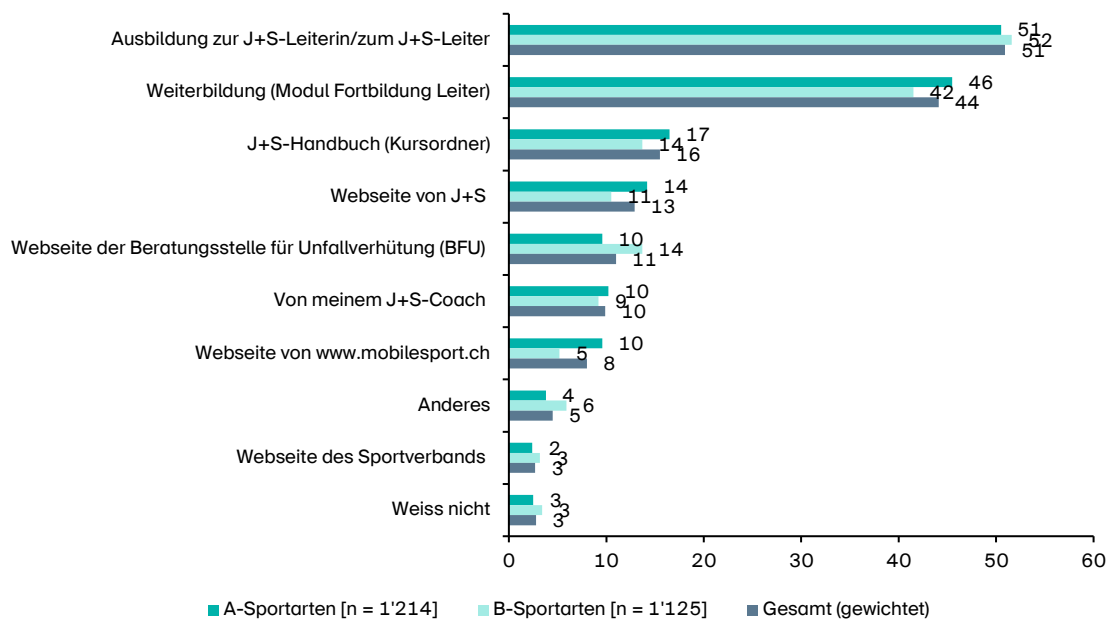


Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die das Merkblatt kennen und es auch schon angeschaut haben.

2.2.2 Informationsquellen

Die Leitenden haben mit Abstand am häufigsten im Rahmen eines J+A-Aus- oder Weiterbildungskurses vom Merkblatt erfahren. Rund die Hälfte kennt das Merkblatt aus der Leiteraus-
 bildung, etwas mehr als 40 % kennen es aus einem Weiterbildungsmodul (vgl. Abbildung 18). Weitere, weniger häufig genannte Quellen sind das J+S-Handbuch, die Webseiten von J+S respektive der BFU, der J+S-Coach und die Webseite www.mobilesport.ch. Zwischen den A- und B-Sportarten finden sich keine nennenswerten Unterschiede.

Abbildung 18
Online-Befragung Leitende: Wie haben Sie vom Merkblatt zur Unfallprävention erfahren? (Mehrere Antworten möglich)



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die das Merkblatt kennen.

2.2.3 Erwähnung des Merkblatts aus Sicht der Leitenden

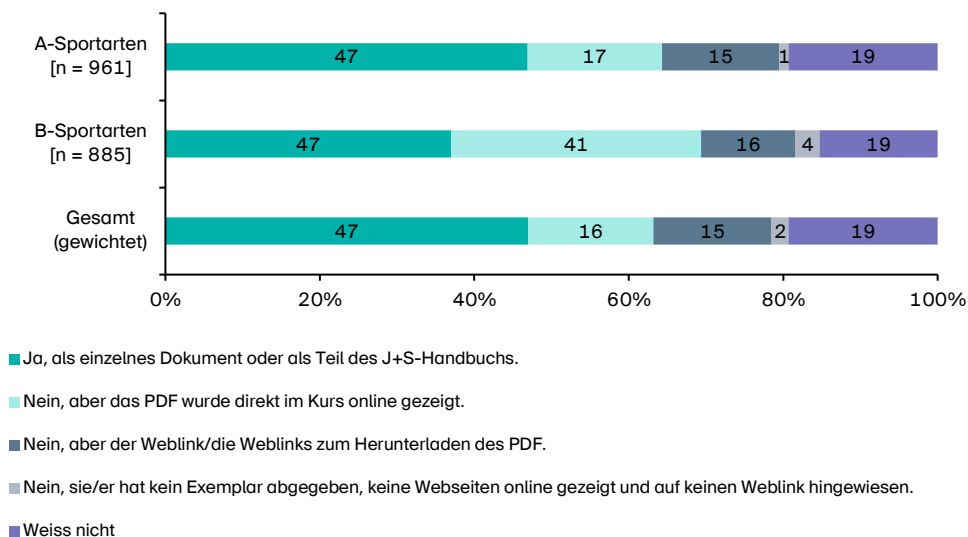
Jene Leitenden, die in einem J+S-Aus- oder Weiterbildungskurs vom Merkblatt erfahren haben, wurden gefragt, ob ihnen ein ausgedrucktes Exemplar abgegeben wurde (vgl. Abbildung 19, S. 63) und wie detailliert das Merkblatt im Kurs behandelt wurde (vgl. Abbildung 20, S. 63). Fast die Hälfte der zu dieser Frage befragten Leitenden gab an, dass die Kursleiterin oder der Kursleiter ein ausgedrucktes Exemplar abgegeben hat. Bei weiteren rund 30 % wurde auf die elektronische Version des Merkblatts verwiesen, entweder indem das PDF direkt gezeigt oder der Link zum Herunterladen erwähnt wurde. Nur ein kleiner Teil von rund 2 % gab über alle untersuchten Sportarten hinweg an, dass weder ein ausgedrucktes Exemplar abgegeben noch auf die elektronische Version verwiesen wurde. Rund ein Fünftel konnte sich nicht mehr daran erinnern, ob und in welcher

Form das Merkblatt erwähnt wurde. Keine nennenswerten Unterschiede bei dieser Frage finden sich zwischen den A- und B-Sportarten.

Von all den Leitenden, die in einem J+S-Kurs vom Merkblatt erfahren haben, gaben 22 % in den A-Sportarten und 29 % in den B-Sportarten an, dass das Merkblatt in umfassender Weise mit allen Empfehlungen thematisiert wurde. In der Mehrheit wurde jedoch auf vereinzelte Sicherheitsbestimmungen eingegangen, ohne das Merkblatt in seiner Ganzheit zu thematisieren: 54 % der Leitenden in den A-Sportarten und 47 % in den B-Sportarten nannten diese Antwortkategorie. Bei je rund einem Fünftel der befragten Leitenden, die im Kurs vom Merkblatt erfahren haben, wurde das Merkblatt erwähnt, ohne dass jedoch auf einzelne Empfehlungen eingegangen wurde.

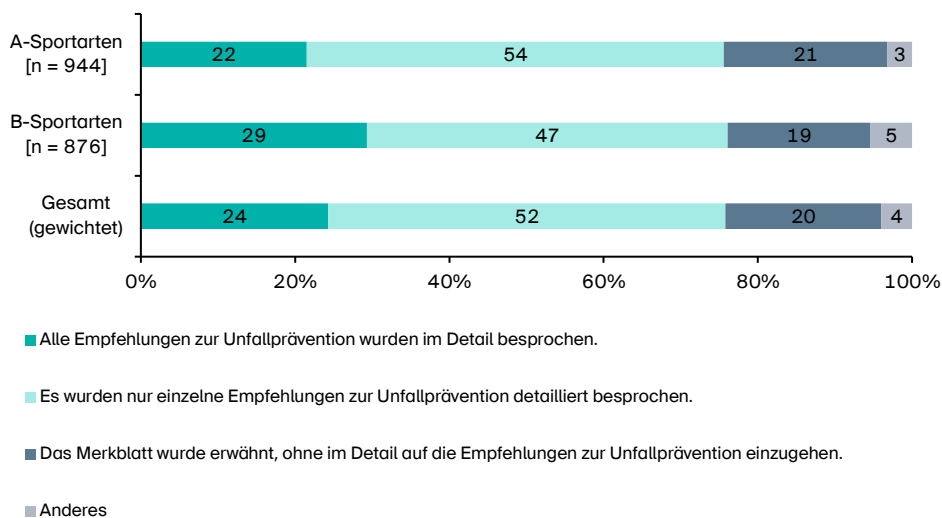


Abbildung 19
Online-Befragung Leitende: Hat Ihnen die Kursleiterin oder der Kursleiter ein ausgedrucktes Exemplar des Merkblatts abgegeben?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die in der Ausbildung zur Leiterin/zum Leiter oder in der Weiterbildung (Modul Fortbildung Leiter) vom Merkblatt erfahren haben.

Abbildung 20
Online-Befragung Leitende: Wie detailliert wurde das Merkblatt in Ihrem Kurs zur Leiterin/zum Leiter behandelt?



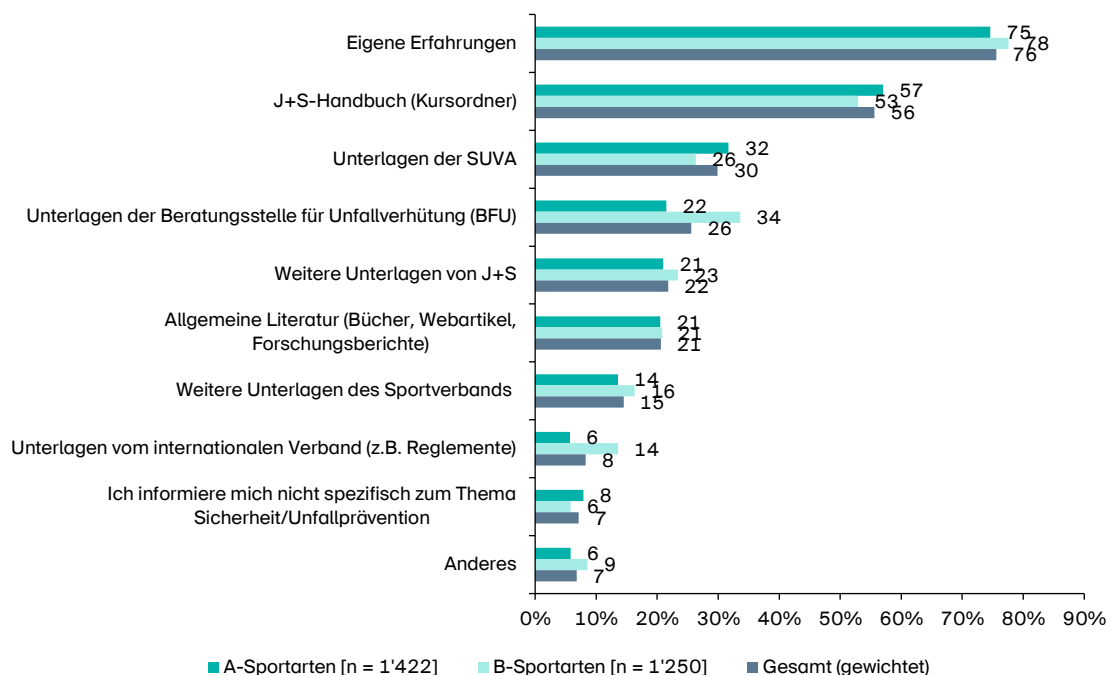
Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die in der Ausbildung zur Leiterin/zum Leiter oder in der Weiterbildung (Modul Fortbildung Leiter) vom Merkblatt erfahren haben.

2.2.4 Nutzung anderer Unterlagen

Insgesamt zeigt sich demnach bei den Leitenden, dass die Merkblätter durchaus einer Mehrheit bekannt sind und sich die Leitenden auch noch daran erinnern können, dass das Merkblatt im Rahmen einer J+S-Aus- oder Weiterbildung thematisiert wurde. Rund ein Fünftel der Leitenden, die das Merkblatt in der J+S-Aus- oder Weiterbildung kennen lernten, gab an, dass keine konkreten Inhalte aus dem Dokument behandelt wurden. Dies verdeutlicht, dass die Diffusion nicht überall mit der gleichen Intensität erfolgte. Gefragt nach den Unterlagen, die man als Leiterin oder Leiter zur Information über das Thema Sicherheit/Unfallprävention konsultiert, rangiert das Merkblatt nicht an erster Stelle (vgl. Abbildung 21).

Abgesehen von den eigenen Erfahrungen werden von den aufgeführten formellen Quellen das J+S-Handbuch und die Unterlagen der SUVA in den A-Sportarten häufiger genannt als die Unterlagen der BFU. Bei den B-Sportarten spielen die BFU-Unterlagen eine wichtigere Rolle als die Unterlagen der SUVA, werden jedoch weniger häufig konsultiert als das J+S-Handbuch.

Abbildung 21
Online-Befragung Leitende: Welche Unterlagen/Informationsquellen nutzen Sie, um sich über das Thema Sicherheit/Unfallprävention zu informieren? (Mehrere Antworten möglich)



3. Wie wird sichergestellt, dass die Experten/-innen und Leitenden die Empfehlungen zur Hand nehmen und in ihren Kursen respektive im Training behandeln?

Anhand der Interviews und der Ergebnisse der Online-Befragung lassen sich verschiedene Punkte nennen, welche die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass Experten/-innen und Leitende die Empfehlungen zur Hand nehmen und in ihren Kursen respektive im Training behandeln.

3.1 Verankerung in Rahmenlehrplänen

Eine Möglichkeit, die Merkblätter in die Aus- und Weiterbildung von Experten/-innen und Leitenden zu integrieren, besteht darin, diese in den Rahmenlehrplänen der Kurse zu verankern. Die Kompetenz für die Lehrpläne liegt beim BASPO, das diese in enger Abstimmung mit den Ausbildungsverantwortlichen der Sportverbände erstellt und anpasst. Zumindest direkt hat die BFU hier keine Einflussmöglichkeiten.

Aus den Interviews mit den J+S-Sportartengruppenleitenden und den Ausbildungsverantwortlichen geht hervor, dass die Merkblätter nicht überall gleich verbindlich in den Rahmenlehrplänen verankert sind. In den einen Sportarten ist das Merkblatt explizit erwähnt (z. B. Turnsport), in anderen Sportarten wird nicht auf das Merkblatt, jedoch auf das Thema Sicherheit/Unfallprävention verwiesen (z. B. Outdoor-Sportarten, Schnee-Sportarten). In gewissen Sportarten konnten die Ausbildungsverantwortlichen auch nicht mit Sicherheit sagen, ob das Merkblatt im Lehrplan erwähnt ist oder nicht.

Nebst dem Rahmenlehrplan wurden in den Interviews weitere formelle Distributionskanäle genannt, die es nach Möglichkeit zu aktivieren gilt:

- Die Merkblätter sollten (wenn möglich physisch) im J+S-Kursleiterdossier und im Kursordner vorhanden sein. Bei vereinzelt Sportarten ist das bereits der Fall, jedoch nicht bei allen.
- Bei einigen Sportarten wurde das Merkblatt über sportartenspezifische Kanäle verteilt. Beim Volleyball zum Beispiel ist das Merkblatt im Online-Trainingsplan (Volleyplaner) unter dem Titel «Unfallprävention» und auf einer zusätzlichen Plattform von Swiss Volley (neben der Webseite) integriert. Bei der Sportart Sportschiessen sind gewisse Empfehlungen in Präsentationen eingeflossen. Solche Beispiele könnten als Vorbilder für andere Sportarten dienen.

3.2 Sensibilisierung für das Thema Unfallprävention

In den Interviews wurde besonders auch die Wichtigkeit der Sensibilisierung betont. Gerade bei den Leitenden, zu denen die Akteure beim BASPO und die Ausbildungsverantwortlichen bei den Sportverbänden einen weniger direkten Draht haben als zu den Experten/-innen, sei die Sensibilisierung eine zentrale Voraussetzung. Wichtige Erkenntnisse hierzu finden sich in der Online-Befragung. Die Abbildung 22, S. 67, und Abbildung 23, S. 67, zeigen auf, welche Bedeutung die Experten/-innen respektive die Leitenden dem Thema Unfallprävention ihrer Sportart beimessen. Zwei Aspekte fallen auf: Erstens ist die Sensibilisierung für das Thema bei den Experten/-innen etwas höher als bei den Leitenden. Zweitens sind sowohl die Experten/-innen wie auch die Leitenden in den B-Sportarten stärker sensibilisiert für Fragen der Unfallprävention als ihre Kollegen/-innen in den A-Sportarten.



Abbildung 22
Online-Befragung Experten/-innen: Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Unfallprävention in Ihrer Sportart zu?

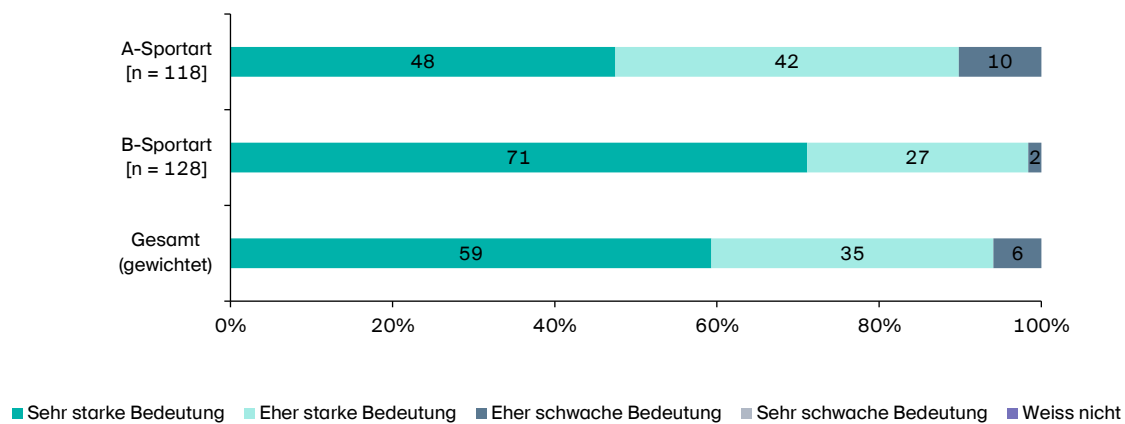
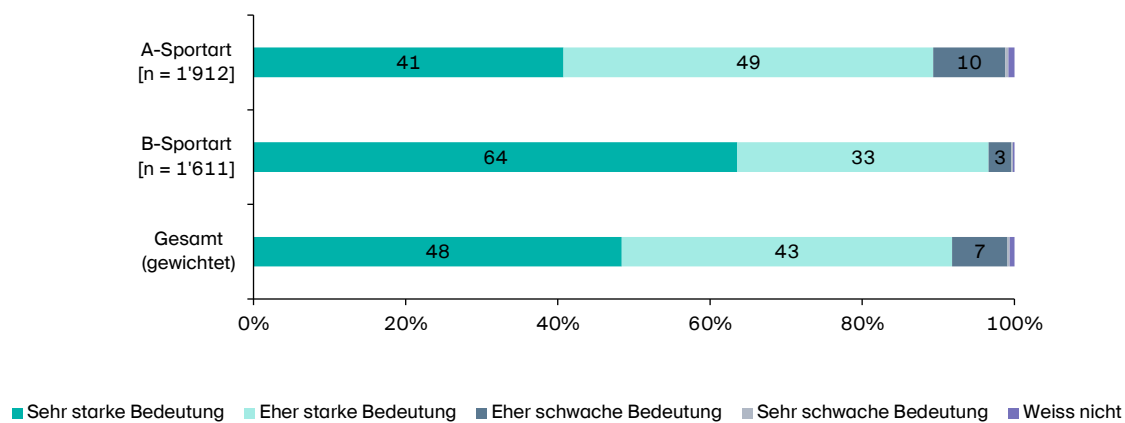


Abbildung 23
Online-Befragung Leitende: Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Unfallprävention in Ihrer Sportart zu?



Interessante Ergebnisse zeigen sich, wenn man den Zusammenhang zwischen der Sensibilisierung mit dem Thema Unfallprävention und dem Wissen um das Merkblatt betrachtet. Wie in Tabelle 10, S. 69 ersichtlich ist, steigt die Wahrscheinlichkeit, das Merkblatt der eigenen Sportart zu kennen, mit der Sensibilisierung einer Person für das Thema Unfallprävention. Der Zusammenhang ist insbesondere bei den Leitenden klar ersichtlich: Von den Leitenden, die dem Thema Unfallprävention in ihrer Sportart «sehr starke Bedeutung» beimessen, gaben 60 % an, das Merkblatt zu kennen und es auch schon angeschaut zu haben. Dieser Anteil sinkt auf 48 % bei den Leitenden, die dem Thema «eher starke Bedeutung» beimessen und liegt gar deutlich unter 50 %, wenn die Bedeutung von Unfallprävention als schwach oder eher schwach eingeschätzt wird. Insgesamt hat die Sensibilisierung einen statistisch signifikanten Einfluss darauf, ob eine Leiterin oder ein Leiter das Merkblatt kennt.¹⁴ Auch bei den Experten/-innen zeigt sich der Zusammenhang in Ansätzen. Er ist jedoch weniger ausgeprägt und nicht statistisch signifikant. Von den Experten/-innen, die dem Thema Unfallprävention eine «eher starke Bedeutung» oder eine «sehr starke Bedeutung» beimessen, kennen 79 respektive 77 % das Merkblatt und haben es auch schon angeschaut. Bei den Experten/-innen, welche die Bedeutung des Themas Unfallprävention als eher schwach beurteilen, haben immerhin 69 % das Merkblatt bereits angeschaut.

Praxisnahe Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen

Eine aus Sicht der interviewten Personen weitere wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Diffusion der Merkblätter ist die Art und Weise der Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Leiter/-innen die Inhalte der Merkblätter bei ihrer Tätigkeit mit den Kindern und Jugendlichen anwenden, dürfte in hohem Masse davon abhängen, wie ihnen die Sicherheitsempfehlungen präsentiert wurden. Gemäss den interviewten Personen reicht es nicht, wenn die Merkblätter nur abgegeben werden. Wichtig ist, dass bei der Vermittlung der Inhalte auf konkrete Erfahrungen zurückgegriffen wird oder dass die Inhalte mit konkreten Beispielen veranschaulicht werden (z. B. durch die Aufarbeitung von Unfällen). Betont wird in diesem Zusammenhang auch die Vorbildfunktion, die alle Akteure innerhalb der Ausbildungsstruktur – von den Leitenden über die Experten/-innen bis hin zu den Personen in den Sportverbänden – einnehmen müssen. Anhand der Fallstudie, die in der Sportart Schwimmen durchgeführt wurde, kann illustriert werden, wie eine solche praxisnahe Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen sichergestellt werden kann (vgl. Tabelle 11, S. 73).

¹⁴ Der Zusammenhang ist statistisch signifikant auf dem 99,9-Prozent-Niveau mit einem Cramer's V von 0,127.

Tabelle 10

Online-Befragung Experten/-innen und Leitende: Zusammenhang zwischen der Sensibilisierung für das Thema Unfallprävention und dem Wissen um das Merkblatt (gewichtet)

Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart?

| | Ja, ich habe es auch schon angeschaut. | Ja, ich habe es aber noch nie angeschaut. | Nein, ich kenne das Merkblatt nicht. | Gesamt |
|---|--|---|--------------------------------------|--------|
| Experten/-innen [n = 241] | | | | |
| Das Thema Unfallprävention hat in meiner Sportart eine ... | | | | |
| sehr schwache Bedeutung | - | - | - | - |
| eher schwache Bedeutung | 69 % | 8 % | 23 % | 100 % |
| eher starke Bedeutung | 77 % | 6 % | 17 % | 100 % |
| sehr starke Bedeutung | 79 % | 8 % | 13 % | 100 % |
| weiss nicht | - | - | - | - |
| Leiter/-innen [n = 3505] | | | | |
| Das Thema Unfallprävention hat in meiner Sportart eine ... | | | | |
| sehr schwache Bedeutung | 40 % | 20 % | 40 % | 100 % |
| eher schwache Bedeutung | 33 % | 16 % | 52 % | 100 % |
| eher starke Bedeutung | 48 % | 14 % | 38 % | 100 % |
| sehr starke Bedeutung | 60 % | 13 % | 26 % | 100 % |
| weiss nicht | 40 % | 20 % | 40 % | 100 % |

Tabelle 11: Fallstudie Sportart Schwimmen

| Untersuchte Aspekte | Ausprägung der Aspekte und Bemerkungen |
|---|--|
| Wissen um das Merkblatt bei Experten/-innen und Leitenden, Verständlichkeit des Merkblatts (Online-Befragung) | <ul style="list-style-type: none"> • 82 % der befragten J+S-Experten/-innen (14 Personen) kennen das Merkblatt. 71 % haben es auch angeschaut. • 94 % der befragten J+S-Experten/-innen (15 Personen) finden das Merkblatt verständlich. • 62 % der befragten J+S-Leitenden kennen das Merkblatt. 47 % haben es auch angeschaut. • 94 % der befragten J+S-Leitenden finden das Merkblatt verständlich. |
| Wissen um das Merkblatt, Erwähnung des Merkblatts im besuchten J+S-Kurs | Rund die Hälfte der Kursteilnehmenden kannte das Merkblatt, obwohl dieses im besuchten J+S-Leiterkurs erst später in der Kurswoche gezeigt werden sollte. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Theorieteil des J+S-Kurses | Das Merkblatt wurde zum Zeitpunkt des Besuchs noch nicht behandelt, aber die Kursleitung erwähnte es. Das Merkblatt sollte später in der Kurswoche im Rahmen des Moduls «J&S News, Trainingshandbuch» an die Teilnehmenden abgegeben werden. Das Merkblatt wird zwar nicht im Rahmenlehrplan, aber im Kursleiterdossier erwähnt und deshalb von den Kursleitenden behandelt. Die Empfehlungen wurden nicht einzeln besprochen. Das Merkblatt wurde eher als Grundlagendokument betrachtet. Das Thema Unfallprävention wurde basierend auf verschiedenen Ausbildungsgrundlagen und vor allem basierend auf den Erfahrungen der Kursleitenden vermittelt. Die Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen erfolgte im Frontalunterricht. Die Teilnehmenden bekamen eine von der Kursleitung erstellte Checkliste, anhand derer sie über die Woche hinweg sicherheitsrelevante Aspekte beobachten mussten, die zum Schluss gemeinsam diskutiert wurden. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Praxisteil des J+S-Kurses | Die Kursleitenden gaben an, das Merkblatt im Alltag nicht aktiv zu nutzen. Es könne jedoch als Checkliste oder Gedankenstütze dienen. Die Vermittlung der sicherheitsrelevanten Aspekte im Praxisteil erfolgte sehr anwendungsorientiert anhand von praktischen Beispielen. Die Praxismodule starteten mit sicherheitsrelevanten Hinweisen der Kursleitung. Danach wurden bei den Übungen (im Turnus) einzelne Leiter/-innen damit betraut, auf sicherheitsrelevante Aspekte zu achten. Im Hallenbad war immer eine Leitungsperson mit der Beobachtung der Sicherheitsaspekte betraut. Alle Beobachtungen in den Praxismodulen und im Hallenbad wurden danach im Plenum diskutiert. Dabei wurde reflektiert, welche Aktivitäten gefährlich waren und was getan werden könnte, um die Gefahr zu minimieren. |
| Haltung und Resonanz bei den Kursteilnehmenden | Die Kursteilnehmenden kannten das Merkblatt teilweise von anderen Kursen. Einige sagten, sie hätten das Merkblatt zugeschickt bekommen. Sie finden das Merkblatt gut als Gedankenstütze. Im Training sei es nützlich, wenn man auf solche Dokumente zurückgreifen könne. Man würde sonst nur diejenigen Sicherheitsaspekte beachten, die man sich gemerkt hat. So könne man sich wieder alle wichtigen Aspekte in Erinnerung rufen. |
| Bedeutung und Einbettung des Themas Unfallprävention in der Sportart Schwimmsport | Unfallprävention ist im Schwimmsport sehr wichtig. Dieses Thema wurde deshalb im Kurs laufend diskutiert. Im J+S-Kurs fand die Sensibilisierung der Kursteilnehmenden zum Thema Unfallprävention möglichst praxisnah statt. Die Kursteilnehmenden stellten teilweise grundsätzliche Fragen zum Thema Unfallprävention, was für einen hohen Grad an Sensibilisierung für dieses Thema spricht. |

Quellen: Beobachtungen und Befragungen vor Ort in einem ausgewählten J+S-Kurs in der Sportart Schwimmen im Oktober 2018 sowie Ergebnisse aus den Online-Befragungen der Experten/-innen und Leitenden

3.3 Aktualisierung der Inhalte

Die 2013 entwickelten Merkblätter wurden 2017 erstmals umfassend aktualisiert. Gemäss den interviewten Personen hatte diese Aktualisierung positive Effekte auf die Bekanntmachung der Merkblätter. In diesem Zusammenhang haben viele Experten/-innen das für ihre Sportart erstellte Merkblatt nochmals zur Hand genommen. Derzeit ist eine nächste Aktualisierung geplant. Es wird erwartet, dass auch diese Aktualisierungsrunde das Wissen um die Merkblätter im Allgemeinen und den Kenntnisstand des Inhalts erhöhen wird.

3.4 Verbindlichkeit der Empfehlungen

Einige der befragten Ausbildungsverantwortlichen plädierten dafür, dass die Sicherheitsempfehlungen als verbindlich eingestuft werden. In anderen Interviews wurde dieser Punkt jedoch kontrovers diskutiert, da ein Teil der befragten Personen die rechtliche Verbindlichkeit eines detailliert ausformulierten Textes befürchtet. Von einzelnen interviewten Personen wurde aber darauf hingewiesen, dass wenig verbindliche Formulierung kontraproduktiv sein können, indem Empfehlungen abgeschwächt würden und das Merkblatt zu einem wirkungslosen Papier verkomme.

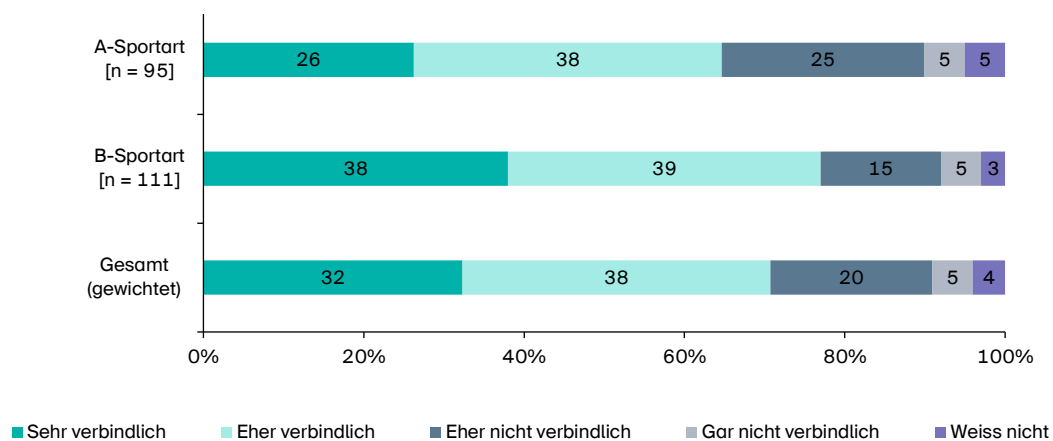
Gemäss den Antworten in der Online-Befragung werden die Merkblätter sowohl von den Experten/-innen wie auch von den Leitenden in der Mehrheit als «sehr verbindlich» oder «eher verbindlich» wahrgenommen (71 resp. 68 %) (vgl. Abbildung 24, S. 72, und Abbildung 25, S. 72). Während sich bei den Leitenden keine Unterschiede zwischen A- und B-Sportarten zeigen, beurteilen die Experten/-innen der B-Sportarten die Formulierung der Empfehlungen etwas verbindlicher als die Experten/-innen der A-Sportarten (77 vs. 66 %, wenn man die Antworten «sehr verbindlich» und «eher verbindlich» zusammennimmt).

4. Können in den Kursen von J+S Hindernisse für die erfolgreiche Implementation erkannt werden?

Ein Hindernis für die erfolgreiche Implementation der Merkblätter in den J+S-Kursen stellt die in gewissen Sportarten fehlende Verankerung in den Rahmenlehrplänen sowie in J+S-Kursleiterdossiers und -Handbüchern dar. In den Interviews wurde dies damit begründet, dass die Merkblätter immer wieder aktualisiert werden und die Anpassung der Ordner dann zu aufwendig wäre. Ebenfalls wurde erwähnt, dass aufgrund der Vielzahl an Kursen, die Leitende besuchen, ein ausgedrucktes Dokument relativ schnell untergehe, zumal die jüngere Generation heutzutage ihre Unterlage sowie so mehrheitlich elektronisch aufbewahre. Diesen Hindernissen zum Trotz weisen die J+S-Sportartengruppenleitenden und die Ausbildungsverantwortlichen darauf hin, dass zwar nicht die Merkblätter als solche, aber deren Inhalte in die J+S-Ausbildungsunterlagen integriert sein sollten. Oft seien die einzelnen Empfehlungen in Form von Qualitätsmerkmalen in verschiedenen Kapiteln aufgeführt. Weiter gäbe es die verschiedenen anderen Unterlagen (auch der BFU), in denen Empfehlungen ebenfalls wiederzufinden seien.

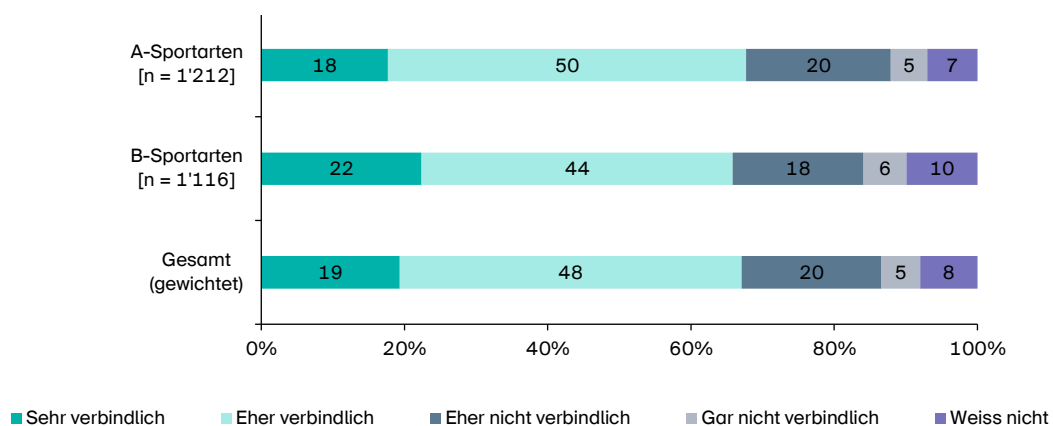
Die nachfolgende Fallstudie in der Sportart Skifahren zeigt beispielhaft auf, welche Herausforderungen sich insbesondere dann ergeben, wenn zusätzlich zu den Sicherheitsempfehlungen für die eigene Sportart auch Empfehlungen für andere Sportarten von Bedeutung sind (vgl. Tabelle 12, S. 73).

Abbildung 24
Online-Befragung Leitende: Wie verbindlich nehmen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart wahr?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Experten/-innen gestellt, die das Merkblatt kennen.

Abbildung 25
Online-Befragung Experten/-innen: Wie verbindlich nehmen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart wahr?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die das Merkblatt kennen.

Tabelle 12
Fallstudie Sportarten Skifahren

| Untersuchte Aspekte | Ausprägung der Aspekte und Bemerkungen |
|---|---|
| Wissen um das Merkblatt bei Experten/-innen und Leitenden, Verständlichkeit des Merkblatts (Online-Befragung) | 89 % der befragten J+S-Experten/-innen (70 Personen) kennen das Merkblatt. 84 % haben es auch angeschaut. 94 % der befragten J+S-Experten/-innen finden das Merkblatt verständlich. 72 % der befragten J+S-Leitenden kennen das Merkblatt. 59 % haben es auch angeschaut. 90 % der befragten J+S-Leitenden finden das Merkblatt verständlich. |
| Wissen um das Merkblatt, Erwähnung des Merkblatts im besuchten J+S-Kurs | Im J+S-Leiterkurs wurde das Merkblatt am besuchten Tag nicht gezeigt, aber es wurde darauf hingewiesen. Die Kursteilnehmenden wussten somit vom Merkblatt, aber hatten es noch nicht anschauen können. Die Kursleitung kannte das Merkblatt. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Theorieteil des J+S-Kurses | Das Merkblatt ist im J+S-Leiterhandbuch (Kursordner) als einzelnes Blatt zu finden. Die Kursleitung nutzte das Merkblatt für die Vorbereitung des J+S-Leiterkurses. Das Merkblatt wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt in der Kurswoche behandelt. Das Merkblatt ist zentral, weil die Sicherheitsempfehlungen Ende Woche in einer Prüfung abgefragt wurden, die für das Bestehen des Kurses relevant ist. Am Besuchstag wurden die FIS-Regeln abgefragt und andere Ausbildungsgrundlagen zur Unfallprävention vorgestellt: das Büchlein «Schneesport Schweiz Ski» von Swiss Snowsports, andere Unterlagen von Swiss-Ski, aber auch die BFU-Broschüre «Skifahren und Snowboarden – Ab auf die Bretter». Weiter wurden die Lernkarten «Sicherheit und Effizienz» in ihrer Funktionsweise erläutert. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Praxisteil des J+S-Kurses | Aufgrund des schlechten Wetters (und nach Absprache mit dem Pisten- und Rettungsdienst) konnte der Kurs am Beobachtungstag nicht auf der Piste stattfinden. Als Alternativprogramm wurde in der Turnhalle ein Parcours-Rundgang aufgestellt und es wurden Völkerball und Unihockey gespielt. Hier war Unfallprävention nur ansatzweise ein Thema. Weder die J+S-Experten/-innen noch die J+S-Leitenden hatten Merkblätter dabei. Dennoch wurde ein Warm-Up eingebaut. Die benötigte Infrastruktur wurde gemäss Aussagen der Kursleitenden nach eigener Erfahrung aufgebaut. Die Merkblätter wurden hierfür nicht gesichtet. Die Spiele wurden alle eingehend und klar erläutert. |
| Haltung und Resonanz bei den Kursteilnehmenden | Die Empfehlungen auf dem Merkblatt werden von den Kursteilnehmenden als Richtlinien mit rechtlichen Konsequenzen verstanden. Das Merkblatt wird als Zusammenfassung aller wichtigen Empfehlungen aller Dokumente betrachtet. Die Sicherheitsempfehlungen auf dem Merkblatt werden als selbstverständlich betrachtet; jede/-r Sportler/-in müsse diese schon im ersten Skikurs berücksichtigen. Einige Kursteilnehmende bemerkten, dass sie das Merkblatt bereits im Lager oder in anderen Sportarten erhalten hatten. Für die Experten/-innen und Leitenden sei das Merkblatt geeignet. Im Kurs- und Trainingsalltag sei es aber weniger nützlich. Erstens sei das Merkblatt unpraktisch, um es auf die Piste mitzunehmen (das kleine Büchlein «Schneesport Schweiz Ski» sei besser) und zweitens müsste man die Empfehlungen eher an konkreten Beispielen demonstrieren. |
| Bedeutung und Einbettung des Themas Unfallprävention in der Sportart Skifahren | Im Skisport ist Unfallprävention ab Kindesalter ein wichtiges Thema. Vor allem in der Freizeit sei die Sportart gefährlich, in den Lagern hingegen sei es kein Problem, da die Sensibilisierung hoch ist. Die Befolgung der Sicherheitsempfehlungen im Trainingsalltag sei besonders bei den Kindern kein Problem. Sie halten sich an die Anweisungen der Leitenden. Für die Behandlung des Themas Unfallprävention wünscht sich die Kursleitung, dass J+S und die SUVA gemeinsame Unterlagen herausgeben würden. |

Quellen: Beobachtungen und Befragungen vor Ort in einem ausgewählten J+S-Kurs in der Sportart Skifahren im Dezember 2018 sowie Ergebnisse aus den Online-Befragungen der Experten/-innen und Leitenden

VIII. Ergebnisse zu den Wirkungen

Dieses Kapitel beantwortet die Fragen der Wirkungsevaluation. Es gibt Antwort auf die Fragen, ob die Zielgruppen die Merkblätter inhaltlich verstehen und ob die Sicherheitsempfehlungen auch umgesetzt werden.

1. Werden die Sicherheitsempfehlungen von den Experten/-innen und den Leitenden verstanden?

Sowohl die Experten/-innen wie auch die Leitenden wurden in der Online-Befragung gefragt, ob es konkrete Empfehlungen auf dem Merkblatt ihrer Sportart gibt, die sie nicht verstehen. Abbildung 26, S. 75, zeigt die Ergebnisse für die Experten/-innen, Abbildung 27, S. 75 für die Leitenden.

Sowohl bei den Experten/-innen wie auch bei den Leitenden gab nur ein kleiner Anteil an, konkrete Empfehlungen auf dem Merkblatt nicht zu verstehen. Über alle untersuchten Sportarten hinweg gesehen sind dies bei den Experten/-innen 4 % der befragten Personen und bei den Leitenden 3 %. Während sich bei den Leitenden keine Unterschiede zwischen den A- und B-Sportarten zeigen, fällt bei den Experten/-innen auf, dass bei den B-Sportarten immerhin 7 % angaben, konkrete Empfehlungen nicht zu verstehen. Mit der Methode der Online-Befragung war es nicht möglich, im Detail herauszufinden, wie viele und welche

Empfehlungen nicht verstanden werden. Die Ergebnisse zeigen aber, dass zumindest bei den B-Sportarten eine gewisse Gefahr besteht, dass unverständliche Formulierungen die Umsetzungen der Empfehlungen beeinträchtigen, wenn auch insgesamt betrachtet die Verständlichkeit der Merkblätter positiv beurteilt werden kann.

Weiter wurden die Experten/-innen und die Leitenden gebeten, die Verständlichkeit des Merkblatts insgesamt auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) zu beurteilen. Im Einklang mit den oben erwähnten Ergebnissen gaben beide Zielgruppen dem Merkblatt in dieser Hinsicht eine gute Note. Die Experten/-innen beurteilten die Verständlichkeit im Durchschnitt mit einem Skalenwert von 8,0 (sowohl in den A- wie auch in den B-Sportarten), die Leitenden nur unwesentlich tiefer mit einem Skalenwert von 7,7 (A-Sportarten = 7,8; B-Sportarten = 7,7).



Abbildung 26

Online-Befragung Experten/-innen: Gibt es konkrete Empfehlungen auf dem Merkblatt, die Sie als J+S-Experte/-in nicht verstehen?

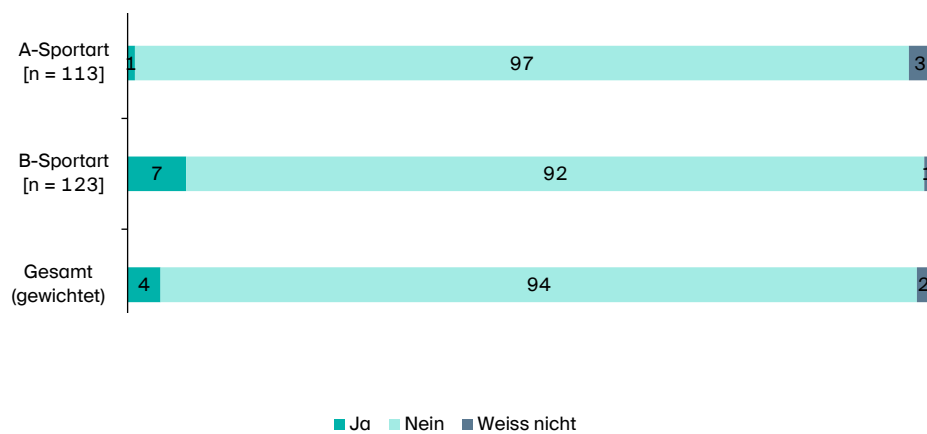
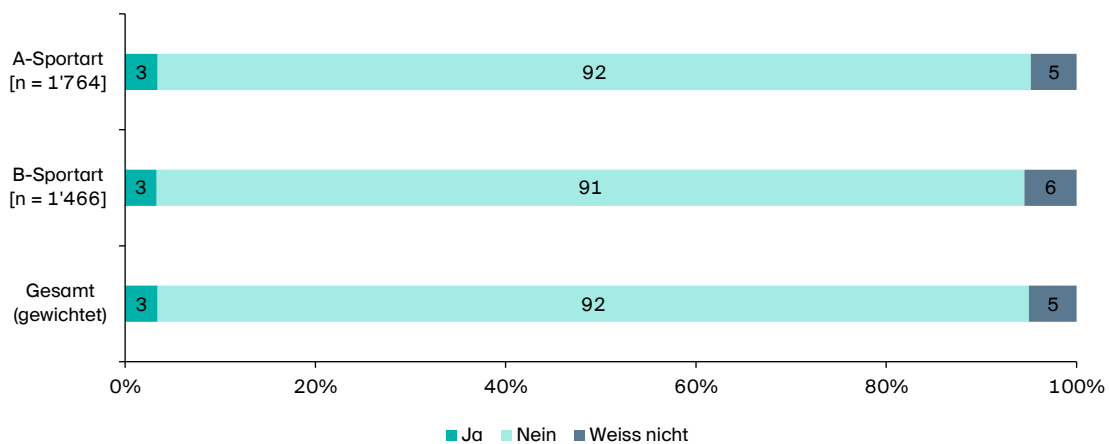


Abbildung 27

Online-Befragung Leitende: Gibt es konkrete Empfehlungen auf dem Merkblatt, die Sie als J+S-Leiter/-in nicht verstehen?



2. Werden die Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis umgesetzt?

Im Zusammenhang mit ihrer alltäglichen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen wurden die Leitenden in der Online-Befragung gebeten anzugeben, wie stark das Merkblatt präsent ist, wenn sie ein Training oder ein Lager leiten (vgl. Abbildung 28, S. 77) und wie oft sie das Merkblatt bei sich haben (vgl. Abbildung 29, S. 77).

Aus Abbildung 28, S. 77 geht hervor, dass über alle untersuchten Sportarten hinweg 32 % jener Leitenden, die das Merkblatt in der eigenen Sportart schon mal angeschaut haben, immer an das Merkblatt denken, wenn sie ein Training oder ein Lager leiten. Weitere 49 % denken ab und zu daran. Der Unterschied zwischen den A- und B-Sportarten ist minim: In den B-Sportarten denken die Leitenden ein bisschen häufiger immer an das Merkblatt als die Leitenden in den A-Sportarten (35 % vs. 31 %). Kein Unterschied zeigt sich, wenn man die Leitenden hinzurechnet, die ab und zu daran denken (je etwas mehr als 80 %). Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die das Merkblatt schon angeschaut haben. Wie bereits erwähnt, haben über alle Sportarten hinweg gesehen 53 % das Merkblatt bereits einmal angeschaut. Wendet man die oben aufgeführten Prozentwerte auf diese 53 % an, ergeben sich für die gesamte Stichprobe folgende Werte: 17 % aller in der Stichprobe befragten Leitenden denken immer an das Merkblatt, 26 % denken ab und zu daran. Die restlichen 57 % haben das Merkblatt entweder noch nie angeschaut oder sie kennen es, denken in ihrer alltäglichen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen aber nie oder fast nie an das Merkblatt.

Von den Leitenden, die das Merkblatt bereits einmal angeschaut haben, gaben über alle Sportarten hinweg betrachtet 12 % an, das Merkblatt immer bei sich zu haben, wenn sie ein Training oder ein Lager leiten (vgl. Abbildung 29, S. 77). Weitere 23 % haben es ab und zu bei sich. Vergleicht man

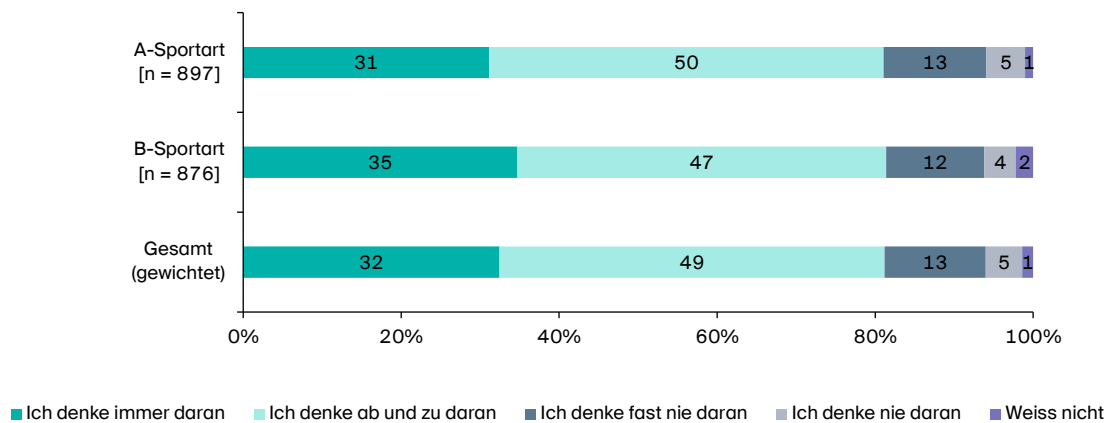
die beiden Sportartengruppen, zeigt sich, dass die Leitenden in den B-Sportarten das Merkblatt ein bisschen häufiger bei sich haben als ihre Kollegen/-innen in den A-Sportarten. Konkret gaben rund 40 % der Leitenden in den B-Sportarten an, das Merkblatt immer oder ab und zu bei sich zu haben. Bei den A-Sportarten sind es rund 35 %.

Auch hier gilt es zu berücksichtigen, dass die Frage nur jenen Leitenden gestellt werden konnte, die das Merkblatt der eigenen Sportart auch schon einmal angeschaut haben. Wendet man die Prozentwerte wiederum auf die gesamte Stichprobe an, lässt sich Folgendes festhalten: 6 % aller in der Stichprobe befragten Leitenden haben das Merkblatt immer bei sich. 12 % haben es ab und zu bei sich.

In den Interviews wurde das Ziel, die Merkblätter jederzeit physisch vor Ort zu haben, zum Teil in Frage gestellt. So werden die Merkblätter nicht zuletzt aufgrund der eher allgemeinen Formulierung der Empfehlungen oft eher als Planungsinstrument – im Sinne einer Checkliste mit Mindeststandards – verwendet.

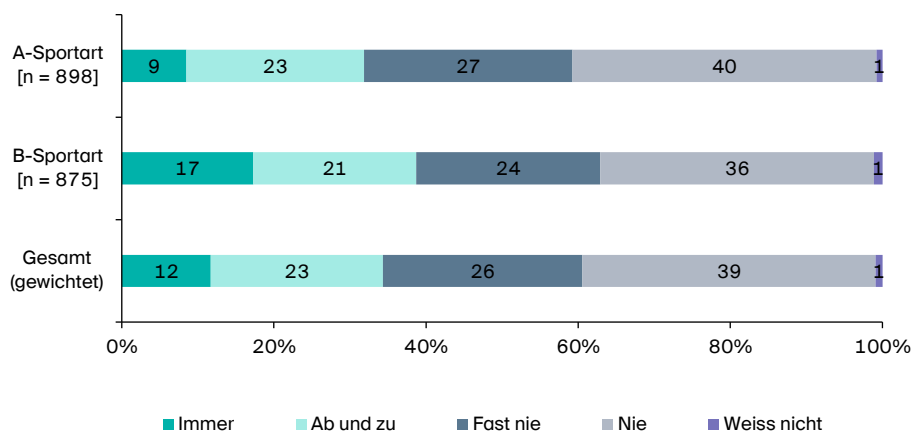
In Zusammenhang mit der Frage nach der Anwendbarkeit der Empfehlungen wurden die Leitenden gebeten, auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) anzugeben, wie gut die Empfehlungen in der Sportpraxis angewendet werden können. Die Leitenden bewerteten diesen Aspekt im Durchschnitt mit einem Skalenwert von 7,3 (A-Sportarten = 7,4; B-Sportarten = 7,3). Die Experten/-innen, denen die gleiche Frage gestellt wurde, bewerteten diesen Aspekt etwas zurückhaltender mit einem Skalenwert von 6,7 (A-Sportarten = 7,0; B-Sportarten = 6,5). Gefragt nach der Anwendbarkeit in der Ausbildung gaben die Experten/-innen dem Merkblatt ihrer Sportart im Durchschnitt einen Skalenwert von 6,9 (A-Sportarten = 7; B-Sportarten = 6,8).

Abbildung 28
Online-Befragung Leitende: Wie stark ist das Merkblatt mit den Empfehlungen zur Unfallprävention bei Ihnen persönlich präsent, wenn Sie ein Training oder ein Lager leiten?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die das Merkblatt kennen und es auch schon angeschaut haben.

Abbildung 29
Online-Befragung Leitende: Wie oft haben Sie das Merkblatt im Training oder im Lager bei sich?



Hinweis: Die Frage wurde nur jenen Leitenden gestellt, die das Merkblatt kennen und es auch schon angeschaut haben.

3. Gibt es weitere Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis erschweren?

Einzelne Aussagen in den Interviews weisen auf Herausforderungen hin, die in der Sportpraxis die Umsetzung der Sicherheitsempfehlungen erschweren.

- Erstens ist der Wirkungsradius bereits aus konzeptioneller Sicht auf die J+S-Sportarten ausgerichtet. Es gibt auch Trainer/-innen, die keinen J+S-Kurs besucht haben, von denen die grosse Mehrheit das Merkblatt nicht kennen dürfte.
- Zweitens kommt in den J+S-Sportarten der Vermittlung des Merkblatts oft die Hektik in die Quere (v.a. bei Outdoor-Sportarten), die eine wirksame Vermittlung der Empfehlungen erschwert.
- Drittens sind die Selbstverständnisse der Sportler/-innen teilweise ein Hindernis für die Umsetzung der Empfehlungen. Wie bereits in Abschnitt VII.3.2 aufgezeigt wurde, spielt die Sensibilisierung innerhalb des Diffusionsprozesses eine wichtige Rolle: Je stärker die Experten/-innen für das Thema Unfallprävention sensibilisiert sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese das Merkblatt in ihre Kurse einfliessen lassen. Gleichermassen betonen die Interviewpartner/-innen die Bedeutung der Sensibilisierung bei der Endzielgruppe, den Kindern und Jugendlichen. So seien zum Beispiel die Bergsteiger/-innen per se Menschen mit einem starken Bedürfnis nach einem Freiheitserlebnis. Ihnen neue Sicherheitsbestimmungen näherzubringen, sei schwierig und könne oft erst bei der Aufarbeitung konkreter Unfallgeschehen erfolgen.
- Schliesslich erwähnten die Interviewpartner/-innen kontextuelle Faktoren in einzelnen Sportarten, welche die Implementation erschwere. Im Fussball zum Beispiel lautet eine Empfehlung, die passenden Schuhe zur Spielunterlage auszuwählen. Es sei für die Trainer/-innen schwer, die Spieler/-innen dazu zu bringen, dies zu beachten. Oft würden die Trainer/-innen diesbezüglich auf taube Ohren stossen; ihre Empfehlungen laufen dem Marketing der Sportschuhindustrie oft entgegen.



4. Mit welchen Kosten beziehungsweise Ressourcen ist bei der Umsetzung der Empfehlungen zu rechnen? Verteuern gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot?

Die Experten/-innen wurden in der Online-Befragung gefragt, ob ihre Sportart ihrer Meinung nach aufgrund der Sicherheitsempfehlungen des Merkblatts verteuert wurde. Wie Abbildung 30 zeigt, glauben 75 % der Experten/-innen nicht, dass aufgrund der Sicherheitsempfehlungen auf dem Merkblatt das Sportangebot teurer wird. In den A-Sportarten sind es 79 % und in den B-Sportarten 72 %, die dieser Meinung sind. Allerdings konnte sowohl in den A- wie auch in den B-Sportarten ein relativ grosser Teil der befragten Personen keine qualifizierte Aussage zu dieser Frage machen (17 resp. 16 %).

Auch die befragten J+S-Sportartengruppenleitenden und die Ausbildungsverantwortlichen finden in der Mehrheit nicht, dass die Sicherheitsempfehlungen zu einer Verteuerung des Angebots führen. Gewisse Empfehlungen in gewissen Sportarten seien durchaus kostenrelevant, aber in der Regel nicht alleine auf die Merkblätter zurückzuführen. Beim Wassersport zum Beispiel müssen die Clubs Schwimmwesten (wo erforderlich) zur Verfügung stellen. Das kostet viel Geld. Diese Empfehlung ist aber sowieso in der Binnengewässerverordnung vorgesehen, weshalb nicht das Merkblatt die Ursache für die Verteuerung ist. Andererseits gibt es Sportarten wie Ski- oder Snowboardfahren, die als Sportart bereits teuer sind, weshalb die einmalige Anschaffung eines Rückenpanzers oder Helms nicht gross kostentreibend ist. Dies bestätigte sich auch beim Blick auf die Fallstudie zur Sportart Snowboarden in Tabelle 13, S. 80.

Abbildung 30
Online-Befragung Experten/-innen: Wird Ihrer Meinung nach das Sportangebot aufgrund der Empfehlungen teurer?

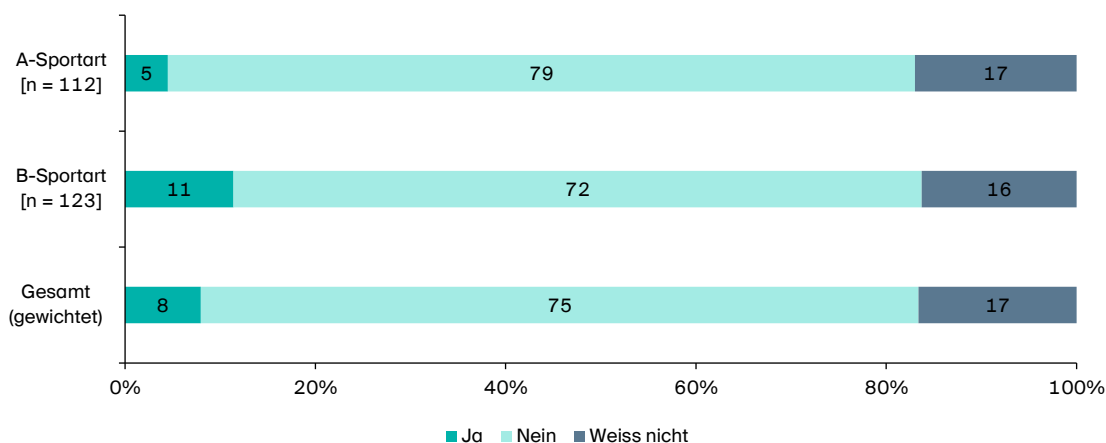


Tabelle 13
Fallstudie Sportart Snowboarden

| Untersuchte Aspekte | Ausprägung der Aspekte und Bemerkungen |
|---|---|
| Wissen um das Merkblatt bei Experten/-innen und Leitenden, Verständlichkeit des Merkblatts (Online-Befragung) | 89 % der befragten J+S-Experten/-innen (70 Personen) kennen das Merkblatt. 84 % haben es auch angeschaut. 94 % der befragten J+S-Experten/-innen finden das Merkblatt verständlich. 72 % der befragten J+S-Leitenden kennen das Merkblatt. 59 % haben es auch angeschaut. 90 % der befragten J+S-Leitenden finden das Merkblatt verständlich. |
| Wissen um das Merkblatt, Erwähnung des Merkblatts im besuchten J+S-Kurs | Im J+S-Leiterkurs wurde am besuchten Tag das Merkblatt nicht gezeigt, aber es wurde darauf hingewiesen. Die Kursteilnehmenden wussten somit vom Merkblatt, haben es aber nicht anschauen können. Einzelne kannten das Merkblatt aus anderen Sportarten. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Theorieteil des J+S-Kurses | Das Merkblatt wurde behandelt. Es ist aber nicht im J+S-Kursordner zu finden (früher war das Merkblatt drin). Im Kursordner wurde auf die Webseite mit dem Merkblatt verwiesen. Im Kursleiterdossier wurde das Merkblatt als Grundlage zur Behandlung von Unfallprävention erwähnt. Im Kursordner ist allerdings die BFU-Broschüre «Skifahren und Snowboarden – Ab auf die Bretter» enthalten, die detaillierter ist. Das Merkblatt sei eine wichtige Grundlage und die darin enthaltenen Sicherheitsbestimmungen werden am Ende der Kurswoche in einer Prüfung abgefragt. |
| Vermittlung von Unfallprävention im Praxisteil des J+S-Kurses | Die Kursleitenden hatten auf der Piste eine Karte des Kartensets «Eine Gruppe sicher und effizient führen» dabei. Das Aufwärmen wurde in der Form eines Spiels durchgeführt. Nach jedem Lauf hielt die gesamte Gruppe am Rand der Piste, um neue Anweisungen zu erhalten und Vorgeführtes zu reflektieren. Themen der Unfallprävention kamen häufig zur Sprache. Einem der Kursleitenden ging die Brettbindung während eines Laufs kaputt. Dieser Vorfall wurde von den anderen Kursleitenden als Beispiel genommen, um zu erläutern, dass das eigene Material und das der betreuten Gruppe zu Beginn der Lektionen inspiziert werden sollte. Für die Kursleitenden war es wichtig, die Empfehlungen in der Praxis anzuwenden, damit die Kursteilnehmenden die Umsetzung der Empfehlung «live» erleben konnten. |
| Haltung und Resonanz bei den Kursteilnehmenden | Die Kursteilnehmenden finden das Format des Merkblatts für die Verwendung auf der Piste nicht so geeignet. |
| Bedeutung und Einbettung des Themas Unfallprävention in der Sportart Snowboarden | Unfallprävention ist im Snowboarden das wichtigste Kriterium im J+S-Kurs und kann bei Nichtbeachtung durchaus zum Ausschluss führen. Im Allgemeinen sind die J+S-Experten/-innen und J+S-Leitenden über das Thema Unfallprävention gut informiert. Die Kursleitung konnte beispielsweise bei einzelnen Sicherheitsempfehlungen auf neueste wissenschaftliche Ergebnisse hinweisen, die ihrer Meinung nach bestehende Empfehlungen abschwächen würden. |

Quellen: Beobachtungen und Befragungen vor Ort in einem ausgewählten J+S-Kurs in der Sportart Snowboarden im Dezember 2018 sowie Ergebnisse aus den Online-Befragungen der Experten/-innen und Leitenden

IX. Fazit

Dieses Kapitel fasst die wichtigsten Erkenntnisse der Evaluation zusammen. Abschliessend werden mögliche Handlungsfelder aufgezeigt, wie die Wirkung der Merkblätter zukünftig noch verbessert werden kann.

1. Fazit zum Konzept

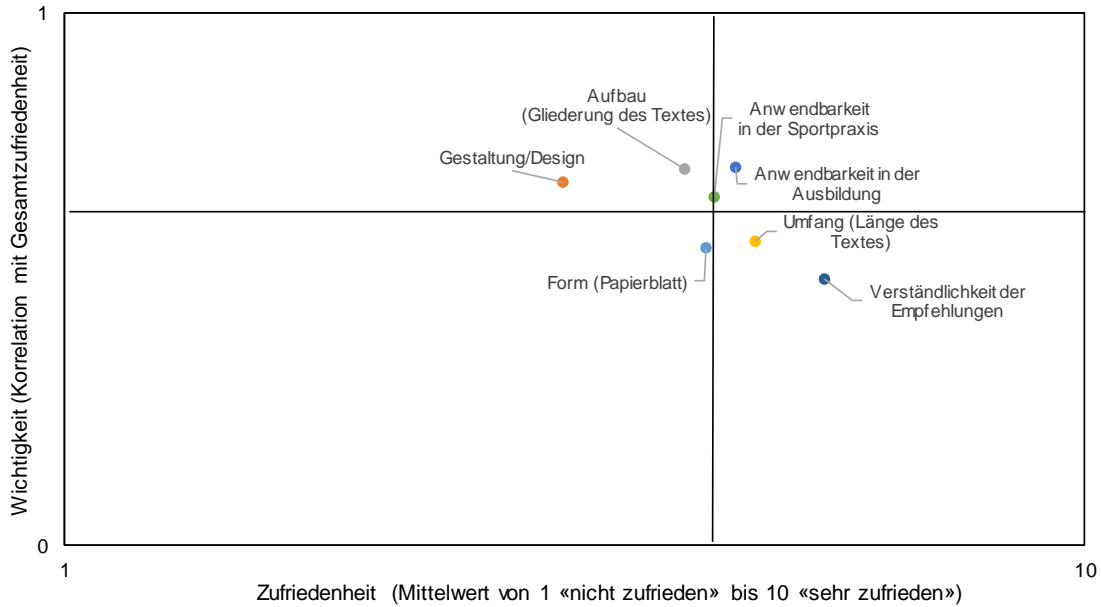
Aus konzeptioneller Sicht können die Merkblätter mehrheitlich positiv beurteilt werden. Die Idee, mit dem Merkblatt ein Instrument bereitzuhalten, das in einheitlicher Weise umgesetzt in insgesamt 55 Sportarten die wichtigsten Sicherheitsempfehlungen als eine Art Checkliste umfasst, wird von den verschiedenen Zielgruppen begrüsst – auch wenn auf die Bedeutung anderer Unterlagen verwiesen wird. Der Mehrwert der Merkblätter wird hierin gesehen: Sie sind komplementär zu anderen Unterlagen und vermitteln einen Überblick über alle wichtigen Aspekte der Unfallprävention – wenn auch nicht so detailliert wie die anderen Unterlagen. Um diesen Zweck zu erfüllen, hat sich die Zusammenarbeit der BFU mit dem BASPO und den Sportverbänden bewährt. Durch den Einbezug von theorie- und praxisrelevanten Aspekten entsprechen die Sicherheitsempfehlungen dem aktuellen Wissensstand der Unfallprävention und werden gleichzeitig in der Sportpraxis anerkannt. Auch der Umstand, dass gemäss den Interviewpartnern/-innen keine nennenswerten Inkonsistenzen mit den Inhalten anderer Unterlagen vorliegen, dürfte im Wesentlichen mit der guten Zusammenarbeit der beteiligten Akteure BFU, BASPO und Sportverbände zusammenhängen.

Trotz dieser mehrheitlich positiven Haltung der Grundidee gegenüber wurden in den Interviews immer wieder Ideen für andere, allenfalls wirkungsvollere Instrumente zur Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen erwähnt. Hierbei wurden vor allem digitale Lösungen wie etwa Filme oder Spiele auf Apps genannt. Offensichtlich wären solche Projekte nicht in allen J+S-Sportarten realisierbar und der Grundsatz, ein einheitliches Instrument in allen J+S-Sportarten in gleicher Weise umzusetzen, könnte damit nicht mehr verfolgt werden. Ausgehend davon, dass die Idee einer Checkliste von den Beteiligten aller Sportarten begrüsst wird, könnten digitale Lösungen in einzelnen Sportarten eher Ergänzungen zu den Merkblättern darstellen.

Aus den empirischen Erhebungen lassen sich dennoch Verbesserungspotenziale für die Merkblätter ableiten. Die Abbildung 31, S. 82, und Abbildung 32, S. 82, fassen die Ergebnisse betreffend Zufriedenheit der Experten/-innen respektive der Leitenden mit den einzelnen Aspekten zusammen (X-Achse). Auf der Y-Achse zusätzlich abgebildet ist die Korrelation der Beurteilung der einzelnen Aspekte mit der Gesamtzufriedenheit mit dem Merkblatt in der eigenen Sportart.

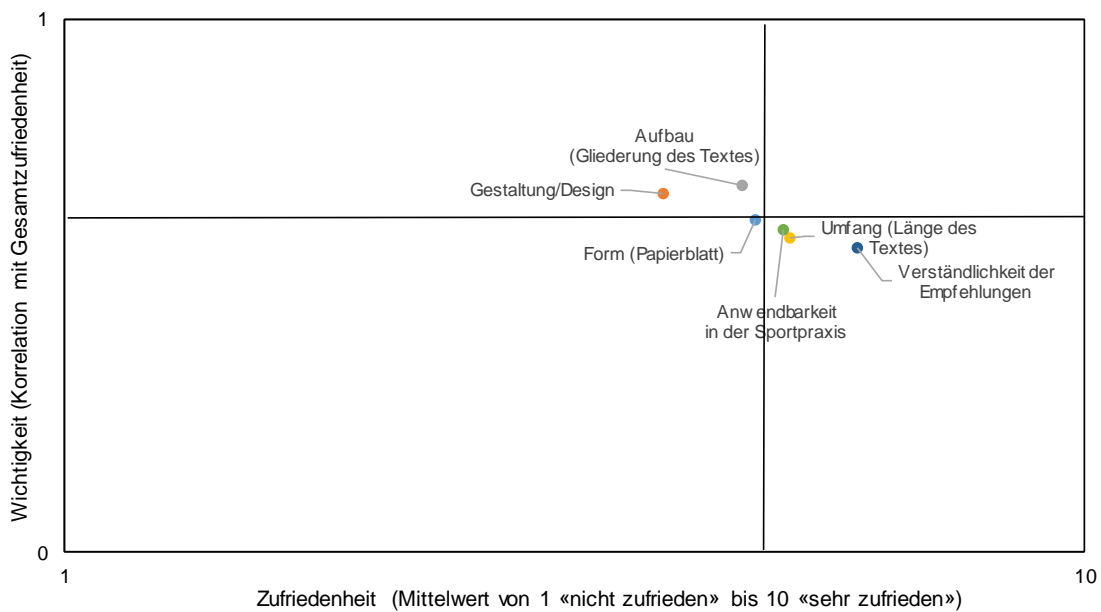


Abbildung 31
Online-Befragung Experten/-innen: Zufriedenheit mit und Wichtigkeit von einzelnen Aspekten des Merkblatts



Hinweis: Die vertikale respektive horizontale Linie zeigen den Mittelwert der Aspekte auf den beiden Achsen an.

Abbildung 32
Online-Befragung Leitende: Zufriedenheit mit und Wichtigkeit von einzelnen Aspekten des Merkblatts



Hinweis: Die vertikale respektive horizontale Linie zeigen den Mittelwert der Aspekte auf den beiden Achsen an.

Sowohl die Experten/-innen wie auch die Leitenden zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der «Verständlichkeit der Empfehlungen», dem «Umfang (Länge des Textes)», der «Anwendbarkeit in der Sportpraxis» und (gemäss der Befragung der Experten/-innen) der «Anwendbarkeit in der Ausbildung». Bei den Experten/-innen fallen die Aspekte «Anwendbarkeit in der Sportpraxis» und «Anwendbarkeit in der Ausbildung» in den oberen rechten Quadrant. Es handelt sich aus Sicht der Experten/-innen um Stärken der Merkblätter, die für deren Beurteilung besonders relevant sind und die es auch in Zukunft zu pflegen gilt. Der Umfang respektive die Länge des Textes und die Verständlichkeit der Empfehlungen sind zwei weitere Stärken, die jedoch für die Gesamtbeurteilung der Merkblätter weniger ins Gewicht fallen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Leitenden. Auch hier ist die Zufriedenheit mit dem «Umfang (Länge des Textes)» und mit der «Verständlichkeit der Empfehlungen» hoch, während beide Aspekte im Vergleich zu den anderen abgefragten Aspekten weniger wichtig sind für die Gesamtzufriedenheit mit den Merkblättern. Die «Anwendbarkeit in der Sportpraxis» ist im Vergleich zu den Experten/-innen bei den Leitenden weniger wichtig für die Gesamtzufriedenheit. Entsprechend finden sich bei den Leitenden keine Aspekte im oberen rechten Quadrant. Dies soll jedoch nicht dazu verleiten, die genannten Stärken in Zukunft zu vernachlässigen. Generell korrelieren sowohl bei den Experten/-innen wie auch bei den Leitenden alle Aspekte relativ stark mit der Gesamtbeurteilung der Merkblätter, was darauf hindeutet, dass keiner der abgefragten Aspekte in Zukunft vernachlässigt werden sollte.

Aus Sicht der Produktoptimierung besonders interessant sind jene Aspekte, die im Vergleich zum Durchschnitt aller beurteilten Aspekte eher negativ beurteilt wurden, gleichzeitig mit der Gesamtzufriedenheit aber eine hohe Korrelation und damit für die Beurteilung des Produkts insgesamt eine hohe Wichtigkeit aufweisen. Sowohl bei den Experten/-innen wie auch bei den Leitenden trifft

dies auf die beiden Aspekte «Gestaltung/Design» und «Aufbau (Gliederung des Textes)» zu. Gerade die Gestaltung respektive das Design wird von beiden Zielgruppen deutlich am negativsten beurteilt. Auch wenn die Skalenwerte von 5,4 bei den Experten/-innen und 6,3 bei den Leitenden nicht auf eine deutliche Unzufriedenheit hinweisen, so ist das Optimierungspotenzial für diesen Aspekt im Vergleich zu den anderen Aspekten klar am grössten.

Schliesslich wird die «Form (Papierblatt)» von den Experten/-innen wie auch von den Leitenden vergleichsweise zurückhaltend beurteilt. Im Vergleich zu den Aspekten «Gestaltung/Design» und «Aufbau (Gliederung des Textes)» ist dieser Aspekt jedoch weniger relevant für die Gesamtbeurteilung. Entsprechend scheint es angezeigt, dass die Gestaltung und das Design sowie der Aufbau (Gliederung des Textes) mit erster und die Form des Merkblatts mit zweiter Priorität angegangen werden sollten.

2. Fazit zum Prozess

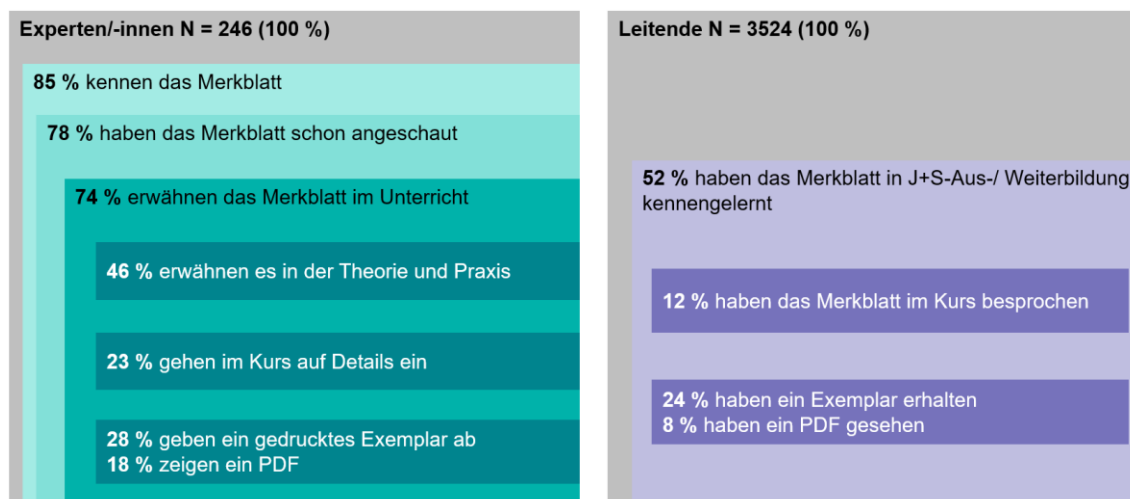
Die Evaluation hat gezeigt, dass der in der Theorie vorgesehene Diffusionsweg in der Regel in allen Sportarten umgesetzt wird. Gemäss den Antworten in der Online-Befragung lassen sich dennoch gewisse Streuverluste erkennen, bis das Merkblatt schliesslich bei einer Leiterin oder einem Leiter ankommt und von ihr oder ihm bewusst wahrgenommen und umgesetzt wird. In Abbildung 33 werden die wichtigsten Erkenntnisse zur Diffusion der Merkblätter bei den Experten/-innen und Leitenden nochmals zusammengefasst und einander gegenübergestellt.

Ein erster Streuverlust findet bereits durch die 15 % der Experten/-innen statt, die das Merkblatt ihrer Sportart nicht kennen. Zweitens gibt es weitere 7 % der Experten/-innen, die das Merkblatt zwar kennen, es aber noch nie angeschaut haben. Insgesamt gaben also noch 78 % der Experten/-innen an, das Merkblatt zu kennen und es auch schon angeschaut zu haben. Praktisch alle Experten/-innen dieser Gruppe erwähnen das Merkblatt dann auch in ihren Kursen, wobei die Intensität

stark variiert. Gesamthaft betrachtet sind es nur noch rund ein Viertel aller in der Stichprobe befragten Experten/-innen, die das Merkblatt den Leitenden ausgedruckt abgeben und/oder im Detail alle Empfehlungen besprechen. Etwas weniger als die Hälfte aller Experten/-innen in der Stichprobe erwähnen das Merkblatt sowohl in der Theorie- wie auch in der Praxissequenz.

Bei den Leitenden gaben 52 % an, das Merkblatt im Rahmen eines J+S-Aus- oder Weiterbildungskurses kennengelernt zu haben. Auch wenn es sich um eine retrospektive Frage in einer Befragung handelt und sich gewisse Leitende allenfalls nicht mehr an die genaue Informationsquelle erinnern können, offenbart dieser Wert Streuverluste innerhalb der J+S-Kurse. Dies deutet auf Faktoren hin, welche die Diffusion der Merkblätter in den J+S-Aus- und Weiterbildungsstrukturen beeinträchtigen. Ein erstes Hindernis besteht darin, dass die Merkblätter nicht in allen Sportarten im Rahmenlehrplan verankert sind und auch nicht zwingend Bestandteil des Kursordners sind. Zwei-

Abbildung 33
Diffusion der Merkblätter in J+S-Kursen gemäss den Antworten der Experten/-innen und Leitenden



tens dürfte ein Grossteil der vorgefundenen Streuverluste damit zu erklären sein, dass das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Unfallprävention in der eigenen Sportart nur beschränkt ist und das Merkblatt daher entweder gar nicht wahrgenommen oder nicht in der nötigen Intensität weiterverbreitet wird. Drittens variiert der Diffusionserfolg auch zwischen den Sprachregionen sowie den Altersklassen. So sind die Merkblätter in der lateinischen Schweiz weniger bekannt als in der Deutschschweiz und der Kenntnisstand ist bei den jüngeren Zielgruppen geringer als bei den älteren. Was genau die Ursachen für diese Unterschiede sind, kann mit der vorliegenden Evaluation nicht beantwortet werden.

3. Fazit zur Wirkung

Für die Wirkung der Merkblätter in der Sportpraxis sind zwei Faktoren von zentraler Bedeutung: Erstens müssen die Sicherheitsempfehlungen inhaltlich verstanden werden. Zweitens müssen sie von den Leitenden in dem Sinne verinnerlicht werden, dass sie in den Trainings oder in den Lagern von diesen umgesetzt werden. Die Ergebnisse der Evaluation zu diesen beiden Faktoren können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Verständlichkeit der Sicherheitsempfehlungen:** Die befragten Experten/-innen und Leitenden stellen den Merkblättern in dieser Hinsicht ein positives Zeugnis aus: Die Sicherheitsempfehlungen werden von der grossen Mehrheit der Befragten verstanden. Nur einige wenige Personen gaben an, einzelne Empfehlungen nicht zu verstehen, wobei diesbezüglich Probleme am ehesten in den B-Sportarten vorliegen.
- **Anwendung der Sicherheitsempfehlungen in der Sportpraxis:** Der letzte Schritt der Diffusion der Merkblätter erfolgt durch die Anwendung in der Sportpraxis durch die Leitenden. In diesem Zusammenhang von Relevanz ist zunächst das in Abschnitt IX.2 aufgeführte Ergebnis: Die Anwendung durch die Leitenden wird zum Teil

schon dadurch beeinträchtigt, dass nicht alle von ihnen das Merkblatt der eigenen Sportart kennen respektive dass sie es noch nie angeschaut haben. Betrachtet man aber die Leitenden, die das Merkblatt schon angeschaut haben, zeigt sich eine relativ hohe Umsetzungstreue: Vier von fünf dieser Leitenden geben an, bei ihrer Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen immer oder ab und zu an die Sicherheitsempfehlungen zu denken. Rund ein Drittel hat das Merkblatt immer oder ab und zu als Ausdruck dabei.

Insgesamt kann demnach festgehalten werden, dass das Merkblatt bei den Leitenden, sofern sie es kennen, durchaus präsent ist – entweder physisch oder in Gedanken. Dennoch gibt es weiterhin auch in der Sportpraxis Faktoren, die eine erfolgreiche Umsetzung behindern. Ob Experten/-innen und Leitende das Merkblatt aktiv nutzen oder nicht, hängt stark von ihrer Sensibilisierung für das Thema Unfallprävention ab. Auch können unterschiedliche Kulturen und Strukturen in den Sportarten dazu führen, dass das standardisierte Instrument des Merkblatts – das in allen Sportarten in gleicher Form umgesetzt wird – nicht überall die gleiche Wirkung entfalten kann.

Sowohl die interviewten Personen als auch die in der Online-Befragung befragten Experten/-innen und Leitenden sind sich in der grossen Mehrheit einig, dass sich das Sportangebot durch die Empfehlungen nicht verteuert. Zwar haben Sicherheitsempfehlungen im Allgemeinen Auswirkungen auf die Kosten der notwendigen Sportausrüstung. Verteuerungen, die einzig und allein auf einzelne Bestimmungen in den Merkblättern zurückführbar sind, gibt es jedoch kaum.

4. Handlungsfelder

Ausgehend von den Evaluationsergebnissen lassen sich vier Handlungsfelder formulieren, innerhalb derer die Möglichkeit besteht, die Merkblätter in Zukunft zu optimieren und damit die Wirkungskraft zu steigern. Der Fokus wird dabei bewusst auf Handlungsspielräume gelegt, die sich aus Sicht der BFU und/oder des BASPO ergeben.

4.1.1 Handlungsfeld 1: Verankerung des Merkblatts in den Kursunterlagen von J+S

Die Evaluation zeigt auf, dass die Merkblätter nicht in allen Sportarten in den Rahmenlehrplänen der J+S-Kurse verankert sind und zum Teil auch nicht in den J+S-Kursleiterdossiers und den Kurshandbüchern erwähnt werden. Hier eröffnet sich ein Handlungsfeld, innerhalb dessen mit überschaubarem Aufwand die formellen Kanäle zur Verbreitung des Merkblatts aktiviert werden können.

4.1.2 Handlungsfeld 2: Optische Optimierung des Produkts

In der Evaluation hat sich das Konzept des Merkblatts im Grundsatz bestätigt. Dennoch lässt sich, bezogen auf die Gestaltung und das Design, ein Optimierungspotenzial erkennen, das mit überschaubarem Aufwand ausgeschöpft werden könnte. Die heutigen Merkblätter sind rein textlich gestaltet. Der Einsatz von grafischen Elementen, die den Text ergänzen, wäre zu prüfen. Die im Vergleich zu den anderen Aspekten etwas weniger positive Beurteilung des Aufbaus respektive der Gliederung der Merkblätter weist weiter auf das Potenzial hin, die Merkblätter in dieser Hinsicht zu verbessern. Optimierungen der Merkblätter sollten jedoch nur soweit vorgenommen werden, als dass sie effektiv notwendig sind und Investitionen in andere, nachfolgend aufgeführte Handlungsfelder nicht verhindern.

4.1.3 Handlungsfeld 3: Verbreitung in der lateinischen Schweiz

Die Evaluation zeigt auf, dass das Wissen um die Merkblätter in der lateinischen Schweiz im Vergleich tief ist. Mittels einer Ursachenanalyse sollten die Gründe für die Unterschiede eruiert werden. Daran anknüpfend können Massnahmen ergriffen werden, damit die Wirkungskraft der Merkblätter nicht durch demografische Unterschiede beeinträchtigt wird. Wichtig dürften dabei nicht ausschliesslich Massnahmen bezogen auf das Merkblatt alleine sein, sondern auch Massnahmen, die auf eine verstärkte Sensibilisierung für die Thematik der Unfallprävention im Generellen abzielen.

4.1.4 Handlungsfeld 4: Erreichbarkeit der jüngeren Generation

Die Evaluation zeigt auf, dass das Merkblatt bei den jüngeren Zielgruppen weniger bekannt ist als bei den älteren. Gleichzeitig wurde in den Interviews mehrfach das Bedürfnis nach einer stärkeren Digitalisierung erwähnt: beispielsweise durch die Integration des Merkblatts in E-Learning-Plattformen oder Apps. Für solche Vorhaben wird die Zusammenarbeit mit den Sportverbänden von Bedeutung sein, für die aufgrund der bisherigen Arbeiten im Rahmen der Merkblätter bereits eine gute Basis besteht.

X. Anhang

1. Leitfäden für die explorativen Interviews

Leitfaden Leiter J+S-Ausbildung und Leiter Sport und Bewegung BFU

Fragen zur Person

- Name, Funktion, fachlicher Hintergrund?
- Seit wann sind Sie bei der BFU/beim BASPO tätig? In welchen Funktionen?
- *Andreas Steinegger*: Sie sind beim BASPO als Leiter J+S-Ausbildung tätig. Welche Aufgaben umfasst diese Tätigkeit genau?
- *Hansjürg Thüler*: Sie sind bei der BFU als Leiter Sport tätig. Welche Aufgaben umfasst diese Tätigkeit genau und in welcher Rolle haben Sie mit den Sicherheitsempfehlungen der BFU im Bereich J+S zu tun?

Generelle Fragen zu den Merkblättern

- Wie lief der **Prozess bei der Entwicklung** der Merkblätter ab? Welche Rolle nahm dabei die BFU ein?
- In welcher Art **waren Sie** bei der Entwicklung der Merkblätter **beteiligt**?
- Die Merkblätter wurden 2013 in einer Zusammenarbeit von BFU und BASPO erstellt: Wurden seither **Aktualisierungen** dieser Merkblätter vorgenommen oder sind solche in Zukunft geplant? Werden die Merkblätter periodisch auf ihre Aktualität geprüft? Wenn ja, wie läuft diese Prüfung ab?
- In welchen J+S-Kursen werden die Merkblätter angewendet? Nur Ausbildungskurse oder auch Weiterbildungskurse?
- In welchen Settings sind die J+S-Leitenden anschliessend tätig, die in ihrer Aus- und Weiterbildung mit den Merkblättern konfrontiert werden? Sportkurse? Sportlager?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen I: Konzept

- Was ist das Konzept hinter den Merkblättern? Weshalb hat man sich bei der Unfallprävention im J+S-Bereich für das Instrument der Merkblätter in Zusammenarbeit mit dem BASPO entschieden?
- Wurden auch andere Optionen geprüft? Falls ja, weshalb fiel am Schluss der Entscheid auf Merkblätter?
- Wie beurteilen Sie die **Nachhaltigkeit der Implementation** der Merkblätter in den J+S-Kursen?
 - o Wie wird **sichergestellt**, dass die Experten/-innen und die Leitenden die Empfehlungen zur Hand nehmen und in ihren Kursen behandeln?
 - o Was sind aus Ihrer Sicht **zentrale Voraussetzungen** für eine erfolgreiche Implementation der BFU-Beratung zur Unfallprävention? Was sind **Hindernisse**?
 - o Wie wird aus konzeptioneller Sicht sichergestellt, dass die Experten/-innen und die Leitenden die Empfehlungen zur Hand nehmen und in ihren Kursen behandeln?
- Gibt es neben den Merkblättern der BFU auch **andere Ausbildungsgrundlagen bei J+S**, welche die Sicherheitsaspekte behandeln?
- Sind die Empfehlungen, die in den Merkblättern aufgenommen wurden, mit den anderen Ausbildungsinhalten **konsistent**?
- Wie beurteilen Sie die **Gestaltung der Merkblätter**? Müsste die Gestaltung (allenfalls für einzelne Sportarten) angepasst werden? Falls ja, wie könnten die Merkblätter optimiert werden?

- Gibt es vielleicht **geeignere Instrumente** oder Massnahmen zur Unfallprävention bei J+S-Sportangeboten? Wären diese Alternativen aus **Ressourcensicht** umsetzbar?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen II: Prozess

- Wie genau läuft die **Diffusion** der Merkblätter ab? Welche Rollen nehmen dabei die unterschiedlichen Akteure ein?
 - o BFU
 - o J+S-Leitung des BASPO
 - o Leiter/-innen Ausbildung der Sportartengruppen des BASPO (LAS)
 - o Ausbildungsverantwortliche der Verbände (AV)
 - o J+S-Experten/-innen, J+S-Leiter/-innen
- Gibt es bei der Diffusion **Unterschiede zwischen den Sportarten**, die zu berücksichtigen sind?
- Denken Sie, dass die Sicherheitsempfehlungen **zu allen J+S-Experten/-innen und J+S-Leitenden in den verschiedenen Sportarten gelangen**? Falls nein, in welchen Sportarten nicht und weshalb?
- Verfügen Sie über **Rückmeldungen aus der Praxis**, inwiefern die **Implementation** der Merkblätter erfolgreich oder nicht erfolgreich verläuft? Verfügen Sie über Rückmeldungen aus der Praxis betreffend **Zufriedenheit** mit den Merkblättern (von J+S-Experten/-innen oder -Leitenden)

Fragen zu den Evaluationsgegenständen III: Wirkungen

- Verfügen Sie über **Rückmeldungen aus der Praxis**, inwiefern die Sicherheitsempfehlungen bei den **J+S-Experten/-innen und den J+S-Leitenden bekannt** und von diesen **verstanden** werden?
- Verfügen Sie über **Rückmeldungen aus der Praxis**, inwiefern die Sicherheitsempfehlungen **in den J+S-Kursen und im Training** umgesetzt werden?
- Wissen Sie von weiteren Faktoren, die eine nachhaltige (dauerhafte) Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen (in den Kursen, im Trainingsalltag) erschweren?
- Was denken Sie: Mit welchen Kosten beziehungsweise Ressourcen ist bei der Umsetzung der Empfehlungen zu rechnen? Verteuern gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot?

Abschluss, Ausschau auf nächste Arbeitsschritte

- Haben Sie im Hinblick auf die empirischen Erhebungen (Case Studies, explorative Interviews und v. a. Online-Befragungen) wichtige Inputs, die es unbedingt zu berücksichtigen gilt?
- Haben Sie weitere Fragen zur Evaluation?
- Möchten Sie uns noch etwas mitteilen, dass wir noch nicht gefragt haben?

Leitfaden Ausbildungsverantwortliche Verbände

Fragen zur Person

- Name, Funktion, fachlicher Hintergrund?
- Sie sind beim Verband XY als Ausbildungsverantwortliche/-r tätig. Seit wann führen Sie diese Funktion aus? Welche Aufgaben umfasst diese Tätigkeit genau?

Fragen zum Einstieg

- Waren Sie bei der **Entwicklung des Merkblatts zur Unfallprävention in der Sportart xy** (inoffiziell manchmal auch «BFU-Merkblatt» oder «Sicherheitsblatt» genannt) beteiligt? Wenn ja, wie lief der Prozess ab? Welche Rolle nahm dabei Ihr Verband ein?
- Welche **Bedeutung** messen Sie dem **Thema Sicherheit** in Ihrer Sportart zu?
- BFU, BASPO und der Verband erstellten das Merkblatt im 2013. In derselben Zusammenarbeit wurde es im vergangenen Jahr überprüft und aktualisiert. Waren Sie bei dieser Aktualisierung beteiligt? Wie lief die Prüfung der Aktualität ab? Ist eine weitere Überprüfung in der Zukunft geplant oder sollte eine solche geplant werden?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen I: Konzept

- Wie beurteilen Sie generell das **Merkblatt** und die darin enthaltenen Sicherheitsempfehlungen für Ihre Sportart? Ist das **Konzept** hinter den Merkblättern Ihrer Ansicht nach zweckmässig und nachhaltig, um die Unfallprävention in Ihrer Sportart sicherzustellen?
- Wie beurteilen Sie die den **Inhalt** des Merkblatts (Umfang, Zweckmässigkeit, Praxistauglichkeit, Verständlichkeit)?
- Wie beurteilen Sie die **Vermittlung** des Inhalts in Form eines Merkblatts (Zweckmässigkeit, Praxistauglichkeit)? Gäbe es aus Ihrer Sicht **weitere Ansätze** zur Vermittlung der BFU-Sicherheitsempfehlungen? Falls ja, welche und als wie zweckmässig erachten Sie diese anderen Ansätze? Wäre eine Umsetzung dieser Ansätze aus Ressourcensicht möglich?
- Wie beurteilen Sie die **Gestaltung** der Merkblätter? Könnte die Gestaltung des Merkblatts für Ihre Sportart optimiert werden? Falls ja, wie?
- Gibt es neben dem Merkblatt der BFU auch **andere Ausbildungsgrundlagen** in Ihrer Sportart, welche Sicherheitsaspekte behandeln? Falls ja:
 - o Welche?
 - o Wie lassen sich diese mit dem Merkblatt **vergleichen**? Gehen diese über die Inhalte des Merkblatts hinaus (z. B. hinsichtlich einzelner sportartenspezifischer Sicherheitsaspekte)? Gibt es Unterschiede hinsichtlich des Detaillierungsgrads? Gibt es Widersprüche zwischen dem Merkblatt und den anderen Ausbildungsgrundlagen?
 - o Als wie **zweckmässig** beurteilen Sie diese anderen Grundlagen im Vergleich zum Merkblatt?
- Sind aus Ihrer Sicht die Sicherheitsempfehlungen des Merkblatts **konsistent** (d. h. widerspruchsfrei, inhaltlich abgestimmt) mit anderen Ausbildungsinhalten, die nicht das Thema Sicherheit betreffen (z. B. Trainingsplanung, Sozialkompetenz usw.) Gibt es **Zielkonflikte**? Wenn ja, welche?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen II: Prozess

- Wie beurteilen Sie die **Zusammenarbeit** Ihres **Verbands** mit dem **BASPO** und der **BFU** zur Unfallprävention in Ihrer Sportart?
- Wie wird in Ihrer Sportart das Merkblatt **verbreitet**?
 - o Wie wird sichergestellt, dass die J+S-Experten/-innen Ihrer Sportart das Merkblatt **kennen und verstehen**?

- Wie wird sichergestellt, dass die J+S-Experten/-innen Ihrer Sportart die Empfehlungen zur Hand nehmen und **in ihren Kursen behandeln**?
 - Wird im **Curriculum** für die Ausbildung von J+S-Leitenden vorgeschrieben, das **Thema Sicherheit** in den Kursen zu behandeln?
 - Wird im **Curriculum** für die Ausbildung von J+S-Leitenden vorgeschrieben, das **Merkblatt** in den Kursen zu behandeln? (z. B., indem die Sicherheitsempfehlungen explizit im Curriculum genannt werden)
 - Gibt es **Tipps oder Methoden**, welche den J+S-Experten/-innen mit auf den Weg gegeben werden, damit die Vermittlung der BFU-Sicherheitsempfehlungen möglichst gut gelingt? Werden solche Tipps oder Methoden von den J+S-Experten/-innen gewünscht? Wenn ja, welche?
 - Was sind aus Ihrer Sicht **zentrale Voraussetzungen/Erfolgsfaktoren** für eine erfolgreiche Vermittlung der BFU-Sicherheitsempfehlungen? Was sind **Hindernisse**?
- Was denken Sie: Gelangen die BFU-Sicherheitsempfehlungen Ihrer Sportart **zu allen J+S-Experten/-innen**? Falls nein, haben Sie eine Idee weshalb nicht?
 - Was denken Sie: Gelangen die BFU-Sicherheitsempfehlungen Ihrer Sportart **zu allen J+S-Leitenden**? Falls nein, haben Sie eine Idee, weshalb nicht?
 - Sehen Sie mögliche **Unterschiede** bei der Verbreitung des Merkblatts zwischen Ihrer Sportart und anderen Sportarten?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen III: Wirkungen

- Verfügen Sie in Ihrer Sportart über **Rückmeldungen** zu den BFU-Sicherheitsempfehlungen aus J+S-Leiterkursen und Fortbildungsmodulen? Denken Sie die **J+S-Experten/-innen kennen und verstehen die Empfehlungen**? Was denken Sie, wie werden die Empfehlungen in den Kursen vermittelt? Denken Sie, gewisse Empfehlungen werden **nicht vermittelt**? Falls ja, welche?
- Wissen Sie von **Faktoren**, die eine nachhaltige (d. h. dauerhafte) Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in den Kursen und im Trainingsalltag erschweren?
- Verursacht die Diffusion des Merkblatts **zusätzliche Kosten** für den Verband respektive die Vereine und die Sportart insgesamt? Verteuern gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot?

Abschluss

- Im Rahmen der Online-Befragung soll das Wissen um, die Verständlichkeit der und die Nutzung der Merkblätter bei den J+S-Experten/-innen und den J+S-Leitenden abgefragt werden: Haben Sie im Hinblick auf die Online-Befragung wichtige Inputs, die es zu berücksichtigen gilt?
- Haben Sie weitere Fragen zur Evaluation?
- Möchten Sie uns noch etwas mitteilen, dass wir noch nicht gefragt haben?

Leitfaden Sportartengruppenleiter/-innen BASPO

Fragen zur Person

- Name, Funktion, fachlicher Hintergrund?

- Seit wann sind Sie beim BASPO tätig und seit wann führen Sie diese Tätigkeit aus?
- Für welche Sportarten sind Sie zuständig beim BASPO und welche Aufgaben umfasst Ihre Tätigkeit?

Fragen zum Einstieg

- Waren Sie bei der **Entwicklung** der Merkblätter zur Unfallprävention beteiligt? Wenn ja, wie lief der Prozess ab? Welche Rolle nahmen Sie dabei ein?
- Welche **Bedeutung** messen Sie dem **Thema Sicherheit** in den Sportarten, für die Sie zuständig sind, zu?
- Die Merkblätter wurden 2013 in einer Zusammenarbeit von BFU, BASPO und Verbänden erstellt: Wurden seither **Aktualisierungen** der Merkblätter vorgenommen oder sind solche in Zukunft geplant? Sind Sie/waren Sie auch an diesen Aktualisierungen beteiligt und wie läuft/lief die Prüfung der Aktualität ab?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen I: Konzept

- Wie beurteilen Sie generell die Merkblätter zur Unfallprävention **von «Ihren» Sportarten**? Ist das Konzept hinter den Merkblättern Ihrer Ansicht nach zweckmässig und nachhaltig, um die Unfallprävention in «Ihren» Sportarten sicherzustellen?
- Wie beurteilen Sie die den **Inhalt** der Merkblätter (Umfang, Zweckmässigkeit, Praxistauglichkeit, Verständlichkeit)?
- Wie beurteilen Sie die **Vermittlung** des Inhalts in Form eines Merkblatts (Zweckmässigkeit, Praxistauglichkeit)? Gäbe es aus Ihrer Sicht **weitere Ansätze** zur Vermittlung der BFU-Sicherheitsempfehlungen? Falls ja: Welche und als wie zweckmässig erachten Sie diese anderen Ansätze? Wäre eine Umsetzung dieser Ansätze aus Ressourcensicht möglich?
- Wie beurteilen Sie die **Gestaltung** der Merkblätter? Könnte die Gestaltung optimiert werden? Falls ja, wie?
- Gibt es neben den Merkblättern der BFU auch **andere Ausbildungsgrundlagen** in «Ihren» Sportarten, welche Sicherheitsaspekte behandeln? Falls ja:
 - o Welche?
 - o Wie lassen sich diese mit den Merkblättern **vergleichen**? Gehen diese über die Inhalte des Merkblatts hinaus (z. B. hinsichtlich einzelner sportartenspezifischer Sicherheitsaspekte)? Gibt es Unterschiede hinsichtlich des Detaillierungsgrads? Gibt es Widersprüche zwischen dem Merkblatt und den anderen Ausbildungsgrundlagen?
 - o Als wie **zweckmässig** beurteilen Sie diese anderen Grundlagen im Vergleich zu den Merkblättern?
- Sind aus Ihrer Sicht die Sicherheitsempfehlungen des Merkblatts **konsistent** (d. h. widerspruchsfrei, inhaltlich abgestimmt) mit anderen Ausbildungsinhalten, die nicht das Thema Sicherheit betreffen (z. B. Trainingsplanung, Sozialkompetenz usw.) Gibt es **Zielkonflikte**? Wenn ja, welche?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen II: Prozess

- Wie beurteilen Sie die **Zusammenarbeit** des **BASPO** mit der **BFU** und den einzelnen **Sportverbänden im Bereich der Unfallprävention**? Gibt es zwischen den einzelnen Sportarten, für die Sie zuständig sind, Unterschiede?
- Inwiefern können Sie zu einem **Wissens- und Erfahrungsaustausch** zwischen jenen Sportarten beitragen, für die Sie beim BASPO zuständig sind? (Generell in Bezug auf das Thema Sicherheit und konkret in Bezug auf das Merkblatt?)

- Welchen **Einfluss** haben Sie auf die konkrete **Ausgestaltung der Ausbildung** der J+S-Experten/-innen in «Ihren» Sportarten? Inwiefern gelingt es Ihnen, das Thema Sicherheit bzw. das Merkblatt in die Ausbildungsstrukturen der einzelnen Sportarten einzubringen? Wo stoßen Sie diesbezüglich auch auf Gegenwind und weshalb?
- Wie wird in «Ihren» Sportarten das **Merkblatt** verbreitet? Welche **Rolle** spielen Sie dabei? Gibt es Unterschiede zwischen den Sportarten?
 - o Wie wird sichergestellt, dass die J+S-Experten/-innen das Merkblatt **kennen und verstehen**?
 - o Wie wird sichergestellt, dass die J+S-Experten/-innen die Empfehlungen zur Hand nehmen und **in ihren Kursen behandeln**?
 - o Wird im **Curriculum** für die Ausbildung von J+S-Leitenden vorgeschrieben, das **Thema Sicherheit** in den Kursen zu behandeln?
 - o Wird im **Curriculum** für die Ausbildung von J+S-Leitenden vorgeschrieben, das **Merkblatt** in den Kursen zu behandeln? (z. B., indem die Sicherheitsempfehlungen explizit im Curriculum genannt werden)
 - o Gibt es **Tipps oder Methoden**, die den J+S-Experten/-innen mit auf den Weg gegeben werden, damit die Vermittlung der BFU-Sicherheitsempfehlungen möglichst gut gelingt? Werden solchen Tipps oder Methoden von den J+S-Experten/-innen gewünscht? Wenn ja, welche?
 - o Was sind aus Ihrer Sicht **zentrale Voraussetzungen/Erfolgsfaktoren** für eine erfolgreiche Vermittlung der BFU-Sicherheitsempfehlungen? Was sind **Hindernisse**?
- Was denken Sie: Gelangen die BFU-Sicherheitsempfehlungen in «Ihren» Sportarten **zu allen J+S-Experten/-innen**? Falls nein, haben Sie eine Idee, weshalb nicht?
- Was denken Sie: Gelangen die BFU-Sicherheitsempfehlungen in «Ihren» Sportarten **zu allen J+S-Leitenden**? Falls nein, haben Sie eine Idee, weshalb nicht?
- Sehen Sie mögliche **Unterschiede** bei der Verbreitung des Merkblatts zwischen den Sportarten, für die Sie zuständig sind, und anderen Sportarten(gruppen)?

Fragen zu den Evaluationsgegenständen III: Wirkung

- Verfügen Sie in Ihrer Sportart über **Rückmeldungen** zu den BFU-Sicherheitsempfehlungen aus J+S-Leiterkursen und Fortbildungsmodulen? Denken Sie, die **J+S-Experten/-innen kennen und verstehen die Empfehlungen**? Was denken Sie, wie werden die Empfehlungen in den Kursen vermittelt? Denken Sie, gewisse Empfehlungen werden **nicht vermittelt**? Falls ja, welche?
- Wissen Sie von **Faktoren**, die eine nachhaltige (d. h. dauerhafte) Vermittlung der Sicherheitsempfehlungen in den Kursen und im Trainingsalltag erschweren?
- Verursacht die Diffusion der Merkblätter **zusätzliche Kosten** für die Verbände respektive die Vereine und die Sportarten insgesamt? Verteuern gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot?

Abschluss

- Im Rahmen der Online-Befragung soll das Wissen um, die Verständlichkeit der und die Nutzung der Merkblätter bei den J+S-Experten/-innen und den J+S-Leitenden abgefragt werden: Haben Sie im Hinblick auf die Online-Befragung wichtige Inputs, die es zu berücksichtigen gilt?
- Haben Sie weitere Fragen zur Evaluation?
- Möchten Sie uns noch etwas mitteilen, dass wir noch nicht gefragt haben?

2. Fragebogen Online-Befragung

Fragebogen Experten/-innen

Fragen zum Einstieg

1. In welcher Sportart sind Sie als J+S-Expertin oder J+S-Experte tätig? Falls Sie J+S-Expertin/-Experte in mehreren Sportarten sind, geben Sie bitte nur Ihre Hauptsportart an.
 - a. Auflistung der Sportarten als Antwortkategorien

2. Seit wann sind Sie als J+S-Expertin oder J+S-Experte tätig?
 - a. Abfrage des Jahres (mit «weiss nicht»-Option)

3. Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Unfallprävention in Ihrer Sportart zu?
 - b. Sehr starke Bedeutung
 - c. Eher starke Bedeutung
 - d. Eher schwache Bedeutung
 - e. Sehr schwache Bedeutung
 - f. Weiss nicht

4. Welche Unterlagen/Informationsquellen nutzen Sie in Ihren Kursen, um das Thema Sicherheit/Unfallprävention zu behandeln? *(Mehrere Antworten möglich)*
 - a. J+S-Handbuch (Kursordner)
 - b. J+S-Kursleiterdossier
 - c. Weitere Unterlagen von J+S
 - d. Unterlagen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU)
 - e. Unterlagen der SUVA
 - f. Weitere Unterlagen des Sportverbands
 - g. Unterlagen vom internationalen Verband (z. B. Reglemente)
 - h. Eigene Erfahrungen
 - i. Allgemeine Literatur (Bücher, Webartikel, Forschungsberichte)
 - j. Ich informiere mich nicht spezifisch zum Thema Sicherheit/Unfallprävention.
 - k. Anderes: _____
 - l. Weiss nicht

Fragen zum Kenntnisstand

5. Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart (umgangssprachlich auch «BFU-Merkblatt» oder «Sicherheits-Merkblatt» genannt)?
- a. Ja, ich habe es auch schon angeschaut.
 - b. Ja, ich habe es aber noch nie angeschaut.
 - c. Nein, ich kenne das Merkblatt nicht. → *Weiter zu «Fragen, falls Person das Merkblatt nicht kennt»*
6. Wie haben Sie vom Merkblatt zur Unfallprävention erfahren? *(Mehrere Antworten möglich)*
- a. Ausbildung zur J+S-Expertin/zum J+S-Experten
 - b. Weiterbildung (Modul Fortbildung Experte)
 - c. Vom Ausbildungsverantwortlichen des Sportverbands
 - d. J+S-Kursleiterdossier
 - e. J+S-Handbuch oder andere Unterlagen für Leiterausbildung
 - f. Webseite der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU)
 - g. Webseite von J+S
 - h. Webseite des Sportverbands
 - i. Webseite von www.mobilesport.ch
 - j. Anderes: _____
 - k. Weiss nicht
7. Wie verbindlich nehmen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart wahr?
- a. Sehr verbindlich
 - b. Eher verbindlich
 - c. Eher nicht verbindlich
 - d. Gar nicht verbindlich
 - e. Weiss nicht

Fragen zum Verständnis und zur Beurteilung des Merkblatts

8. Finden Sie das Merkblatt geeignet, um die Empfehlungen zur Unfallprävention den J+S-Leitenden zu vermitteln?

- a. Sehr geeignet
- b. Eher geeignet
- c. Eher nicht geeignet
- d. Gar nicht geeignet
- e. Weiss nicht

9. Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Merkblatts?

Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) für folgende Kriterien:

- a. Form (Papierblatt)
- b. Gestaltung/Design
- c. Aufbau (Gliederung des Textes)
- d. Umfang (Länge des Textes)
- e. Anwendbarkeit in der Ausbildung von J+S-Leitern/-innen
- f. Anwendbarkeit in der Sportpraxis
- g. Verständlichkeit der Empfehlungen
- h. Anderes: _____

10. Wie sind Sie im Allgemeinen zufrieden mit dem Merkblatt?

Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden):

11. Sind die Empfehlungen für Sie zu allgemein, zu detailliert oder gerade richtig formuliert?

- a. Viel zu allgemein
- b. Eher zu allgemein
- c. Weder zu allgemein noch zu detailliert
- d. Eher zu detailliert
- e. Zu detailliert
- f. Weiss nicht

12. Gibt es konkrete Empfehlungen auf dem Merkblatt, die Sie als J+S-Expertin/-Experte nicht verstehen?

- a. Ja
- b. Nein
- c. Weiss nicht

Fragen zur Erwähnung und Anwendung des Merkblatts in den Kursen

13. Falls Frage 5 = a: Erwähnen Sie das Merkblatt in Ihren Kursen?

- a. Ja, ich gehe im Detail auf alle Empfehlungen zur Unfallprävention ein.
- b. Ja, aber ich gehe nur auf einzelne Empfehlungen zur Unfallprävention ein.
- c. Nein, ich erwähne es nicht.

14. Falls Frage 13 = a oder b: Geben Sie den Kursteilnehmenden ein ausgedrucktes Exemplar ab?

- a. Ja, als einzelnes Dokument oder als Teil der J+S-Ausbildungsunterlagen.
- b. Nein, aber ich zeige das Merkblatt online als PDF.
- c. Nein, aber ich erwähne, wo das Merkblatt heruntergeladen werden kann.
- d. Ich erwähne das Merkblatt, ohne genau zu sagen, wo man es findet.
- e. Weiss nicht

15. Falls Frage 13 = a oder b: Wenden Sie das Merkblatt explizit in der Theorie- oder/ und in der Praxissequenz an?

- a. Theorie- und Praxissequenz
- b. Nur in Theoriesequenz
- c. Nur in Praxissequenz
- d. Weiss nicht

Fragen zur Wirkung des Merkblatts im Betrieb von J+S

16. Wird Ihrer Meinung nach das Sportangebot aufgrund der Empfehlungen teurer?

- a. Ja
- b. Nein
- c. Weiss nicht

Fragen zum Abschluss

17. Bitte geben Sie Ihr Alter an.

18. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- a. Weiblich
- b. Männlich

19. Bitte geben Sie Ihren Wohnkanton an.

20. Haben Sie zum Abschluss noch Bemerkungen und/oder Verbesserungsvorschläge für das Merkblatt?

- a. Offene Antwort

Bitte betätigen Sie die Schaltfläche unten rechts ein letztes Mal, um die Befragung abzuschliessen und um Ihre Antworten zu speichern.

Vielen Dank.

Fragen, falls Person das Merkblatt nicht kennt

Das Merkblatt wurde von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und den Sportverbänden entwickelt und informiert pro Sportart auf einer bis zwei A4-Seiten über die wichtigsten Empfehlungen zur Unfallprävention. Das Merkblatt kann als PDF auf der Webseite von J+S sowie den Webseiten der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU), mobilesport.ch und der meisten Sportverbände heruntergeladen werden.

Nachfolgend möchten wir Ihnen ein paar Fragen zum Merkblatt stellen.

Klicken Sie [hier](#), um das Merkblatt «[Titel des Merkblatts der entsprechenden Sportart]» anzuzeigen. Klicken Sie anschliessend den Zurück-Button auf Ihrem Browser oder Handy, um auf diese Seite zurück zu gelangen. Sie können anschliessend mit dem Weiter-Button unten rechts mit der Umfrage fortfahren.

→ Anschliessend Fragen 8 bis 12 stellen (Fragen zum Verständnis und zur Beurteilung des Merkblatts)

Fragebogen Leitende

Fragen zum Einstieg

1. In welcher Sportart sind Sie als J+S-Leiterin oder J+S-Leiter tätig? Falls Sie in mehreren Sportarten J+S-Leiter/-in sind, geben Sie bitte nur Ihre Hauptsportart an.
 - a. Auflistung der Sportarten als Antwortkategorien

2. Seit wann sind Sie als J+S-Leiterin oder J+S-Leiter tätig?
 - a. Abfrage des Jahres (mit «Weiss nicht»-Option)

3. Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Unfallprävention in Ihrer Sportart zu?
 - a. Sehr starke Bedeutung
 - b. Eher starke Bedeutung
 - c. Eher schwache Bedeutung
 - d. Sehr schwache Bedeutung
 - e. Weiss nicht

4. Welche Unterlagen/Informationsquellen nutzen Sie, um sich über das Thema Sicherheit/Unfallprävention zu informieren? *(Mehrere Antworten möglich)*
 - a. J+S-Handbuch (Kursordner)
 - b. Weitere Unterlagen von J+S
 - c. Unterlagen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU)
 - d. Unterlagen der SUVA
 - e. Weitere Unterlagen des Sportverbands
 - f. Unterlagen vom internationalen Verband (z. B. Reglemente)
 - g. Eigene Erfahrungen
 - h. Allgemeine Literatur (Bücher, Webartikel, Forschungsberichte)
 - i. Ich informiere mich nicht spezifisch zum Thema Sicherheit/Unfallprävention.
 - j. Anderes: _____
 - k. Weiss nicht

Fragen zum Kenntnisstand

5. Kennen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart (umgangssprachlich auch «BFU-Merkblatt» oder «Sicherheits-Merkblatt» genannt)?
- a. Ja, ich habe es auch schon angeschaut.
 - b. Ja, ich habe es aber noch nie angeschaut.
 - c. Nein, ich kenne das Merkblatt nicht. → *Weiter zu «Fragen, falls Person das Merkblatt nicht kennt»*
6. Wie haben Sie vom Merkblatt zur Unfallprävention erfahren? *(Mehrere Antworten möglich)*
- a. Ausbildung zur J+S-Leiterin /zum J+S-Leiter
 - b. Weiterbildung (Modul Fortbildung Leiter)
 - c. Von meinem J+S-Coach
 - d. J+S-Handbuch (Kursordner)
 - e. Webseite der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU)
 - f. Webseite von J+S
 - g. Webseite des Sportverbands
 - h. Webseite von www.mobilesport.ch
 - i. Anderes: _____
 - j. Weiss nicht
7. Wie verbindlich nehmen Sie das Merkblatt zur Unfallprävention Ihrer Sportart wahr?
- a. Sehr verbindlich
 - b. Eher verbindlich
 - c. Eher nicht verbindlich
 - d. Gar nicht verbindlich
 - e. Weiss nicht
8. Hat die Kursleiterin oder der Kursleiter Ihnen ein ausgedrucktes Exemplar des Merkblatts abgegeben?
- a. Ja, als einzelnes Dokument oder als Teil des J+S-Handbuchs.
 - b. Nein, aber das PDF wurde direkt im Kurs online gezeigt.
 - c. Nein, aber der Weblink/die Weblinks zum Herunterladen des PDF wurde/-n erwähnt.

- d. Nein, sie/er hat kein Exemplar abgegeben, keine Webseiten online gezeigt und auf keinen Weblink hingewiesen.
- e. Weiss nicht

9. Falls Frage 6 = a oder b: Wie detailliert wurde das Merkblatt in Ihrem Kurs zur J+S-Leiterin oder zum J+S-Leiter behandelt?

- a. Alle Empfehlungen zur Unfallprävention wurden im Detail besprochen.
- b. Es wurden nur einzelne Empfehlungen zur Unfallprävention detailliert besprochen.
- c. Das Merkblatt wurde erwähnt, ohne im Detail auf die Empfehlungen zur Unfallprävention einzugehen.
- d. Anderes: _____

10. Falls Frage 5 = a: Haben Sie sich das Merkblatt, seitdem sie es zum ersten Mal gesehen haben, ab und zu erneut angeschaut?

- a. Ja
- b. Nein
- c. Weiss nicht

Fragen zum Verständnis und zur Beurteilung des Merkblatts

11. Wie beurteilen Sie folgende Aspekte des Merkblatts?

Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) für folgende Kriterien:

- a. Form (Papierblatt)
- b. Gestaltung/Design
- c. Aufbau (Gliederung des Textes)
- d. Umfang (Länge des Textes)
- e. Anwendbarkeit in der Sportpraxis
- f. Verständlichkeit der Empfehlungen
- g. Anderes: _____

12. Wie sind Sie im Allgemeinen mit dem Merkblatt zufrieden?

Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden):

13. Sind die Beurteilungen der Empfehlungen zu allgemein, zu detailliert oder gerade richtig formuliert?

- a. Viel zu allgemein
- b. Eher zu allgemein
- c. Weder zu allgemein noch zu detailliert
- d. Eher zu detailliert
- e. Zu detailliert
- f. Weiss nicht

14. Gibt es konkrete Empfehlungen auf dem Merkblatt, die Sie als J+S-Leiter/-in nicht verstehen?

- a. Ja
- b. Nein
- c. Weiss nicht

Fragen zur Wirkung des Merkblatts im Betrieb von J+S

Falls Frage 5 = a: Bitte denken Sie bei den folgenden Fragen an Ihre alltägliche Tätigkeit als J+S-Leiterin/-Leiter mit Kindern und Jugendlichen.

15. *Falls Frage 5 = a:* Wie stark ist das Merkblatt mit den Empfehlungen zur Unfallprävention bei Ihnen persönlich präsent, wenn Sie ein Training oder ein Lager leiten?

- a. Ich denke immer daran.
- b. Ich denke ab und zu daran.
- c. Ich denke fast nie daran.
- d. Ich denke nie daran.
- e. Weiss nicht

16. Falls Frage 5 = a: Wie oft haben Sie das Merkblatt im Training oder im Lager bei sich?

- a. Immer
- b. Ab und zu
- c. Fast nie
- d. Nie
- e. Weiss nicht

Fragen zum Abschluss

17. Bitte geben Sie Ihr Alter an.

18. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- a. Weiblich
- b. Männlich

19. Bitte geben Sie Ihren Wohnkanton an.

20. Haben Sie zum Abschluss noch Bemerkungen und/oder Verbesserungsvorschläge für das Merkblatt?

- a. Offene Antwort

Fragen, falls Person das Merkblatt nicht kennt

Das Merkblatt wurde von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und den Sportverbänden entwickelt und informiert pro Sportart auf einer bis zwei A4-Seiten über die wichtigsten Empfehlungen zur Unfallprävention. Das Merkblatt kann als PDF auf der Webseite von J+S sowie den Webseiten der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU), mobilesport.ch und der meisten Sportverbände heruntergeladen werden.

Nachfolgend möchten wir Ihnen ein paar Fragen zum Merkblatt stellen.

Klicken Sie [hier](#), um das Merkblatt «[Titel des Merkblatts der entsprechenden Sportart]» anzuzeigen. Klicken Sie anschließend den Zurück-Button auf Ihrem Browser oder Handy, um auf diese Seite zurück zu gelangen. Sie können anschließend mit dem Weiter-Button unten rechts mit der Umfrage fortfahren.

→ *Anschließend Fragen 11 bis 14 stellen (Fragen zum Verständnis und zur Beurteilung des Merkblatts)*

3. Erhebungsinstrumente für die Fallstudien

Erfassungsraster

Sportart und Kursnummer: _____

Datum und Standort: _____

Ausgangslage

Die Kursleitung des «Leiterkurses» wird von sogenannten J+S-Experten/-innen wahrgenommen. Sie sind zuständig für die Ausbildung von sogenannten J+S-Leiterinnen und J+S-Leitern, den Teilnehmenden am Kurs. Nach dieser Grundausbildung, die 5–6 Tage dauert, dürfen die ausgebildeten J+S-Leiterinnen und J+S-Leiter selbstständig in der spezifischen Sportart Trainings und Lager für Kinder und Jugendliche im Alter von 10–20 Jahren leiten.

Die nachfolgenden Punkte sind als Orientierungshilfe für die Protokollierung der Beobachtungen vor Ort gedacht. Der Fokus soll bewusst auf qualitativen Beschreibungen des Beobachteten liegen (Kommentare in rechter Spalte). Es soll alles erfasst werden, was in Bezug auf die Merkblätter und das Thema Sicherheit als relevant erachtet wird, ggf. auch über die genannten Punkte hinaus.

| 1 Verwendung des Merkblatts im Theorieteil des Kurses | | |
|--|---|--|
| Beobachtungskategorien (Leitfragen) | Beurteilung und Bemerkungen | |
| 1.1 Einsatz des Merkblatts im Theorieteil Wird das Merkblatt im Kurs behandelt? | <input type="checkbox"/> Ja, es wird behandelt <input type="checkbox"/> Nein, es wird nicht behandelt | |
| 1.2 Methoden der Vermittlung des Merkblatts im Theorieteil Welche Methoden (z.B. Frontalunterricht, Selbststudium, Praxisübung, Rollenspiel usw.) und welche Techniken/Medien (z.B. PowerPoint, Tafel, Video, usw.) werden angewandt, um die Inhalte des Merkblatts zu vermitteln? | | |
| 1.3 Intensität der Vermittlung des Merkblatts im Theorieteil Wie intensiv werden die Merkblätter im Kurs behandelt? (werden Inhalte einfach vorgelesen, repetiert, eingehend diskutiert?) | Anzahl Lektionen zum Thema Sicherheit während Kurswoche (ggf. bei Kursleitung nachfragen): _____ <input type="checkbox"/> sehr intensive Behandlung <input type="checkbox"/> eher intensive Behandlung <input type="checkbox"/> eher wenig intensive Behandlung <input type="checkbox"/> überhaupt nicht intensive Behandlung | |
| 1.4 Äusserungen der Experten zu den Merkblättern im Theorieteil Wie äussert sich die Kursleitung zum Merkblatt | <input type="checkbox"/> positive Äusserungen → Welche? <input type="checkbox"/> weder positive noch negative Äusserungen <input type="checkbox"/> negative Äusserungen → Welche? | |
| 1.5 Verständlichkeit des Merkblatts im Theorieteil Werden die einzelnen Sicherheitsempfehlungen auf dem Merkblatt von den Kursteilnehmenden verstanden oder lösen sie zum Teil Fragen/Unsicherheit/Skepsis aus? | <input type="checkbox"/> alles verständlich <input type="checkbox"/> es stellen sich vereinzelte Fragen → Welche? Wie wird damit umgegangen? <input type="checkbox"/> nicht verständlich → Welche Fragen stellen sich? Wie wird damit umgegangen? | |
| 1.6 Merkblatt als Diskussionsgrundlage zum Thema Sicherheit im Theorieteil Inwiefern ergeben sich aus dem Merkblatt übergreifende Diskussionen rund um das Thema Sicherheit in der Sportart? Wie läuft die Diskussion ab? | <input type="checkbox"/> Übergreifende Diskussion zum Thema Sicherheit → Wie läuft diese ab? <input type="checkbox"/> Diskussion über einzelne Fragen → Welche? <input type="checkbox"/> keine Diskussion | |
| 1.7 Interesse der Kursteilnehmenden am Merkblatt im Theorieteil Mit welchem Interesse hören die Kursteilnehmenden den Ausführungen der Kursleitung zum Merkblatt zu? | <input type="checkbox"/> sehr interessiert <input type="checkbox"/> eher interessiert <input type="checkbox"/> eher nicht interessiert <input type="checkbox"/> überhaupt nicht interessiert | |
| 1.8 Anwendung weiterer Methoden im Theorieteil Werden andere Methoden (z.B. Film, andere Broschüren) zur Vermittlung des Themas Sicherheit angewendet? Wenn ja, welche und wie können diese im Vergleich zum Merkblatt beurteilt werden? | <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja → Welche? → Beurteilung im Vergleich zu Merkblatt? (Inhaltliche Kongruenz? Resonanz bei Teilnehmenden? Usw.) | |
| 2 Verwendung des Merkblatts im Praxisteil des Kurses (falls Beobachtung möglich) | | |
| 2.1 Anwendung des Merkblatts im Praxisteil Inwiefern werden die Empfehlungen des Merkblatts in den Praxissequenzen während dem Kurs aufgenommen? | <input type="checkbox"/> Empfehlungen werden checklistenmässig geprüft → Wie? <input type="checkbox"/> Vereinzelte Empfehlungen werden erwähnt → Welche? Wie? <input type="checkbox"/> Empfehlungen werden nicht erwähnt | |
| 2.2 Anwendung des Merkblatts im Hinblick auf die spätere Praxistätigkeit Wird den Kursteilnehmenden erklärt, wie das Merkblatt in der Jugendausbildung und im Training anzuwenden ist? | <input type="checkbox"/> sehr gut erklärt <input type="checkbox"/> kurze Erklärung <input type="checkbox"/> wird nicht erklärt | |
| Weitere Bemerkungen bitte auf Rückseite aufführen | | |

Leitfaden Kursleiter

Sportart und Kursbezeichnung: _____

Datum und Standort: _____

Befragte Person:¹⁵ _____

Fragen zum Merkblatt

1. Welche Haltung haben Sie ganz generell gegenüber dem Merkblatt zur Unfallprävention?
2. Welche Bedeutung hat das Merkblatt für Ihren Unterricht insgesamt? Wie intensiv behandeln Sie die Inhalte des Merkblatts in den Theoriesequenzen? Wie gut können Sie die Inhalte des Merkblatts auch in den Praxissequenzen Ihres Kurses thematisieren?
3. Wie/mit welchen Methoden behandeln Sie das Merkblatt in Ihrem Kurs? Haben Sie mit der Zeit verschiedene Methoden ausprobiert? Was waren Ihre Erfahrungen?
4. Wie beurteilen Sie die Gestaltung des Merkblatts? Müsste die Gestaltung Ihrer Meinung nach angepasst werden?
5. Ist Ihrer Meinung nach das Merkblatt eine geeignete Form, um die Sicherheitsempfehlungen der BFU zu vermitteln? Gäbe es aus Ihrer Sicht geeignetere Formen? Falls ja, welche? (Online-Tool, Videoclip usw.)
6. Finden Sie das Merkblatt und die darin vorkommenden Sicherheitsbestimmungen verständlich? Finden Sie den Aufbau des Merkblatts sinnvoll?
7. Gibt es Stellen im Merkblatt, die Sie nicht verstehen bzw. die bei Ihnen Unsicherheit oder Skepsis auslösen?
8. Gibt es Stellen im Merkblatt, die in den Kursen jeweils viel zu diskutieren geben? Wenn ja, welche?
9. Wenn Sie an die Umsetzung der Sicherheitsempfehlungen denken: Denken Sie, dass gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot verteuern? Gibt es Faktoren, welche die regelmässige Umsetzung der Sicherheitsempfehlungen (in den Kursen, im Trainingsalltag) erschweren können?
10. Wie wurde das Merkblatt in Ihrer Ausbildung vermittelt? (Wie haben Sie von wem davon erfahren?)

Fragen zum Thema Sicherheit generell

11. Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Sicherheit in Ihrer Sportart generell zu?
12. Nutzen Sie neben dem Merkblatt auch andere Ausbildungsgrundlagen, um das Thema Sicherheit in Ihren Kursen zu behandeln? Falls ja, wie beurteilen Sie diese im Vergleich zum Merkblatt? (Inhaltliche Kongruenz, Resonanz bei den Teilnehmenden usw.)
13. Haben Sie Verbesserungsvorschläge für das Merkblatt konkret oder für die Vermittlung des Themas Sicherheit in den J+S-Kursen generell?

¹⁵ Hinweis: Die Erhebungen werden alle anonym erfolgen, d. h., es werden im Schlussbericht keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sein.

Leitfaden Kursteilnehmende

Sportart und Kursnummer: _____

Datum und Standort: _____

Hinweis: Die Gespräche mit den Kursteilnehmenden werden in den Pausen geführt und jeweils an die Situation angepasst. Es können auch Gespräche in der Gruppe geführt werden. Die folgenden Fragestellungen sind als Orientierung gedacht, welche Informationen, wenn möglich, einzuholen sind. Die fett aufgeführten Fragen werden als prioritär betrachtet. Wichtig: Alle Befragungen erfolgen anonymisiert.

Fragen zum Merkblatt

1. **Kennen Sie das BFU-Merkblatt zu den Sicherheitsempfehlungen Ihrer Sportart? (falls nicht im Kurs beobachtet)**
2. **Wie beurteilen Sie die (Methode der) Vermittlung des Merkblatts im Kurs? Könnte etwas verbessert werden?**
3. **Finden Sie den Aufbau des Merkblatts sinnvoll?**
4. **Wie beurteilen Sie die Gestaltung der Merkblätter? Müsste die Gestaltung angepasst werden?**
5. **Gibt es Stellen im Merkblatt, die Sie nicht verstehen bzw. die bei Ihnen Unsicherheit oder Skepsis auslösen? Warum?**
6. **Wenn Sie an die Umsetzung der Sicherheitsempfehlungen denken: Verteuern gewisse Sicherheitsempfehlungen das Sportangebot?**
7. **Gibt es Faktoren, welche die regelmässige Umsetzung der Sicherheitsempfehlungen (in den Kursen, im Trainingsalltag) erschweren? Gibt es konkrete Umsetzungshilfen, die Sie sich für Ihre tägliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wünschen?**

Fragen zum Thema Sicherheit generell

8. **Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Sicherheit in Ihrer Sportart generell zu?**
9. **Kennen Sie andere Materialien neben dem Merkblatt, die das Thema Sicherheit in Ihrem Sport behandeln? Falls ja, wie beurteilen Sie diese im Vergleich zum Merkblatt? (Inhaltliche Kongruenz, Zugänglichkeit, Zweckmässigkeit usw.)**
10. **Haben Sie Verbesserungsvorschläge für das Merkblatt konkret oder für die Vermittlung des Themas Sicherheit in den J+S-Kursen generell?**

Impressum

Herausgeberin

BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung
Postfach, 3001 Bern
+41 31 390 22 22
info@bfu.ch
bfu.ch / bestellen.bfu.ch, Art.-Nr. 2.366

Autorin/Autoren

- Tobias Arnold, Mitglied der Geschäftsleitung, Interface Politikstudien Forschung Beratung
- Marcelo Duarte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Interface Politikstudien Forschung Beratung
- Andreas Balthasar, Senior Consultant, Gründer von Interface Politikstudien Forschung
- Flavia Bürgi, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung, BFU

Redaktion

- Othmar Brügger, Leiter Forschung Haus und Sport, BFU

Projektteam

- Hansjürg Thüler, Leiter Sport und Bewegung, BFU
- Othmar Brügger, Leiter Forschung Haus und Sport, BFU
- Abteilung Sprachen, BFU
- Céline Zbinden, Projektassistentin, BFU
- Sarina Buser, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, BASPO

Druck / Auflage

Publikation Digital AG, Biel/Bienne / 1. Auflage
2019, 300 Exemplare

© BFU 2019

Alle Rechte vorbehalten. Verwendung unter Quellenangabe (siehe Zitationsvorschlag) erlaubt. Kommerzielle Nutzung ausgeschlossen.

Zitationsvorschlag

Arnold T, Duarte M, Balthasar A, Bürgi F. *Evaluation der BFU-Beratung zur Unfallprävention bei J+S*. Bern: Beratungsstelle für Unfallverhütung, BFU; 2019. Forschung 2.366
DOI: 10.13100/BFU.2.366.01
ISBN 978-3-906814-02-5

Abbildungsverzeichnis

- Titelbild: Getty Images
- Bild S. 28: BASPO
- Bild S. 38: BASPO
- Übrige Bilder: Getty Images

Die BFU macht Menschen sicher.

Als Kompetenzzentrum forscht und berät sie, damit in der Schweiz weniger folgenschwere Unfälle passieren – im Strassenverkehr, zu Hause, in der Freizeit und beim Sport. Für diese Aufgaben hat die BFU seit 1938 einen öffentlichen Auftrag.